

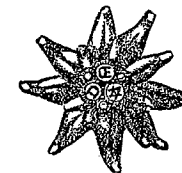
JAHRES-BERICHT  
der  
SEKTION BERLIN  
des  
D. U. Ö. ALPENVEREINS.

für das Jahr

1891

(22. Sektionsjahr).

- Inhalt.
1. Sektionsbericht.
  2. Bibliotheksbericht.
  3. Tourenbericht.
  4. Kassenbericht.
  5. Hüttenbericht.
  6. Mitgliederverzeichnis.



Druck von Mesch & Lichtenfeld, Berlin S.,  
Dresdener-Strasse 99.

A.V.

## Geschäftsbericht.

Die Sektion Berlin d. D. u. Ö. Alpenvereins, vollendet ihr 22. Geschäftsjahr. Erfreulich, wie in allen vorausgegangenen Jahren, ist auch diesmal der Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Die Sektion hat in gesteigertem Maasse zugenommen an Zahl ihrer Mitglieder. Ihr Ansehen in unserer Stadt ist gewachsen, wie sich im besonderen an der Teilnahme gezeigt hat, welche die Feste der Sektion, unser Winter- und Sommerfest, gefunden haben. Unter den Sektionen des Gesamt-Vereins nahm sie früher, mit Bezug auf die Mitgliederzahl, lange Zeit die vierte Stelle ein; jetzt ist sie dem Vernehmen nach in die dritte Stelle aufgerückt. Die ehrenvolle Stellung, welche die Sektion Berlin unter den Deutschen und Oesterreichischen Schwestersektionen schon seit lange eingenommen hat, ist ihr geblieben. Das allgemeine Vertrauen ist hinzugekommen; Beweis dafür ist die auf der Generalversammlung in Graz auf 3 Jahre erfolgte Wahl der Sektion Berlin zum Vororte des Vereins. Unsere Sektion folgte dem an sie ergangenen ehrenvollen Rufe in der festen Zuversicht, dass alle ihre Mitglieder bereit sein werden, den aus ihrer Mitte gewählten Central-Ausschuss nach Kräften zu unterstützen, das Ansehen und die Leistungsfähigkeit der Sektion auf ihrer Höhe zu erhalten.

Die Generalversammlung in Graz ist von den Mitgliedern der Sektion recht zahlreich besucht worden. Gross ist überhaupt die Zahl derjenigen Mitglieder, welche in diesem Jahre die Alpen bereist haben; unter ihnen befinden sich mehrere, welche durch hervorragende bergsteigerische Leistungen dem Namen der Sektion

Ehre gemacht und zur weiteren Erforschung der Alpen wesentlich beigetragen haben.

In hervorragender Weise hat sich im verflossenen Jahre die Fürsorge der Sektion Berlin um ihren Hüttenbesitz geltend gemacht. Um nicht von anderen überflügelt zu werden, namentlich aber um unliebsamer Konkurrenz die Spitze zu bieten, ist ein umfassender Erweiterungsbau für die „Berliner Hütte“ in Aussicht genommen worden. Die Sektion hat den Vorschlägen ihres Vorstandes zugestimmt, und durch das dankenswerte Entgegenkommen vieler Sektionsgenossen sind die für den Bau nötigen Geldmittel schnell zur Verfügung gestellt worden. Wenn im nächsten Jahre der jetzt bereits weit vorgeschrittene Bau vollendet und eingeweiht sein wird, wird die Sektion mit Befriedigung auf ihre bisherigen Leistungen, besonders aber auch auf die Fortschritte des verflossenen Jahres zurückblicken dürfen.

Für die nächsten drei Jahre wird die Sektion durch den aus ihrer Mitte gewählten Central-Ausschuss die innigste Fühlung mit allen Bestrebungen unseres noch immer im Aufblühen begriffenen Gesamtvereins nehmen. Die Mitglieder dieses Central-Ausschusses verdanken ihre Wahl dem Vertrauen, welches die Sektion in sie gesetzt hat; dieselben werden sich nach Kräften bemühen, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, ihres Amtes in dem bewährten Sinne der Sektionsleitung so zu walten, dass ihre rein-sachliche Geschäftsführung ihnen selbst zur Genugthuung, der Sektion aber zur Ehre gereiche.

Wenn nach drei Jahren der neue Central-Ausschuss, bevor er sein Amt niedergelegt, mit unserer Sektion Berlin und dem gesamten Deutschland und Oesterreich das Fest des 25jährigen Bestehens des D. u. Ö. Alpenvereins feiert, werden wir hoffentlich mit Befriedigung auf das zurückgelegte Triennium zurückblicken können und uns sagen dürfen, dass die günstigen Auspicien, unter denen wir das heurige Vereinsjahr schliessen, nicht getäuscht haben.

Voller Zuversicht geben wir der Hoffnung Ausdruck, dass die Sektion Berlin mit dem gesamten D. u. Ö. Alpenverein auch ferner wachse, blühe und gedeihe.

J. Scholz.

Im Jahre 1891 haben 9 ordentliche Sitzungen stattgefunden.

In der Sitzung vom 8. Januar hielt Herr Schriftsteller *Leon Treptow* einen teils heiteren, teils ernsten Vortrag über seine Wanderungen in den Tiroler Bergen.

Nach einer launigen Einleitung fuhr der Vortragende folgendermaassen fort:

„Das Programm unserer diesjährigen Touren erstreckte sich auf das Gebiet der nördlichen Stubaier, auf die Gipfel des Sulzthales mit Uebergang auf den Stubaier Hauptstock, um von hier ins Oetzthal zu traversieren. Am Nachmittag des 10. Juli traf ich mit dem Sektionsgenossen *Hermann Meynow* im lieblichen Matrei zusammen und sofort ging es, in Begleitung des sehr tüchtigen Führers *Hans Unterwurzacher* aus Neukirchen im Pinzgau, zur Maria Waldrast hinauf. Hier fanden wir die geräumige Gaststube überfüllt, aber nicht etwa von Touristen, sondern von pilgernden Weiblein, welche uns — wir waren die einzigsten Vertreter des starken Geschlechts — teils neugierig, teils misstrauisch betrachteten. Doch ihr Misstrauen war überflüssig, denn ein flüchtiger Blick belehrte uns, dass die holde Weiblichkeit sich in einem recht gesegneten, achtungsgebietenden Alter befand. Am nächsten Morgen stiegen wir auf die Waldraster oder Serlesspitze (2719 m), eine sehr genussreiche Tour, besonders als wir oben waren und — garnichts sahen. Das heisst, ich will nicht untertreiben — hier und da ragten doch einige Spitzen aus dem Nebelmeer hervor, doch ehe sich Kollege *Meynow* und *Hans* über deren Namen geeinigt, waren sie wieder unsern Blicken entschwunden. Auf diese Weise lernten wir beinahe das ganze Gebiet kennen.

Beim Abstieg nach Neustift trat ein sehr bemerkenswertes Ereignis ein: es regnete zum ersten Male. Dieser feuchte Reisebegleiter blieb uns denn auch auf den meisten Touren treu. Unsere Absicht, am nächsten Morgen zur Franz Senn-Hütte aufzubrechen, wurde durch jenes Unwetter vereitelt, welches das ganze nördliche Tirol in der Nacht vom 12. zum 13. Juli heimsuchte. Am Sonntag (12.) waren wir in Neustift vollständig eingeschneit, fusshoch lag der Schnee und immer neue Massen fielen vom Himmel. Erst am Dienstag konnten wir es wagen, den Weg zur Hütte anzutreten. Ausser dem Führer *Unterwurzacher*, dem das Stubaier Gebiet noch völlig neu war, begleitete uns *David Pfurtscheller* aus Neustift. Wir unternahmen am 16. die Erstbesteigungen der Rinnenspitze (2994 m) und Berglesspitze (3055 m). Diese beiden Spitzen bilden das westliche Ende jenes Fels-Kammes, der den Linsener-Ferner an seiner südlichen Seite begrenzt und nordöstlich sich bis zum Hornthaler Joch, der sogenannten Villerscharte erstreckt, von dieser folgen — nach Westen zu — die Schafgrüblerspitze, Blechnerkamm, Kreuzkamm, Rinnenspitze, Berglesspitze. Wir brachen um  $\frac{3}{4}$  Uhr auf, stiegen in nordwestlicher Richtung zum Rinnensee auf, wandten uns dann nördlich den Felsen zu und gewannen den nordöstlichen Grat der Rinnenspitze, über welchen wir ziemlich steil ansteigend — den Gipfel 6 Uhr 55 erreichten. Hier bauten wir ein Steinmandl und versuchten dann den Abstieg über den Westgrat. Die grosse Zerklüftung der Felsen und die schroffen Abstürze derselben zwangen uns

aber, den Abstieg in nordwestlicher Richtung über steilen, stark verschneiten Fels auf den Lisenser-Ferner auszuführen. Dank der Schneereifen, mit denen wir uns, auf Rat unseres verehrten Vorsitzenden Herrn Professors *Scholz*, in Neustift versehen hatten, kamen wir ziemlich schnell vorwärts. Wir wanderten über den Ferner — an der Bergseite entlang — in nordwestlicher Richtung — fast bis zu jenem Punkte, wo der Lisenser-Ferner sich mit dem des Wilden Hinterbergl vereinigt, um einen Anstiegspunkt zum Gipfel der Bergglesspitze zu entdecken und wählten hierzu eine steile, sehr schmale Felsenrinne, welche, vollständig vereist, mühsame Arbeit verursachte. Mittelst Stufen, welche der brave *David* in das feste Eis schlug, wurde die Rinne erstiegen, dann ein wenig bequemer Kamin durchklettert, der schmale Grat nunmehr östlich überschritten bis zu einer ca. 4 Meter tiefen Einsenkung, in diese stiegen wir hinab, eine spitze, senkrecht aufstehende Platte versperrte uns den Weg. Wir umkletterten das Hindernis, indem wir uns — die Platte gleichsam umarmend — um dieselbe herumschwangen. Um wieder den Grat zu erreichen, mussten wir eine etwas mehr als 4 Meter hohe Wand erklimmen, die den Händen gar keine Griffe bot. *Unteriburzacher* wurde gehoben, bis er sich auf den Grat schwingen konnte, wir folgten mit Unterstützung des Seiles. Nach Ueberwindung dieser schwierigsten Stelle erreichten wir bald den vollständig verschneiten Gipfel, welcher kaum Raum für vier Personen bietet. Mächtige Schneewächten nötigten uns zur Vorsicht und wir beschlossen deshalb unterhalb jener Platten zu rasten. Die Bergglesspitze, auch *Aperes Hinterbergl* genannt, gewährt eine grossartige Aussicht auf die nächste Umgebung, namentlich ist der Blick auf den gewaltigen Lisenser-Ferner geradezu überwältigend. Die Fernsicht ist etwas beschränkt, doch erkannten wir deutlich die *Cristallogruppe*, die *Riesenfernergruppe* und einen Teil der *Zillertaler Alpen*, während der Blick nach Norden zu bis zum *Wettersteingebirge* mit der *Zugspitze* reicht. Der Abstieg erfolgte ca. 8 Minuten unterhalb des Gipfels in nördlicher Richtung durch eine Schneerinne, welche in ein breites Schneefeld endigt, über den Lisenser-Ferner zum *Rinnennieder*, an dem *Rinnensee* vorbei zur *Hütte*, die wir um 4 Uhr 5 Min. erreichten.

Wir hatten somit zum Ersteigen beider Spitzen, inkl. aller Rasten, nicht ganz zwölf Stunden gebraucht. Der nächstfolgende Tag wurde dem *Fernerkogel* und dem *Brunnenkogel* gewidmet. Die ausgedehnte *Gletscherwanderung* wurde durch die aussergewöhnlich ungünstigen *Schneeverhältnisse* sehr erschwert. Der gewöhnliche Anstieg zum *Brunnenkogel*, über die *Scharte* zwischen *Wilder Turm* und *Brunnenkogel*, war durch *Schneewächten-Gefahr* unmöglich, wir mussten infolgedessen wieder zum *Lisenser-Ferner* hinabsteigen und stiegen nun von diesem direkt zum *Gipfel* empor.

Nach einer vierzehnstündigen, durch herrliche Fernsicht gekrönten *Tour* langten wir um 5 $\frac{1}{4}$  Uhr in der *Hütte* an.

Die *Besteigung* der *Hohen Villerspitze* wurde durch *Regen* vereitelt, und nachdem wir vier Tage in der *Hütte* auf besseres Wetter vergeblich gewartet, gaben wir unser *Programm* auf und flüchteten uns nach dem *Süden*. Nach einem wenig lohnenden *Ausflug* nach *Meran*, kehrten wir in das

*Pferschthal* ein, hauptsächlich um dem stolzen *Tribulaun* unsere *Aufwartung* zu machen. Unter den *Thälern*, die sich von der *Brennerbahn* abzweigen, verdient das *Pferschthal* hohe *Beachtung*. Es ist ein wildromantisches *Thal*, das in seinem innersten eisumschlossenen *Kessel* die *Magdeburger Hütte* birgt. Die imposanten *Formen* der das *Thal* von beiden Seiten einrahmenden *Berge*, sowie der *Blick* auf den *Hintergrund*, wo sich die eisbedeckten *Häupter* der *Feuersteine* und *Schneespitze* erheben, sind von gleich hoher *Schönheit*. In dieses *Thal* wanderten wir am 24. *Juli*. Die *Sonne* — dem *Untergang* nahe — sandte nur spärlichen *Schein* hernieder, schwere *Wolken* standen im *Osten*, ein fernes *Gewitter* schickte grollenden *Donner* uns zu und die vielfachen *Trümmerstätten*, rechts und links vom *Wege*, liessen das *Thal* düster und öde erscheinen. Auf uns, die wir direkt vom sonnigen *Süden* kamen, machten diese *Zeugen* von *Lawinen-* und *Wasserverheerungen* einen doppelt traurigen *Eindruck*. *Gewaltig* und *drohend*, *finster* und *unheilvoll* ragte zu unserer *Rechten* der *Beherrscher* des *Thales*, der mächtige *Tribulaun* empor.

Der erste *Eindruck*, den der *Wanderer* vom *Tribulaun* empfängt, ist ein ganz *gewaltiger*; während sich der *Felsen* vom *Gschnitzthal* aus wie eine *drohende*, *halbgeöffnete Riesenscheere* präsentiert — daher der *Name* „*Scharer*“, mit welchem er im *Gschnitzthal* bezeichnet wird, ist die *Form* nach dem *Pferschthal* zu viel *massiger*, *kolossal*. In *glatten Wänden*, die sich *jäh* ins *Thal* stürzen, erscheint er mit seinen *Fels-türmen*, *Spitzen* und *Zacken* wie ein *uneinnehmbarer Felskoloss*. —

Wir kehrten im *gastlichen Widum* von *Innerpfers* ein. Der *Herr Curat Peter Mantinger*, nebenbei bemerkt ein *vortrefflicher Seel-* und *Leib-sorger*, meinte, als er das *Ziel* unserer *Wanderlust* hörte, *kopfschüttelnd*: „*Der Tribulaun*, das ist ein *Lump!*“ Gern hätten wir *gewusst*, worauf sich das *herbe Urteil* des *würdigen Herrn* stützte, aber *Alles*, was wir *erfahren* konnten, war: „*Der Tribulaun* ist ein *Lump* — ein *echter Dolomit* — ein *Lump!*“ Unsere *Wissbegierde* wurde durch diese *drastische Charakterisierung* nur noch mehr *erregt*, leider mussten wir, da kein *Lokalführer* zur *Stelle* war, unsere *Ungeduld* noch einige *Tage* zügelnd. Wir stiegen zur *Magdeburger Hütte* auf, machten der *Schneespitze*, den beiden *Feuersteinen* und der *Aglsspitze* unsere *Aufwartung* und kehrten am 27. nach *Innerpfers* zurück, woselbst wir für den nächsten *Morgen* den *Anstieg* zum *Tribulaun* beschlossen. Um 3 Uhr 25 Min. trachen wir mit *Johann Windisch* (*Innerpfers*) auf, *unfreundlich* sah der *Himmel* auf uns *nieder*; *dichte Nebel* verhüllten unser *Ziel*. Nach einer *halben Stunde*, kurz vor der sogenannten „*Hölle*“ stiegen wir, uns nach *rechts* wendend, über *steile Bergwiesen* empor. Bis zur *obersten Wiese*, *Windmühle* genannt, steigt man 2 *Stunden* 35 *Min.* und genügt diese *Thätigkeit* gerade, um den *Muskeln* die *nötige Geschmeidigkeit* für die *bevorstehende ernste Arbeit* zu geben. Ein *wildes Trümmerkar* — *Sonnes* genannt — wird *durchschritten*, um an den *Fuss* der *Felsen* zu *gelangen*. *Steil* und *jäh* stürzen hier die *Wände* herab, *vergebens* suchte mein *Auge* einen *Anstiegspunkt* zu *erspähen*. *Johann Windisch* machte an einer *vorsprungenden Felsrippe* *Halt*, *rechts* von dieser sahen wir eine mit *Eis* und *Schnee* angefüllte *Schlucht*, die sich nach *oben* zu in einen *Kamin* *verengt*. Mit *Seil* und *Steigeisen* angethan

ging es hier hinauf, *Windisch* unausgesetzt Stufen schlagend voran. In 50 Min. hatten wir das Schneekar — ein breites Schneefeld — erreicht, dieses stiegen wir empor, dann abermals in eine mit Schnee angefüllte Schlucht bis zu einem überhängenden Felsen, nun rechts in einen kleinen Kamin, dann über Felsen, immer nach rechts gehend, in eine Schlucht, diese wird überschritten, um dann auf gutem Felsband ca. 55 Schritt in Serpentina anzu steigen; das Felsband wird sehr schmal, auf diesem an der Wand empor bis zu einem mit Schutt bedeckten Felsvorsprung, von hier aus ging es in gerader Richtung über Fels und Schutt, zum Teil terrassenförmig, bequem zum Sandesjoch (ca. 2820 m), Ankunft 8 Uhr 40 Min. Hier blickten wir hinunter in das öde, mit Trümmerschutt bedeckte Sandesthal, welches sich vom G'schnitzthal abzweigt und von welchem aus der Tribulaun zuerst am 22. September 1874 erstiegen wurde. Wir sahen den massigen G'schnitzer Tribulaun — etwas seitwärts von unserem Ziele — emporragen, nach Westen zu erblickten wir das Goldkappel, ein steiler unnahbarer Felszahn. Nach kurzer Rast geht es teils auf, teils unterhalb des Jochkammes (an der Nordseite des Tribulaunstocks) östlich, in Richtung des Steinmandl, welches das Sandesjoch krönt, an mehreren stark überhängenden Felsblöcken vorbei, über ein weites, ziemlich geneigtes Schneefeld bis zu einer, durch seine pittoreske Form auffallenden Felsfigur. Nachdem *Meynow* und ich Rucksack und Eispickel abgelegt hatten, umgingen wir diese Felsfigur und gelangten auf die (Pflerscher) Südseite. Ueber Schutt und Geröll stiegen wir wieder zur Nordseite über und passierten einen ziemlich schmalen Schneekamm (zwischen Sandes und Sonnesseite), von hier über ein breites Schuttband ansteigend bis zu einem sattelartigen Vorsprung, wir stiegen noch etwas an und gelangten auf dem schmaler werdenden Felsband zu einer Art Felsecke. Unmittelbar nach dieser Felsecke stiegen wir über eine Platte in einen kleineren Kamin ein. Hier befindet sich linker Hand ein Richtungspfeil am Felsen angebracht, um den Wanderer zu warnen, das Felsband, welches sich steil nach unten zu fortsetzt, zu verfolgen. Nachdem wir den Kamin durchklettert hatten, stiegen wir rechts an der Wand empor bis zu einer, von einem isoliert dastehenden Felskegel gebildeten, Scharte, diese wurde überschritten und befanden wir uns nunmehr auf einer mässig steilen, mit starkem Geröll bedeckten Terrasse der Südseite. Ueber Schnee, etwas nach links zu, ging es nun zu einer kleinen Felsrinne, in dieser empor, dann östlich über ein breites Schuttband zum grossen, teils überhängenden Kamin. Der Einstieg in diesen soll durch ein Drahtseil erleichtert sein, wir erblickten, da der Kamin vollständig vereist war, nichts davon. Die Passierung des Kamins war der grossen Vereisung halber unmöglich, wir stiegen, sehr beschwerlich, rechts an der Felswand empor und zwar bis zu der fast senkrechten Schlusswand, welche in ihrer oberen Partie eine Neigung von 70°, unten sogar eine solche von 80° besitzt. An dieser grauvollen Wand ging es nach rechts zu über zum Teil verreisten Fels, dann kletterten wir noch ca. 10 Meter steil empor und gelangten zu dem von der Sektion Wipptal angebrachten Drahtseil, an diesem durch den sehr engen Kamin hinauf. Wir befanden uns jetzt in einer Felsenge von unbeschreiblicher Wildheit. Ringsum starre, glatte Felswände, zur Linken die anscheinend

senkrechte Schlusswand, die sich gigantisch in die Höhe streckt, unter uns Abgründe von scheinbar unermesslicher Tiefe. Hier war es auch, wo im Jahre 1874, gelegentlich der Erstbesteigung des Tribulauns, der Führer *Pittracher* aus G'schnitz erklärte: keinen Schritt weiter zu thun. „Da nauf geht's nit, da kimmt koa Gerns net auff“. Nun *Georg Hofmann* kam damals mit dem unerschrockenen Führer *Kederbacher* trotzdem hinauf und auch *Pittracher*. Der letztere allerdings erst zehn Jahre später. Auf einem sehr schmalen Felsband stiegen wir an der Schlusswand empor, bis zu einer Art Felskanzel, dann kletterten wir etwas nach links zu, bis zu jenem Grat, der sich von der Spitze westlich herüberzieht. Hier erblickten wir den Gipfel in nächster Nähe, den wir kurz darauf, ohne weitere Schwierigkeiten, erreichten. Es war 11 Uhr, als wir unsere frohlockenden Juchzer vom Gipfel ins Thal herniederschickten, zum Zeichen, dass der trotzige Tribulaun abermals bezwungen; zum ersten Mal in diesem Jahre, zum 18. Male überhaupt, zum 7. Male von Pflersch aus. 37 Personen haben den stolzen Gipfel besucht, 27 Touristen und 10 Führer.

Die Aussicht, nur wenig beschränkt, ist eine solche allerersten Ranges, herrliche Blicke in die Tiefe des Pflerschthales bis hinaus nach Gossensass kontrastieren mächtig mit der Scenerie der wildromantischen Umgebung. Die Zillerthaler Alpen, Riesenfernergruppe, Dolomiten, ganz besonders aber — in überwältigender Nähe — die Kette der Stubai Berge, bilden ein grossartiges Panorama. Wir errichteten ein drittes Steinmandl und gaben dann den geplanten Abstieg nach G'schnitz auf, um am nächsten Tage die Erstbesteigung des Goldkappel zu versuchen. Auf der Anstiegsroute gelangten wir um 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an den Fuss der Felsen und kehrten hochbefriedigt um 7 Uhr abends im freundlichen Widum von Pflersch ein.

Das Goldkappel, jener kühngeformte Felsobelisk, der den nordwestlichsten Teil der Tribulaunkette bildet, hatte auf dem Gipfel des Tribulaun unser Interesse in hohem Grade erregt, und ihm galt unsere Wanderung am nächsten Tage. Wie tags vorher stiegen wir zum Sonnes hinauf, und während wir hier rasteten, ging *Unterwurzacher*, mit dem Fernrohr bewaffnet, voraus, um einen Anstiegspunkt zu entdecken. *Windisch* hatte wenig Hoffnung, schon oft hatte er den kühnen Felskegel, von verschiedenen Seiten aus, auf den Anstieg hin geprüft, aber stets war er zu der Ueberzeugung gelangt, dass das Erklimmen dieser ca. 2774 Meter hohen brüchigen Felsnadel unmöglich sei.

Zu unserer Freude gab uns *Unterwurzacher* das Signal zum Folgen, er musste also eine „schwache Seite“ entdeckt haben. Ueber Schutt und Schnee gingen wir in nordwestlicher Richtung zu den Felsen des Tribulaunstocks; hier trafen wir *Unterwurzacher*, er zeigte mit der Hand auf eine schmale, sehr steile Felsrinne, die mit Eis und Schnee angefüllt war, und erklärte, dass hier die einzigste Möglichkeit zum Einstieg in die Felsen gegeben sei. Also hinauf! Die Rinne hatte eine Neigung von ca. 60° — es war eine Heidenarbeit!

Wenn, nach Aussage des Herrn Curaten *Mantinger*, der Tribulaun ein Lump ist, so ist das Goldkappel seines Vaters würdiger Sohn, ja, er übertrifft diesen wohl noch um ein weites. Steile Schuttbänder wechseln

mit Kaminen, von denen der grösste, in den wir bald gelangten, mit brüchigem Eis angefüllt war. In diesen Kamin, dessen Neigungswinkel ungefähr 70° beträgt, schlugen beide Führer abwechselnd 247 Stufen, kurz angeseilt standen wir, wie auf einer senkrechten Leiter, dicht untereinander. In seinem unteren Teile bricht der Kamin plötzlich ab und endigt in eine tiefe Schlucht — ein Ausgleiten muss hier unbedingt das Schicksal Aller gefährden. Kein Wort wurde gesprochen, nur hin und wieder ertönte der Warnungsruf „Vorsicht!“

Was wird uns beim Verlassen des Kamins bevorstehen? Hoffentlich wird es besser! Das ist Aller Wunsch. — Endlich haben wir den Kamin durchklettert, neue Schwierigkeiten erwarten uns. Da sind steile Felsen, sie müssen durchquert werden, jeden Vorsprung ausnützend geht es an ihnen — in westlicher Richtung — entlang; langsam, sehr langsam kommen wir vorwärts, schlechtes, brüchiges Gestein erschwert die Arbeit, jeder Griff, jeder Tritt sendet Unmassen von Schutt und Steinen in die Tiefe. Ein sehr enger Felsspalt nimmt uns auf, ein Durchkommen scheint oben unmöglich zu sein, doch ein lichter Schein, den wir oben erblicken, belebt unsere Hoffnung, verdoppelt unsere Kraft — vielleicht sind wir schon dem Gipfel nah, klettern wir doch bereits über 5 Stunden! Jetzt arbeitet Alles, die Kniee, Rücken, Arme, um uns in den engen Spalt hinaufzuzwängen — ein! Stein trifft meinen Kopf, ein anderer *Meynows* Hand, wir achten es nicht! Hinauf — Hinauf! Wir sind oben und befinden uns auf einer Scharte, zwischen dem Sonnes- und Sandesthal, ungefähr anderthalb Meter lang, ist sie so schmal, dass *Meynow* in reitender Stellung darauf Platz nimmt, während ich und die Führer uns an die Felsen anschmiegen. Grauensvoll ist der Blick in die Tiefe, entmutigend der Blick in die Höhe, denn noch ist die Spitze nicht zu sehen, und schon ist es 11 Uhr vorbei, schon sind die Kräfte Aller zum Teil erschöpft. *Windisch* lässt den Kopf sinken. „I glaub, es geht nimmer, wann wir auch auffi kommen, aber der Abstieg, der bringt uns in die Nacht 'nein!“

Von Umkehr wollen wir nichts hören, der Gipfel kann unmöglich weit sein! Umkehr ist wie eine verlorene Schlacht, und noch haben wir nicht das Aeusserste versucht, also vorwärts! —

Der unerschrockene *Unterswurzacher* geht vor, um zu rekognoscieren, schauerlich ist der Anblick ihn an der scheinbar senkrechten Wand ansteigen zu sehn, nach einer Weile kehrt er zurück! „es geht schon no, aber freilich, a schwer's Stuck Arbeit giebt's . . .“ Also weiter! *Windisch* und ich steigen voran, der Gefahr des Steinschlags wegen bleiben *Meynow* und *Unterswurzacher* auf der Scharte zurück. Dicht hintereinander — Fuss an Fuss — jeden Schritt prüfend, steigen wir empor, bald stehen wir an einer Art Felsenthor, wir winden uns um dasselbe herum, da — ein neues Hindernis! Eine glatte Platte versperrt uns den Weg, schon will *Windisch* sich die Schuhe ausziehen, um so hinaufzuklimmen, da entdeckte ich einen kaum merklichen Riss, *Windisch* legt seinen Pickel hinein, zieht sich empor, ich helfe nach, er ist oben und seilt mich zu sich hinauf und — Viktoria! vor uns, als ob wir sie mit den Händen greifen könnten, liegt die Spitze, doch ehe wir sie erreichen, müssen wir in einen Felstrichter hinabklettern, dann noch wenige Schritte östlich ansteigen — und der mühsam errun-

gene Gipfel ist erreicht. Ein dreifacher Juchzer verkündete den auf der Scharte harrenden Genossen, dass das Goldkappel erobert ist!

Es war 12 Uhr 50 Minuten und mit einem unbeschreiblich glücklichen Gefühl warf ich mich nieder. — Als *Meynow* und *Unterswurzacher* anlangten, erzählten sie, dass — während unseres Aufwärtssteigens — ein ununterbrochener Steinhagel über ihre Köpfe hinweggefegt sei, trotz unseres vorsichtigen Kletterns — ein Beweis, mit welch brüchigem Gestein wir zu thun hatten.

Während die braven Führer ein Steinmandl bauten, in welchem wir unsere Karten deponierten, rasteten wir, dann gings an den Abstieg. Entgegen der Befürchtung von *Windisch*, dass uns dieser noch grössere Schwierigkeiten bereiten würde, ging der Abstieg verhältnismässig leicht von Statten, wenn wir auch die meisten Stellen — auf Kosten unserer Kniehosen — rutschend zurücklegten. Glücklicherweise kamen wir zu der grossen Schuttreise, die wir stehend abfuhren. Wir blickten zurück, das seiner Jungfräulichkeit beraubte Goldkappel hatte sein Haupt im Nebel verhüllt, es schämte sich — wir aber freuten uns ob der gethanen Arbeit, und wohlgenut langten wir um 7 Uhr 10 Min. abends in Innerpfersch an.

Wenn auch die Erinnerung Alles im schöneren Lichte erstrahlen lässt, so freue ich mich doch, jene Gipfel wiederzusehen und sie zu willkommen mit einem herzlichen „Grüss Gott!“

Den Vortrag in der Sitzung am 12. Februar hielt Herr *Dr. Darmstaedter*: Neue Pfade in den Monti Marmarole.

Schon geraume Zeit trug ich mich mit der Absicht, die sich zwischen Anzeithal und Val Oten mächtig erhebende Bergkette, die man mit dem Kollektivnamen „Monti Marmarole“ bezeichnet hat, aufzusuchen. Die Spitzen dieses Gebirgsstockes, deren Anblick mich bei Ueberschreitung der Tre Croci, bei den Besteigungen der Grossen Zinne und des Antelao und neuerdings noch von den Bergen des Val Ambata besonders gefesselt hatte, sind von Bergsteigern bisher in geradezu auffälliger Weise gemieden worden, so vollständig, dass nur der Froppa delle Marmarole und zweier benachbarter von *Purtscheller* und den Brüdern *Zsigmondy* erstiegene Höhen in der Litteratur Erwähnung geschehen ist.

Auch die Froppa hat trotz ihrer durch die günstige Lage bedingten guten Aussicht nur eine geringe Anzahl von Besuchern aufzuweisen, was damit zusammenhängt, dass ihr der unbegründete Ruf hervorragender Schwierigkeit anhaftet. Zu der völligen Vergessenheit des Gebietes trug bei, dass aus den umgebenden Thälern nur unbedeutende Vorspitzen und Zacken sichtbar sind, während die Hauptgipfel so versteckt liegen, dass sogar von der Existenz der Cima Bestioni bis zum Erscheinen der neuen italienischen Karte niemand etwas wusste. Ferner kommt hinzu, dass, wie schon *Grohmann* in seinen „Wanderungen in den Dolomiten“ hervorhob, die in das Herz der Gruppe führenden Gehänge schroff und unwegsam sind. Und doch muss es bei der hohen Schönheit des Gebirges Wunder nehmen, dass der Besuch ein so geringer ist. Herrliche, hochstämmige Wälder reichen bis nahe an die Felsregion hinan, fast unberührt noch von der zerstörenden Axt und mit einer Unterholz- und

Farnvegetation von grösster Ueppigkeit und Frische. Nach dem Verlassen der Wälder entfaltet auf Schritt und Tritt eine jungfräuliche, noch unentweihete Natur Geheimnisse von seltener Pracht und Abwechslung. Weiden sind nur in beschränktem Maasse vorhanden; wir fanden sie nur im Val di Rin in Nutzung, und hängt es wohl damit zusammen, dass es in den von uns begangenen Thälern an jeder Unterkunft, selbst an der armseeligsten Schäferhütte fehlte.

Einen fernerer Grund der Vernachlässigung des Gebietes von Seiten der Touristen gab die Unvollkommenheit der Karten ab. Die alte lombardische Karte und die auf ihr beruhende Specialkarte waren in topographischer Beziehung und hinsichtlich der Nomenklatur überaus dürftig, so dass mit vollem Recht *Kugy* bei Beschreibung seiner Besteigung der Froppa\*) den Wunsch nach einer sorgfältigen Kartenaufnahme der Marmarole äussern konnte.

Sechs Jahre sollte es dauern, bis diesem Wunsche, dann allerdings in hervorragender Weise genügt wurde. Die beiden, die Südhälfte der Marmarole umfassenden Blätter der neuen italienischen Karte, „Antelao“ und „Pieve di Cadore“, sind kartographische Musterleistungen; die seitliche Beleuchtung giebt die einzelnen Berggestalten plastisch wieder und vermittelt so ein charakteristisches Gebirgsbild. Durch diese Karten wurden die im nachfolgenden zu beschreibenden Touren wesentlich erleichtert, wenn auch vielfach durch den Mangel einer Karte der Nordhälfte die Orientierung eine unvollständige blieb.

Nimmt man mit *Grohmann*, *Brentari* u. A. an, dass die Westgrenze der Marmarole durch die Forcella grande gegeben sei — und die orographische Betrachtung muss dazu drängen, da gegen Westen die Forcella grande die erste hervorragende Einsenkung im Grate darstellt, während die Forcella Valedel als solche nicht angesehen werden kann — so würde die bisher als erster Gipfel des Gebietes geltende Froppa erst an vierter Stelle kommen. Der culminierende Gipfel des Gebirgsstockes ist die Pala di Meduce mit 2961 m, während die zweite und dritte Stelle die Cima Belpra mit 2939 m und die Cima Bestioni mit 2935 m einnehmen.

Um die häufige Wiederholung der weiten und schwierigen Wege ins Herz der Gruppe zu vermeiden, hatte ich ein Whymper'sches Zelt mitgenommen, das ich mir von der bekannten Handlung von *Carter* in London verschafft hatte. Das Zelt hatte sieben englische Fuss im Geviert und reichte für vier Personen aus. Es entsprach im wesentlichen den von *Whymper* in seinem Buche (Seite 118 f.) gemachten Angaben. Ein solches Zelt genügt für die Zwecke des Bergsteigers. Seine Aufstellung erfordert jedoch Erfahrung, und im Interesse derjenigen, die in die Lage kommen, sich damit auszurüsten, bemerke ich, dass vor allem nötig ist, den Platz für das Zelt sorgfältig auszuwählen und herzurichten.

Wo es angeht, begnüge man sich nicht, den Zeltplatz zu planieren, sehe vielmehr zu, vermittelst Latschen oder Alpenrosengebüsch den Plan in der Mitte leicht zu wölben und nach den Seiten abfallen zu lassen, da nur

\*) Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins 1884, S. 340.

so das Zelt ganz trocken zu halten ist. Jedenfalls aber grabe man stets Wasserabzugskanäle längs des Zeltens und schlage dasselbe auf erhöhtem Terrain auf, wo ihm nicht Wasser von oben und von den Seiten zufließen kann. Am nötigsten aber ist es, zum Schutz gegen die unter der dünnen Leinwand in den hohen Regionen sich sehr empfindlich kundgebende Abkühlung Decken mitzunehmen. Dies veranlasste mich zur Mitnahme eines dritten Begleiters, meines langjährigen Führers *Luigi Bernard* aus Campitello, der sich willig der schweren Aufgabe, Zelt und Decken zu tragen, unterzog, um nur das fremde Gebiet kennen zu lernen. Ausserdem hatte ich meinen alten Gefährten *Stabeller* und *Pacifico Orsolina* aus Auronzo mitgenommen. Der letztere war mir von grossem Wert; wenn er auch nie bis zu den Gipfelregionen vorgedrungen war, zeigte er sich doch sonst wohlbewandert. Seine Orientierung verdankt er der Gemsjagd, die er seit Jahren mit grosser Ausdauer und mit solichem Erfolge betreibt, dass er bereits über 450 Gemsen erlegt hat. Nicht minder als im Gebirge erwies sich *Pacifico* in der Kochkunst bewandert; die Polenta, die an den zahlreichen Bivouaktagen die hauptsächlichste unser Tafelfreuden ausmachte, versteht er trefflich zu bereiten.

Durch die Bivouaks erhält das Alpenreisen erst seine wahre Würze. Man ist unbeschränkter Herr seiner Zeit, kann jede Stunde guten Wetters ausnützen, die Tagestouren abkürzen, durch Wegfall der langen Thalwanderungen täglich Touren unternehmen und sich ganz und gar dem Genuss der erquickenden Höhenluft und dem Zauber der grossartigen Alpennatur hingeben.

Selbst an Regentagen empfand ich nicht einen Augenblick von Langeweile, vielmehr gab es auch dann meist etwas zu schauen, und das Spiel der Nebel und der Wolken bot viel Abwechslung. Und solche Regentage gehörten in diesem Jahre zu den nicht ungewöhnlichen Vorkommnissen.

Mehr als sie aber machten uns die Nebel zu schaffen, häufig genug verhinderten sie jede Orientierung hinsichtlich der Anstiegsrouten der unbetretenen Gipfel und zwangen uns, unseren Weg aufs Geratewohl zu suchen. Klare Gipfelaussichten hatten wir nur auf der Froppa und auf der Pala di Meduce.

Aber auch auf ersterer war die Orientierung keine gute. So klar die Aussicht am 24. Juni war, so ungünstig war die Beleuchtung. Die direkt westlich der Froppa liegenden Meduce erschienen im prallen Sonnenlicht wie eine grosse weissgraue Mauer und kein trennender Schatten löste die einzelnen Gipfel von einander los.

Die Besteigung der Froppa, an der Herr und Frau *Helversen* teilnahmen, geschah auf *Kugys* Weg vom Val Bajon aus, wo wir für mehrere Tage bei ca. 1760 m bivouakierten. Besondere Schwierigkeiten bietet die Ersteigung nicht, nur der Einstieg von der Forcella Froppa über die unterste, überhängende Wandstufe und der unmittelbar darüber folgende Kamin erfordern geübte Kletterer. An die Besteigung der Froppa reihten sich die Besteigungen zweier noch unbetretenen Spitzen im Ostgrat der Marmarole. Eine derselben, der ich den Namen Campanile di Castellan beigelegt habe, liegt in dem vom Monte Castellan zum Col de Lantedesco

ziehenden Grat, für den zweiten, östlich der Froppa gelegenen, mit 2828 m kötierten Gipfel erlaube ich mir den Namen Croda bianca vorzuschlagen.

Die Besteigung des Campanile di Castellin, die ich am 28. Juni mit Herrn Dr. *Helversen* unternahm, ist schwierig. Am Nachmittag unserer Froppa-Tour war das Wetter sehr ungünstig, die Nacht über gewitterte es, und nur weil wir nicht unthätig im Zelt verbleiben mochten, entschlossen wir uns gegen 7 Uhr 30 Min. morgens zum Aufbruch. Für eine Besteigung schien das Wetter kaum geeignet, Nebel umwogten die Berge, unser Ziel war gänzlich verborgen, und alles deutete auf nahen Regen. Frau *Helversen* verblieb mit *Veit Innerkofler* beim Lagerfeuer, während wir dem deutlich ausgeprägten, in die Nordwestwand des Berges einschneidenden Couloir zusteuerten, das noch ganz schneee erfüllt war. Unzählige Steintrümmer dokumentierten, wie sehr das Couloir dem Steinfall ausgesetzt ist. Erst später wurden wir gewahr, dass das trübe Wetter unser Glück war, bessere Wetterverhältnisse hätten unser Unternehmen scheitern lassen oder uns in hohem Grade gefährdet. Das Couloir steigt sehr steil an, verschiedentlich war infolge der Steilheit der Schnee geborsten und enthüllte uns die darunter liegenden Felsen, die so unerfreulich glatt und plattig aussahen, dass es uns zweifelhaft schien, ob ohne Schneebedeckung das Passieren des Couloirs möglich sein würde.

Eine Stunde nach unserem Aufbruch standen wir 400 m über dem Schlafplatz. Hier gabelt sich das Couloir in zwei Aeste, rechter Hand braust der Bach, einen Wasserfall bildend, herab. Wir wandten uns links und wurden bald gewahr, dass in dem brüchigen Gestein dieser Verzweigung des Couloirs die Ursache der Steingefährlichkeit zu suchen ist. Heute aber war es ruhig, nur beim Abstieg ging bei einem lauten Juchzer *Luigi's*, der Frau *Helversen* unsere Rückkunft anzeigen sollte, eine Kanonade von Felsblöcken los. Glücklicherweise befanden wir uns nahe der Kreuzung der Couloiräste, so dass einige grosse Sprünge uns unter den Schutz der die Aeste trennenden Felsnase brachten. Am Ende des Couloirs erhebt sich eine glatte, jähe Wand, die von einem charakteristischen Felskopf gekrönt ist. Hier war das Weiterkommen abgeschnitten, glücklicherweise aber stellte sich nach einem verfehlten Anlauf die Gangbarkeit der das Couloir links begrenzenden Felsen heraus. Anfangs folgten wir einem Wasserlauf, als dieser verschwand, wurde das Klettern schwieriger, ohne dass wir jedoch genötigt gewesen wären, unsere Pickel zurückzulassen. Nach einer kleinen Stunde standen wir vor der senkrecht abstürzenden, intensiv gelb gefärbten Gipfelwand.

Zur Linken der Wand öffnet sich ein Schneecouloir, in das wir einstiegen, um es schon nach wenigen Minuten wieder zu verlassen und in ein rechts abzweigendes Couloir einzusteigen, das in einem dreieckigen Felsenfenster endigt. Hinter dem Fenster geht es rechts in die Gipfelfelsen, die hier stark überhängend und nur vermöge guter Griffe passierbar sind. Ueber einen engen senkrechten Kamin und eine fatale Plattenstelle gelangt man zu einem ca. 12 m hohen, an den oberen Kamin der Kleinen Zinne erinnernden Riss, der auf den Grat mündet. Um einen Vorgipfel herum und über einen scharfen Schneesattel wird der Gipfelturm erstiegen, der

ein kurzes, von Nord nach Süd laufendes schmales Plateau mit senkrechtem Absturz nach Ost und West darstellt, und der kaum einen andern als den so glücklich gefundenen Zugang aufweisen dürfte. Die dreiviertel Stunden, die wir auf der Spitze verbrachten, staken wir im dichtesten Nebel, der uns auch beim Abstieg nicht verliess, vom Regen aber blieben wir während der ganzen Tour verschont, und erst des Nachts entluden sich die dicken Wolkenmassen in einem furchtbaren Gewitter, das bis zum Morgen tobte. Trotzdem mochten wir unserer Absicht nicht entsagen, vor unserem Abzug vom Val Bajon noch die Croda bianca zu erklimmen. Selbst Frau *Helversen* war heute trotz des drohenden Zustandes des Wetters nicht zu bewegen, zurückzubleiben, und so stiegen wir gegen 1/45 Uhr zu der Schneeschlucht empor, die gegen die rechts des Monte Castellin gelegene Scharte hinaufzieht.

Unterhalb der Scharte stiegen wir über eine Felsrippe in ein etwas höher auslaufendes Couloir hinüber und verfolgten ein gegen Nordwest laufendes Schuttband, das uns auf eine Art Sattel brachte, vor dem sich die Ostwand unseres Gipfels in mächtigen, glatten Platten aufbaute.

Auch heute umgaben uns dichte Nebel und hinderten uns, die Gangbarkeit der Platten festzustellen. So blieb nichts übrig, als *Luigi* und *Veit* zur Rekognoscierung vorzuschicken. Wir hatten inzwischen auf dem Sattel viel von Kälte auszustehen, und unsere Hoffnung, die Partie heute zu Ende zu führen, sank von Stunde zu Stunde. Selbst *Stabeler*, sonst die Geduld selbst, wurde unruhig und begann von Umkehr zu sprechen! Frau *Helversen* aber, der wir die Entscheidung überliessen, wollte von Umkehr nichts wissen und unter allen Umständen die Rückkehr der beiden Führer abwarten.

Drei Stunden dauerte es, bis wir aus unserer unangenehmen Situation erlöst wurden, indem *Luigi* und *Veit* berichteten, dass die Platten gangbar seien, dass die Besteigung jedoch sehr mühevoll und langwierig sein werde.

Gleich der Anfang des Weges war wenig erfreulich: auf schmalen Gesimsen ging es an schwindligem Abgrund entlang zu einer an der Ostwand hinaufziehenden engen Schlucht; mehrfach nötigten vorstehende Felsrippen, die den Körper abdrängten, zu den kompliziertesten gymnastischen Uebungen, an anderen Stellen hing der Fels über die Gesimse über, so dass man sich kriechend durchwinden musste, bald wieder zwangen Abbrüche des Gesimses zu langen Schritten oder Sprüngen. Kurz die ganze Technik des Bergsteigens musste auf diesem Pfade zur Entfaltung kommen. Um so leichter und schneller ging es in der Schlucht vorwärts. Wir steuerten einer hohen, schwarzen Steilwand zu, die mit einem zu ihrer Rechten sich erhebenden Gratturm ein charakteristisches Wahrzeichen bildet. Unterhalb der Wand traversierten wir nördlich gegen den Gratturm, in dessen Nähe angelangt machten wir Kehrt und stiegen in entgegengesetzter Richtung zu einem über der Wand hinziehenden Plattenband, das wir stark durchnässt und schlüpfrig fanden. Der Bergeifer hatte uns aber erfasst, und so ging es schnell, wie ich seit jungen Jahren nicht mehr gegangen war, über die bedenklichsten Stellen hinauf. Vom Plattenband gelangten wir über die rechts gelegenen Felsen zum Grat. Eine kurze Wanderung auf diesem, bei der wir uns vor der nach Norden über-



hängenden Schneewächte zu hüten hatten, brachte uns zur Spitze. Wir fanden hier Nebel und kein Ende und allgemach fing es so heftig zu graupeln an, dass wir uns wenig mehr als die Zeit der Erbauung des Steinmannes daselbst gönnten. Das Hinabklettern über die schlüpfrigen Platten war keine Annehmlichkeit, und herzlich froh waren wir, als wir wieder auf dem uns wohlbekannten Sattel standen.

Nach unserer Rückkehr zum Zelt kam das Unwetter mit furchtbarer Gewalt zum Ausbruch; alle Schleusen des Himmels schienen geöffnet, und da das Zelt total durchnässt war, mussten wir uns wohl oder übel zum Abmarsch nach Auronzo entschliessen, wo wir arg durchnässt gegen 6 Uhr abends anlangten und im Albergo alle Grazie vortreffliches Unterkommen fanden.

Den nächsten Morgen fuhr ich mit Herrn und Frau *Helversen* nach Cortina, um der Croda da Lago einen Besuch abzustatten. Das ganze Piavethal war voll Leben; wir begegneten unterwegs langen Zügen von Bersaglieri und Bergartillerie, die vom italienischen Uebungslager bei Tai di Cadore herkamen. Alle Orte, die wir passierten, waren voll von Militär, und in buntem Treiben drängte sich die Landbevölkerung um die Soldaten.

Von Cortina wandte ich mich über San Vito und die Forcella Piccola dem Val Valedel zu, um von der das Thal krönenden Forcella Valedel einen Versuch auf die Spitzen des westlichen Marmarolegrates zu machen.

Es gelang uns, die Zacken 2560 und 2649 der Meduce zu erreichen. Dieselben machen von der Forcella aus einen überaus grossartigen Eindruck und sind nicht leicht zu erklettern; ist man oben, so überzeugt man sich, dass man nur auf einer Gratüberhöhung steht und bald ein höherer, von unten wieder wie ein grosser Berg aussehender Zacken folgt. Langer, ermüdender Arbeit bedürfte es, von hier den höchsten Meducespitzen beizukommen; die Horizontalabstanz ist gross und die Schwierigkeiten sind erheblich.

So gaben wir unser Vorhaben auf, entschlossen, einen der nächsten Tage den Stier bei den Hörnern zu fassen und, mochte der Weg noch so schwierig sein, direkt aus dem Val Valedel in der Richtung der höchsten Spitzen anzusteigen.

Ueber die Forcella Valedel geht ein Pass nach dem Anzieithal. Die zur Forcella führende enge Rinne hat sehr brüchiges Gestein und ist ungemein steingefährlich. Nichtsdestoweniger ist, wie man mir erzählte, vor einigen Jahren dieser Uebergang von einer Kompagnie Bersaglieri gemacht worden; allerdings fügte man hinzu, dass ein Korporal erhebliche Verletzungen durch Steinfall erlitten habe.

Am Tage nach dem erwähnten Versuche waren wir so glücklich, die Cima Bestioni beim ersten Anlauf zu nehmen. Soweit wir zu konstatieren vermochten, wird der von uns gewählte Weg über den Nordwestgrat, so schwierig er ist, durch einen besseren Weg kaum zu ersetzen sein. Die nach dem Piano dello Scotter abstürzende Westwand besteht aus kirchendachartig geneigten, glatten hohen Platten; die aus dem Valedel aufsteigenden Wände sind ganz senkrecht. Der Südwestgrat endlich

wird, wenn er überhaupt gangbar ist, dem von uns gewählten Wege an Schwierigkeit kaum nachstehen.

Wir verliessen um 1/4 Uhr früh unsern Schlafplatz. Statt das Valedelthal bis zu seiner Höhe zu verfolgen, stiegen wir in die links gegen die Bestioni-Gruppe einschneidende, westlich ziehende Felsenschlucht, die sich oben zu einem vom Bestionigrat umstandenen, schneegefüllten Kessel erweitert.

Wir hatten auf den Gratzacken der Meduce die zu wählende Route kombiniert und stiegen in westlicher Richtung zu dem nach Süden laufenden grossen Schuttband empor, das gegen den vom Val Valedel sichtbaren Vorgipfel ausläuft. In 2600 m erreichten wir ein Joch, von dem wir nach dem Val Valedel hinabsahen.

Ein steiler Schneeang führt in südlicher Richtung gegen die Gipfelfelsen, die wir rasch erreichten, da der Schnee zu schnellem Fortkommen günstig war. Von Weitem schon markiert sich in den Felsen eine nordwärts gegen eine Felsecke ziehende, schiefe Rinne. Sie ermöglicht den Anstieg zum Grat. Hinter der Ecke ziehen steile Wände empor, die teils schneebedeckt sind, teils glatte Platten tragen. Sie wurden in nordwestlicher Richtung gequert. Die steilgeneigten Schneeflächen sind lawinengefährlich. Beim Abstiege, wo der Schnee erweicht war, ging, als wir dicht vor dem letzten Schneefeld standen, eine mächtige Lawine nieder, die uns, wären wir 20 Schritte weiter gewesen, mit niedrigerissen hätte. Die zwischen den Schneefeldern liegenden Felsrippen sind plattig und waren hier und da mit pulverigem Schnee überdeckt. Um 9 Uhr 35 Min. erreichten wir den Grat bei ca. 2800 m. Die noch bis zum Gipfel zu überwindende, absolute Höhendifferenz ist nicht bedeutend, wird aber durch das fortwährende Auf- und Abklettern sehr erhöht; die Horizontalabstanz beträgt über 1 1/2 Kilometer.

Zuerst passiert man eine Anzahl niedriger Gratzacken mit steilen Plattenwänden, je weiter wir kommen, um so höher türmen sich die Zacken. Alle gleichen sich darin, dass sie gegen Norden mit schroff abfallenden Platten gepanzert sind und auf der Südseite sehr steile Wände aufweisen. Rechts und links fallen sie so jäh ab, dass nirgends an eine Umgehung zu denken ist. Die Plattenflächen zeigen leichte Längsspalten und Furchen, in denen die Hand notdürftigen Halt findet, während für den Fuss selten ein guter Tritt vorhanden ist.

Dichter Nebel verkümmerte den Ausblick, das Fortschreiten ging langsam von Statten und scheinbar rückten wir dem Gipfel gar nicht näher. Zwischen den Türmen fanden wir mehrfach auf dem Grat mächtige, quaderartige Felsblöcke, die mit Aufgebot aller Kräfte überklettert werden mussten.

*Stabeler* litt, seit uns beide auf der Cima di Padola ein kalter Blitzzschlag getroffen hatte, an beständiger Gewitterfurcht und hatte auch heute seinen schlimmen Tag; selbst der Hinweis auf den guten Barometerstand vermochte ihn nicht zu beruhigen. So war die moralische Disposition für die schlimme Partie nicht die günstigste, und es bedurfte, um die Besteigung durchzuführen, der Zusammennahme aller meiner Energie. Natürlich fehlte mir die Ruhe, wie sonst regelmässige Notizen zu machen,

und so kommt es, dass mir nur die markantesten Punkte noch in Erinnerung sind. Gegen 11 Uhr standen wir auf dem Zacken (2892 m), wo der Grat von Südost nach Südwest umknickt. Nahezu 20 Meter fällt die Süd- wand dieses Zackens fast lotrecht zum Grat ab, der hier von beängstigen- der Schmalheit ist und beiderseits jäh abstürzt. Um den Rückzug zu sichern, befestigten wir ein Seil an einem Felsvorsprung und liessen uns Einer nach dem Andern hinab.

Noch schlimmer sah es auf dem nächsten Zacken aus, wo eine glatte Platte sich so steil gegen die Scharte vor dem nächsten Turme neigte, dass man schier verzweifeln musste, sie zu überwinden. Jetzt war aber in uns Allen der Wunsch rege geworden, die Spitze unter unseren Füssen zu sehen. Der bisherige Erfolg hatte uns neues Selbstvertrauen gegeben und selbst *Stabelers* trübe Gewitterahnung verscheucht. Aber ohne dass Einer von uns mit dem Seil oben auf dem Zacken zurückblieb, konnte es nicht gehen, und so musste das am anderen Zacken befestigte Seil geholt werden und *Orsolina* damit zur Sicherung der Rückkehr verbleiben.

Der Uebergang von der Platte zum Abhang des nächsten Turmes wurde dadurch erleichtert, dass ein Rest einer allerdings bedenklich unterhöhlten Schneebrücke bis nahe zur Platte heranreichte. Beim Rückweg brach sie in dem Moment, als ich mit dem einen Knie mich an der Platte verstemmt hatte und das andere Bein nachziehen wollte, krachend zusammen. Vor dem vorletzten Zacken erhebt sich ein über 6 Meter hoher, isolierter, allseits überhängender Turm. *Stabeler* versuchte ihn zu umgehen; weder rechts noch links wollte es gelingen, und so nahe am Ziel standen wir vor der Eventualität, die Partie aufzugeben, als ein erneuter Versuch auf einem etwas höheren Band endlich glückte. Die steile Schneefläche des vorletzten Zackens war schnell erklommen, jenseits aber kam — es war gerade Mittag — eine Stelle, die, wären wir nicht zu Dreien gewesen, uns noch hätte scheitern lassen.

Vom Zacken senkt sich gegen den Gipfel zu ein mindestens 10 m hoher messerscharfer, bogenförmig absteigender Grat, der einige Meter über der Scharte abbricht und sich stark nach einwärts krümmt. Ohne Seil war ein Hinabkommen unmöglich und noch weniger an ein Wieder- aufsteigen zu denken, und so musste *Luigi* das schwere Opfer bringen angesichts des Gipfels zurückzubleiben. Rittlings, das Gesicht dem Fels- grat zugekehrt, rutschten erst ich, dann *Stabeler* am Seile hinab und über- wanden vermittelt des Seiles mit grosser Anstrengung auch den letzten, abscheulichen Ueberhang, um dann zum Gipfel vorwärts zu stürmen, den wir um 12 Uhr 15 Minuten laut juchzend betraten. Bei dem dichten Nebel hielten wir uns nur so lange auf, als nötig war, um an beiden aperi- Enden des kurzen, von Ost nach West ziehenden Schneegrades je einen kleinen Steinmann zu erbauen und im östlichen Steinmann unsere Ersteigungsdaten zu deponieren. Dann ging es sofort zur Scharte hinab, von wo wir *Luigi* das Seil wieder zuwarfen. Ich stieg auf *Stabelers* Schultern und schob mich langsam auf die vorspringende Kante hinauf. Trotz Nachhilfe ver- mittelst des Seiles hatte ich die grösste Mühe, einen festen Sitz zu be- kommen, von dem aus ich mich dann aufwärts arbeiten konnte. *Stabeler*, dem nicht, wie mir eine lebendige Leiter zur Verfügung stand, kam erst

nach mehreren misslungenen Versuchen über den Ueberhang hinauf. Zwanzig Minuten später befanden wir uns wieder bei *Orsolina*, und nach 1½ Stunden unausgesetzter Arbeit standen wir an der Stelle, wo wir den Grat betreten hatten. Die mit pulverigem Schnee bedeckten Felsrippen und die dazwischen liegenden Schneefelder ging es nur sehr langsam hinab, um so schneller aber eilten wir abwärts, als wir erst die Gipfel- felsen im Rücken hatten. Kurz nach 4 Uhr langten wir wieder bei un- serem Bivouakplatz an, froh, diese grossartige Expedition zu Ende geführt zu haben.

Am nächsten Tage regnete es so gründlich, dass wir das Zelt nicht verlassen konnten. Auch am 7. Juli war der Himmel wolkig und zwei- felhaft. Nichtsdestoweniger aber brachen wir, des langen Wartens über- drüssig, um ¼3 Uhr früh zur Besteigung der *Meducespitzen* auf. Wir steuerten direkt der Wildbachrinne zu, die nördlich des Punktes 1570 der *Tavoletta „Antelao“* nach Norden zieht. Die Rinne bildet eine seltsame Strasse; ein Chaos wild durcheinander geworfener Felsblöcke, zwischen denen der durch die anhaltenden Regengüsse stark angeschwollene Bach in zahllosen Kaskaden herabstürzt, füllt die Schlucht aus. So weit als möglich kletterten wir an der Seite des Baches aufwärts, mitunter aber mussten wir auch das Bachbett selbst betreten, so dass uns bald der Bach, bald der Schaum und Wasserstaub der Kaskaden durchnässte. An einer Stelle war die Schlucht rechts durch einen ca. 8 Meter hohen, gigantischen Felsblock gesperrt, während gerade vor demselben ein ansehnlicher Wasser- fall herabstürzte. Es blieb kein anderer Ausweg, als den glatten Fels, an dem nur winziger Halt sich fand, zu erklettern, und obschon der Fels vor Nässe triefte, gelang die Erkletterung. Gegen 3 Uhr 30 Minuten trat noch ein heftiger Regen ein — unser Zelt war abgebrochen und mit *Or- solina* auf dem Thalweg nach San Marco — also vorwärts, da wir rückwärts nicht weniger nass wurden.

Unter solchen Umständen glaubten wir gern an *Stabelers* Sprüchlein: „Morgenregen und alter Weiber Tanz dauern nicht lange“, und der Spruch bewahrheitete sich glänzend, schon nach ½ Stunde hörte es auf zu reg- nen und — schneite schauderhaft.

2½ Stunden nach unserem Aufbruch ging es am Ende der Schlucht in die Felsen zur Linken, die schon mit Schnee überdeckt waren, und von ihnen auf ein nach Nordwest führendes Band, das wir ganz ausgingen. Das letzte Stück des breiten und bequemen Bandes führt an einer tiefrot gefärbten Wand entlang. Vom Ende des Bandes traversierten wir etwas abwärts nach der Süd- wand unserer Spitze, die sich aus einem unglau- blichen Zackengewirr aufbaut, durch das sich einen Weg zu bahnen bei dem hier oben schon mehrere Zoll hohen Schnee, der Griffe und Tritte verdeckte, kein kleines Kunststück war.

Es sollte aber noch schlimmer kommen, indem sich uns kurz vor der Spitze eine Platte in den Weg stellte, die nicht nur steil und glatt, sondern auch noch überschneit war. Als wir, auf den Knien uns vorwärts arbeitend, glücklich hinüber waren, atmeten wir auf und hofften, dass unser altgewohntes Glück jenseits uns den Weg nach dem Anziethal eröffnen würde und wir nicht diese gefährliche Passage nach abwärts aus-

führen müssten. Ein leichter Kamin, ein kurzes Gratstück und zum ersten Mal war eine Spitze der Meduce erreicht. Aber rings um uns war dichter Nebel und das Schneegestöber dauerte an. Wenn auch halb erfroren, hielten wir 50 Min. auf der Cima Valedel, wie ich die mit 2716 Meter kötierte Spitze nannte, aus. Der Zweck unseres Wartens wurde erreicht, denn ein Nebelriss enthüllte uns den zu unseren Füßen liegenden Meducegletscher und bewahrte uns vor dem fatalen Rückweg nach dem Val Valedel. Gleichzeitig erschien im Nordosten halb verschleiert eine unseren Standpunkt beträchtlich überragende Spitze, deren Besteigung wir sofort für einen der nächsten Tage ins Auge fassten. Für heute war trotz der frühen Tageszeit an eine weitere Besteigung nicht zu denken, zumal wir die Anstiegsroute nicht klar übersehen konnten und alle Felsen verschneit waren. Beim Abstieg zum Gletscher mussten wir uns, um den zahlreichen, schief geneigten, glatt polierten Platten auszuweichen, ganz nahe an die Wände der Vorzacken der Cima Valedel halten. Einige überschneite Platten mahnten auch dort zu grosser Vorsicht. Auf dem Gletscher fanden wir keinerlei Hindernisse. Wir bemerkten nur eine einzige grosse Kluft, der wir leicht ausweichen konnten. Um 10 Uhr 50 Minuten befanden wir uns im Val Meduce di dentro. Der Abstieg nach dem Anzieithal machte uns viel zu schaffen; da *Orsolina* fehlte, wussten wir nicht, an welcher Thalseite der Pfad lag, und stiegen aufs Geratewohl auf der rechten Thalseite ab. Zuerst ging es durch eine Wildbachrinne mit abscheulichem spitzen Geröll, dann mussten wir einem jähen Felsabsturz ausweichen und gerieten bei einem Querungsversuch nach links in die hier üppig wuchernden Latschen, durch die wir uns, da wir auch links keinen Ausweg fanden, ein zweites Mal durchdrängen und zwängen mussten. Nach langem ermüdenden Suchen fanden wir endlich eine Stelle, wo ein Schuttriss die Felsen unterbrach und wir in eine tiefere Wildbachrinne niedersteigen konnten, die zum Wald hinabführte. Gegen 2 Uhr endlich langten wir nach vieler Mühsal im Zollhause von San Marco an, wo man uns freundlich aufnahm. Viel war nicht zu haben, aber das Gebotene war gut und vor Allem reinlich.

Gegen 4 Uhr kam auch *Orsolina* mit dem Zelt, und da gegen Abend das Wetter sich klärte, beschlossen wir am nächsten Morgen wieder in das Val Meduce di dentro zu wandern und dort ein Bivouak aufzuschlagen.

Die Meduce di dentro und die östlich gelegene Meduce di fuori bilden plateauartige Hochkare, die durch den Monte Mescol geschieden sind und nach Norden steil abstürzen. Diese Abstürze machen den Weg nach den Karem mühsam und bewirken, dass die hohen, die Kare krönenden Spitzen aus dem Anzieithal nicht sichtbar sind.

Der Weg, den wir heute einschlugen, führt durch den hohen, die üppigste Vegetation aufweisenden Wald von San Marco nach den Scalini di Mescol, einem rauhen, treppenförmigen, am Plateaubsturz hinaufkletternden Pfad und nach dessen Ueberwindung zur linken Seite des Kares, das auf seiner unteren Terrasse reiche, aber anscheinend ungenutzte Weiden trägt. Sich eng dem Zug der Croda rotta anschmiegend, erreicht der Pfad die oberste Karterrasse, der spärlicher Graswuchs und vereinzelt Alpenrosengebüsch einen leichten, grünen Anflug verleihen, die aber im

ganzen einen öden und sterilen Eindruck macht. Dafür jedoch öffnet sich hier der Ausblick auf den imposanten Hintergrund des Meduce-Gletschers, zu dessen linker Hand die grossartige, schaufelförmige Pala di Meduce erscheint, während rechts die schroffen Vorspitzen der Cima Valedel auftauchen. Auf dieser obersten Terrasse schlugen wir in 2200 Meter unser Lager auf.

Am folgenden Morgen stiegen wir um 3 Uhr 15 Minuten dem breiten Schneecouloir zu, das zwischen der Pala di Meduce und dem Mescolgrat hinaufzieht. Gegen 4 Uhr erreichten wir das Couloir; der Himmel war völlig klar und schon begann der Tag die Gipfel in leuchtendem Rot zu färben. Um 5 Uhr standen wir auf der das Couloir krönenden Scharte. Von hier ging es über die leichten, aber wie überall im Marmarole-Gebiet eckigen und scharfkantigen Felsen, die die Hände sehr mitnahmen, in einer halben Stunde zum Grat hinauf, dem wir im wesentlichen in west-südwestlicher Richtung folgten. Schwierigkeiten trafen wir erst ganz oben am Berge. Schon glaubten wir den höchsten Punkt erreicht zu haben, als sich vor uns noch ein Zacken erhob, der unseren Standpunkt um mehrere Meter überhöhte. Um dorthin zu gelangen, mussten wir einen Kamin mit ungemein brüchigem Gestein hinabklettern.

Beinahe wäre mir der Abstieg verhängnisvoll geworden; ich kletterte noch mitten im Couloir, als sich plötzlich durch das Seil über mir ein grosser Felsblock löste. Das dadurch verursachte Getöse hören und mich sofort in der Couloirwand verspreizen, war das Werk eines Augenblickes und meine Rettung; der Block stürzte in viele Stücke zer splitternd unter mir durch und nur einige der abprallenden Splitter ritzen mir leichte Wunden am rechten Arme. *Luigi*, wenngleich an diesem Vorfall völlig schuldlos, kam leichenblass und am ganzen Körper zitternd mir nach und konnte sich noch stundenlang nicht von seinem Schrecken erholen.

Hinter diesem Kamine geht es an der schroff aufsteigenden Ostwand zur Spitze, die wir um 7 Uhr erreichten. Eine weite Aussicht lohnte die verhältnismässig geringe Mühe, und zum ersten Male gelang es uns, uns einigermaassen in dem verwickelten Gebiete zurechtzufinden. Die Spitzen des Val Bajon sind durch die Kette der Froppa verdeckt. Zwischen dem schneebedeckten Vorgipfel (2848 m) der Froppa und unserem Standpunkt dehnt sich der das Val Chiavina und die Meduce di fuori südlich begrenzende Meducegrat aus. Mehrere Felsgrate strahlen von diesem Kamm nach Norden aus und scheiden die wilden Marmarolekare von einander und von der Meduce di fuori. Der der Froppa nächstliegende, 2799 m kötierte, mit einem Steinmann gekrönte Gipfel ist vermutlich *Zsigmondaj's* Monticello. Eine grosse Anzahl von Türmen und Zacken harren hier noch ihrer Besteiger. Der Gipfel der Pala di Meduce (2961 m) ist ein kleiner, unregelmässig verlaufender Grat, dessen kulminierender Punkt gegen Süd zu liegt. Nach dem Meduce-Gletscher fällt die Pala in jähen Platten ab.

Auch hier überzeugten wir uns wieder, dass wir auf dem Weg von der Forcella Valedel wenig Chance gehabt hätten, die Meducespitzen zu erreichen.

Unsere letzte Expedition im Gebiete der Marmarole galt der Cima Belpra, die wir für unerstiegen gehalten hatten, auf der wir indes einen am 4. September 1880 von Pittaco und Brandolini errichteten Steinmann fanden. Da über diese Ersteigung meines Wissens nichts publiciert worden ist und dieselbe vermutlich auf anderem Wege — von der Forcella grande aus — stattgefunden hat, skizziere ich im nachfolgenden kurz unseren Aufstieg aus dem Val di Mezzo.

Wir gingen am 11. Juli um 3 Uhr früh von unserem in ca. 2100 m Höhe gelegenen Schlafplatz nach den oberen Geröllhängen des Thales. In ca. 2300 Meter Höhe stiegen wir rechts nach dem Kessel, der von den Spitzen 2754, 2720 und 2939 umstanden ist. Die Felsen der im Kessel links gelegenen höchsten Spitze sind so plattiger Natur, dass uns ein Angriff auf sie nicht ratsam erschien und wir vorzogen, die Nordumrandung des Kessels zu erklettern, um das hoch oben am Berge gegen Südwest laufende Band zu erreichen und auf diesem gegen die höchste Spitze vorzudringen. Nach einer Stunde mühsamer Kletterei über Platten und steile Kamme war das Band erreicht und schon kurz nach 7 Uhr standen wir auf der Spitze. Die Nebel waren aber noch behender als wir gewesen und raubten uns tückisch auch heute wieder jede Aussicht. Bei strömendem Regen vollzog sich der Abstieg, und des Wetters Ungunst folgte uns nach Valbuona und Misurina.

Damit war meine Reise zu Ende. Nur zu rasch war die Zeit enteilt, die ich auf die Marmarole verwenden durfte, und das Scheiden wurde mir um so schwerer, als die Topographie dieser Gebirgsgruppe infolge der Ungunst der Witterung noch manche Rätsel für mich barg, deren Lösung ich auf das nächste Jahr verschieben musste. Aber unvergessen ist mir die grosse, eigenartig wilde Natur dieses Gebietes und froh stimmt mich das Gedenken an die Fülle von anregenden und belebenden Eindrücken, die ich von meinen Touren mit nach Hause trug:

Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid  
Hab' ich thalwärts von der Höh' getragen.  
Alpen, Alpen unvergesslich seid  
Meinem Herzen ihr in allen Tagen.

N. Lenau.

In der Sitzung vom 12. März sprach Herr Dr. *Kronecker* über: Touren in Mexiko (Popokatepetl).

Redner skizziert seine Reise von New-York, welches er am 23. Januar 1888 verliess, durch Florida über den Busen von Mexiko nach Havana und von dort an Bord des Dampfers „Manhattan“ an der Nordküste der Halbinsel Yukatan entlang nach Veracruz. Er schildert die Landung bei heftigem Nordwind, den allgemeinen Eindruck der Hafenstadt, von deren bunten und fremdartigen Volksleben er ein Bild entwirft. Er giebt auch eine Skizze der Tierwelt, in welcher der graue Aas-Geier, der Zapelott, die Hauptrolle spielt; vertilgt er doch alle Kadaver und reinigt zu Beginn der Regenzeit die Abzugskanäle der Stadt von ihrem animalischen und vegetabilischen Inhalt, so den Ausbruch des gelben Fiebers eine Zeit lang verzögernd.

Genauer wird dann die Eisenbahnfahrt von Veracruz nach der Hauptstadt Mexiko beschrieben, die Fahrt durch das heisse Küstenland, die Terra caliente, der erste Anblick des majestätischen 18500' hohen Vulkans von Orizaba, das Hinaufsteigen in die Abdachung des Küsten-Gebirges bildende „Terra templada“, die Fahrt durch das in der üppigsten Tropen-Vegetation prangende Thal des Flusses Atoyac, das steile Ansteigen zur Höhe des Randgebirges, den Wechsel der Vegetation, welche nunmehr den Charakter der südlichen gemässigten Zone annimmt, das Anlangen auf dem 8000' hoch gelegenen Tafellande und die letzte Strecke der Bahn durch die „Terra fria“. Er erinnert dann an die farbenprächtige Schilderung, welche ein Begleiter des *Ferdinand Cortez* von dem ersten Anblick des Thales von Anahuack und der damals mitten im See von Tezkoko gelegenen Hauptstadt entwirft und vergleicht damit das moderne Mexiko, dessen Bauart, Strassen- und Markt-Leben er beschreibt. Er erzählt dann von seinen Ausflügen in die nächste Umgebung der Stadt, welche durch die trefflichen Verbindungen mittelst Pferdebahnen sehr erleichtert werden, das Treiben auf dem Wochenmarkt zu Takobuyo, die Verkaufsstände, die Roulette und Spieltische unter den Zelten, die Art der Beförderung zu Pferde, zu Maultier und zu Esel. Er erzählt dann von dem „Arbol della notte triste“ dem „Baum der traurigen Nacht“, unter welchem *Ferdinand Cortez* nach der fast gänzlichen Vernichtung seines Heeres bei dem nächtlichen Rückzug aus der Hauptstadt geruht hatte, von dem auf steilem Vulkan-Hügel erbauten Palast von „Chapultepec“, der Residenz des unglücklichen Kaisers Maximilian.

Schliesslich kommt er auf die das Thal von Anahuack umgebenden Gebirgswälle zu sprechen und die beiden Alles überragenden Vulkane: Popokatepetl und Iztaxiatl. Er schildert seinen ersten Ersteigungs-Versuch des Popokatepetl, welcher durch das Pronunciamento in den Gebirgsthälern verhindert wurde, dann seine Fahrt auf der „Interoceanic Railway“ um den Berg, den Ritt nach Guernavala und die Postfahrt nach Mexiko, endlich den zweiten Ersteigungs-Versuch am 12. März, bei welchem er bis zu einer Höhe von etwa 16500', 1500' unterhalb des Kraterandes gelangte. Hochgradige körperliche Erschöpfung, bedingt durch die Anstrengungen des langen Rittes und die Kälte der Nacht auf dem „Ruccos“ in einer Meereshöhe von 12000' zwangen ihn zum Rückzuge.

In der Sitzung am 9. April hielt Herr Dr. *K. Boeck* (Mitglied der Sektion Strassburg des D. u. Oe. A. V.) einen Vortrag: Himalaya-Wanderungen.

Redner führte eine Reihe farbiger Projektionsbilder nach eigenen photographischen Aufnahmen aus verschiedenen Gebieten des Himalaya vor und erläuterte dieselben in eingehender Weise.

Den Vortrag in der Sitzung vom 14. Mai hielt Herr *Habel*: Von den Bagni del Masino auf den Badile und Disgrazia.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen Teil jenes mächtigen Gebirgsstocks lenken, der nördlich durch das von Maloja bis Chiavenna den Namen Bergell führende Thal der Maira, westlich von der Fortsetzung

jenes Thals bis zum Einfluss der Maira in den See von Mezzola, durch diesen selbst und das nördliche Ufer des Comosees, südlich bis Sondrio von dem bis dahin von einer Eisenbahn durchzogenen Thal der Adda, dem weinberühmten Veltlin, östlich von einer durch das Malencothal zum Murettopass und durch das Thal der Ordlegna nach Maloja hinabziehenden Depression begrenzt wird.

Während der alljährlich in die Schweiz dringende grosse Reiestrom den diesem Gebiet östlich benachbarten Berninastock überflutet, Pontresina überfüllt, in die Gletscherthäler von Morteratsch und Roseg dringt und manchen Tropfen auf die höchsten Erhebungen des Piz Bernina und Piz Roseg sendet, ist jener auf der südöstlichsten Grenze des schweizerischen Kantons Graubünden und der italienischen Provinz Sondrio gelegene Teil der Alpen verhältnismässig nur sehr spärlich besucht, in seinem südlichen Teil von deutschen Reisenden fast gar nicht oder doch nur sehr selten. Aber jener Teil der Alpen mit dem lang gestreckten Fornogletscher, dem Albignagletscher, dem vom Monte Sissone über den Pizzo Torrone und Piz Badile, von Ost nach West streichenden, wildzerrissenen Hauptgrat und der südlich an den letzteren beim Monte Sissone angehängten, in fast ungangbaren Eisfeldern zum Malencothal abfallenden Disgraziagruppe kann in landschaftlicher Beziehung den Vergleich mit seinem vielbesuchten Nachbarn wohl aushalten. Als ich vor vierzehn Jahren, nach einem längeren Aufenthalt in Pontresina und frisch vom Piz Bernina kommend, jenes Gebiet zum ersten Mal betrat, hatte ich das Gefühl, als ob jene zu steilen Türmen und Nadeln verwiterte Grate, die die mächtigen Eisströme umgeben, wie auf das meinige, auch auf jedes andere Auge zum mindesten ebenso eindrucksvoll wirken müssten, wie die breiten, vergletscherten Kämme des Berninastocks.

Die höchste Erhebung jenes gewöhnlich unter den Namen Albigna-Disgrazia-Gruppe oder Bergellerberge und Disgraziagruppe zusammengefassten Gebiets liegt in seinem südlichen Teil auf italienischem Boden. Es ist der Monte della Disgrazia, 3680 m hoch. Von den zu diesem Berge führenden Anstiegsrouten kommen namentlich zwei in Betracht: die östliche von Chiesa im Val Malenco über den Passo di corna rossa und die westliche von Cattaeggio im Val Masino durch das Val Sasso di Bissolo. Ich wählte den letzteren Zugang, da auf ihm die von der Sektion Mailand des italienischen Alpenklub, im Hintergrunde des Val Sasso di Bissolo, auf dem Piano di Pietra rossa erbaute Schutzhütte, die Capanna Cecilia, am leichtesten zu erreichen ist.

Von Mailand und dem Monte Generoso, dem durch eine Zahnradbahn jetzt so bequem zugänglich gemachten Rigi der Südalpen, kommend, fuhr ich am 6. September v. J. über den Comosee nach Colico und von dort mit der Bahn das Veltlin hinauf nach Ardenno, der Station für das Val Masino und den in denselben gelegenen Bädern, den Bagni del Masino. In Ardenno ist stets für ausreichende Fahrgelegenheit gesorgt; man wird unter allen Umständen befördert, ob man nun allein oder mit zwanzig anderen Reisenden eintrifft. Die Fahrt durch das enge, mit Ulmen, Eschen, Buchen, Linden und mächtigen Kastanien bestandene Thal, auf mittel-mässiger Fahrstrasse, immer im Schritt, erfordert bis zu den Bädern ca.

3 Stunden. Das Reisehandbuch von Tschudi erwähnt bei dem, am Eingang des Val Sasso di Bissolo gelegenen, ärmlichen Dörfchen Cattaeggio das Wirtshaus des Führers *Scetti*. Da mir die Führerverhältnisse jener Gegend unbekannt waren, so liess ich vor dem, dem Reisehandbuch entsprechend, allerdings mehr als dürftigen Wirtshaus halten. *Scetti* war nicht anwesend; doch versicherten mich seine Frau und auch der Kutscher, dass der Disgrazia fast seine ausschliessliche Domäne sei, und so bestellte ich ihn denn für den nächsten Vormittag zu den Bädern, die ich gegen 6 Uhr abends erreichte. Diese Bäder sind während der Sommermonate von Italienern sehr zahlreich besucht, namentlich von Lombarden, auch von hervorragenden Persönlichkeiten; so pflegt eine italienische principessa, wenn ich nicht irre die Herzogin von Genua, dort alljährlich eine achtwöchentliche Kur durchzumachen. Wenn auch nicht so luxuriös und opulent wie im Engadin, ist man doch in jeder Beziehung vorzüglich gepflegt. Das Unwetter, welches im August v. J. namentlich die südlichen Abhänge der Alpen heimsuchte, hatte auch hier sämtliche Sommerfrischler bis auf vier bereits vertrieben.

Am nächsten Vormittag traf *Scetti* pünktlich ein. Ein wohlbeleibter Herr, machte er nichts weniger als den Eindruck eines Hochgebirgsführers. Um 1 Uhr brachen wir auf. In Cattaeggio verdoppelte mein Begleiter das Volumen des von den Bädern mitgenommenen Proviantes, that Alles in einen ungeheuren, schneeweissen Sack, der in der Mitte zusammengedreht wurde, so dass sein Inhalt nach zwei Seiten hin balancierte und warf ihn dann über die Schulter; er machte so den Eindruck, als ob er Mehl auf den Disgrazia tragen wollte. Am Eingang des Val Sasso di Bissolo erwartete uns eine Jungfrau, die *Scettis* Bürde auf ihre jüngeren Schultern nahm und dieselbe zwei Stunden thalaufwärts beförderte; dann presste mein Begleiter einen vierzehnjährigen Burschen zu dem gleichen Frohndienst für weitere zwei Stunden, und erst die letzte halbe Stunde trug er selbst die kostbare Last zur Hütte, die wir um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erreichten. Es stehen auf dem piano di Pietra-Rossa, 2558 m hoch, jetzt zwei Hütten; die ältere ist stets geöffnet und wurde, als wir dort eintrafen, von 2 italienischen Douaniers okkupiert; die jüngere, jetzige Capanna Cecilia, wurde von der Sektion Mailand des italienischen Alpenklub im August v. J. dem Verkehr übergeben und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen.

Gegen Abend ging ein furchtbarer Sturm los. Ueber die lose gewordene Pappe des Hüttdachs fegend, machte es den Eindruck als ob eine Schaar ungezählter Ratten auf demselben herumraschelte. An Schlaf war nicht zu denken. Gegen 2 Uhr erhoben wir uns, um nach dem Wetter zu sehen, konnten aber trotz einstündigen Bemühens die Thüre nicht öffnen; das Schloss funktionierte nicht. Da *Scetti* ausserdem Bedenken trug bei dem Sturm aufzubrechen, sparten wir uns die Eventualität, die Thüre einschlagen zu müssen, bis später auf und legten uns wieder nieder. Gegen 5 Uhr gelang es dann unseren vereinten Bemühungen die Thüre auch ohne Gewalt zu öffnen und ins Freie zu kommen. Der Sturm hatte sich gelegt, und nur an einigen schwarzen Wolken über uns war seine Gewalt noch erkennbar. Um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Hütte aufbrechend, trafen wir sehr günstige Schneeverhältnisse an und kamen infolge dessen rasch vorwärts.

Nach einer Stunde machte mich *Scetti* auf eine Gesellschaft von drei Personen aufmerksam, die sich langsam am Abhange des Disgrazia emporbewegte. Nach einer weiteren Stunde hatten wir sie erreicht. Es war ein Vereinsgenosse, der mit zwei Führern aus dem Malencothal über den Passo di Corna rossa gekommen war. Erst kürzlich von den Ufern der Elbe aufgebrochen, hatte der Herr, nach seiner eigenen Aussage, sich etwas viel zugemutet. Sehr erschöpft und ohne Eispickel, nur mit einem riesigen Bergstock bewaffnet, kam derselbe nur langsam aufwärts, und sahen die Führer sich genötigt, mächtige Stufen für ihn zu schlagen. Da wir uns in besserer Verfassung befanden, und der Eispickel hinreichende Sicherheit bot, auch ohne Stufen zu schlagen den Gang hinaufzukommen, verabschiedeten wir uns von ihnen und eilten weiter der Spitze zu, die wir um 9 1/2 Uhr, also in dreistündigem Marsch von der Hütte aus, ohne Rast, doch ohne Hast erreichten. Diese Spitze ist von einem über 6 Fuss hohen Steinmann gekrönt; ein kleinerer, 2—3 Fuss hoher, viereckig, nach allen Regeln der Kunst gemauert, befindet sich südlich desselben; mit seiner ca. einen halben Fuss im Quadrat habenden Oberfläche gab der letztere einen sehr bequemen Ruhesitz ab. Diese beiden Steinmänner sind für jene Spitze charakteristische Merkmale; ob sie die höchste war, konnte ich vorläufig nicht feststellen, denn wir befanden uns oben im dichtesten Nebel, so dass ich bereits nach einer Stunde, ohne auch nur das Geringste gesehen zu haben, wieder hinuntersteigen wollte. Aber Freund *Scetti*, den unser rasches und müheloses Emporkommen sehr heiter gestimmt hatte, war für ferneres Verweilen. Da es sehr warm war, und die Nebel sich bald stellenweise teilten, und wir nach und nach und stückweise Manches von dem herrlichen Panorama zu sehen bekamen, durch das sich dieser Berg auszeichnet, verweilten wir schliesslich 3 1/2 Stunde auf dem Gipfel. Während dieser Zeit ist uns keine Erhebung im Grate des Disgrazia aufgefallen, die den Standpunkt jener erwähnten beiden Steinmänner und der zur Zeit dort oben befindlichen beiden Lebewesen überragt hätte. Dann würden also jene beiden Steinmänner für die höchste Spitze charakteristisch bleiben. Und sie sind es in der That. Denn die Durchsicht der für den Berg einschlägigen Litteratur, nach welcher die Ueberwindung der vom Vorgipfel zum Hauptgipfel führenden Scharte zuweilen unterblieben war, weil Zweifel existiert hatten, welche von beiden Spitzen die höhere sei, veranlasste mich an den für die dortige Gegend maassgebenden Herrn *Graf Lurani*, von der Sektion Mailand des italienischen Alpenklubs, die Anfrage zu richten, ob jene beiden Steinmänner die höchste Erhebung des Disgrazia markieren oder nicht? In Beantwortung und Bejahung dieser Frage sandte mir der lebenswürdige Herr die Photographie dieser beiden Steinmänner auf dem Gipfel des Disgrazia und diejenige der Capanna Cecilia, sowie ein Schreiben, aus dem ich folgendes mittheile: „Die von Ihnen betretene Spitze ist wohl der höchste Punkt des Disgrazia. Der höhere Steinmann ist das trigonometrische Signal; der kleinere, viereckige, ist der Stationspunkt für die trigonometrischen Instrumente, deren Messungen dann auf das Centrum des trigonometrischen Signals reducirt werden. Als ich 1878 den Gipfel betrat (es war die erste Ersteigung über den nun üblichen „Felsenweg“), waren keine Steinmänner vorhanden; die jetzigen wurden wahrscheinlich 1882

bis 1884 erbaut. Im Jahre 1887 bestieg ich wieder den Berg, blieb aber auf der Siber-Gysi-Kuppe (dem Vorgipfel) zurück, um von dort meinen Führer *Baroni*, der mit einem Herrn den höchsten Punkt erreichte, photographieren zu können. Die zwei Steinmänner sind auf dieser Photographie sehr deutlich zu erkennen. Die Siber-Gysi-Kuppe ist der Punkt, wo man zuerst (wenn man über die Felsen geht) den höchsten Kamm betritt. Dann folgt eine Einsattlung und eine kurze Felsenkletterei (10 Minuten?) zum höchsten Punkt, der etwas südöstlich der Siber-Gysi-Kuppe liegt.“ Dieser in dem Schreiben erwähnte Felsenweg unterscheidet sich von der von früheren Besteigern eingeschlagenen Route dadurch, dass man, den einige Spalten aufweisenden Sasso Bissolo-Gletscher überquerend, auf ersterem über das linksseitige Ufer des Gletschers die zum Vorgipfel emporziehenden Felsen, auf letzterer über das rechtsseitige Ufer den zum Vorgipfel führenden, steil zum Sissone-Gletscher abfallenden Grat betritt. Von dem Vorgipfel erreicht man den Hauptgipfel durch eine kleine Scharte in einer kurzen Viertelstunde (Zeitschrift 1884 S. 506; SAC XV. Jahrgang S. 106). Das Betreten der kleinen Scharte war mit keinerlei Schwierigkeiten verknüpft; wir hatten am 8. September v. J. weder hier noch sonst wo am Disgrazia nötig, eine einzige Stufe zu schlagen. Um 1 Uhr verliessen wir den Gipfel und stiegen langsam hinab, uns immer dicht in und an den Felsen haltend; die Neigung und der Schnee erheischten Vorsicht, bei einer solchen war jede Gefahr ausgeschlossen. Bei dem Punkt angelangt, wo wir uns am Morgen von der Gesellschaft aus dem Malencothal verabschiedet hatten, sahen wir, dass sie nur noch wenige Schritte gethan und dann Kehrt gemacht hatte. Wir nahmen unser am Fuss des Sasso Bissolo-Gletschers zurückgelassenes Gepäck wieder auf und wandten uns dann westwärts, um über den Monte Romilla genannten Höhenzug und durch das Val di Mello zu den Bädern zurückzukehren. Dieser Abstieg in das Val di Mello ist zuweilen zeitraubender, als der Rückweg durch das Val Sasso di Bissolo, da das in das erstere hinabführende, in seinem oberen Teil etwas steile Firnfeld häufig Stufenhauen erfordert. Auch uns veranlasste dieser Umstand eine Zeit lang die Felsen aufzusuchen, deren plattige Beschaffenheit uns aber bald wieder auf das Firnfeld zurücktrieb, wo wir erst Stufen hauend langsam, dann bei geringerer Neigung, und in weicherem Schnee schneller hinabstiegen. Aber immerhin hatte der Abstieg in seinem ersten Drittel Zeit gekostet, und wir mussten im Dunkeln den entsetzlichen Steig durch das Val di Mello hinausstolpern zu den Bädern, die wir um 9 Uhr abends erreichten. Der Abstieg vom Disgrazia nach hier hatte also genau dieselbe Zeit erfordert wie der Aufstieg, beide mal acht Stunden.

Was nun die Besteigung des Disgrazia an und für sich betrifft, so ist dieselbe meiner unmaassgeblichen Meinung nach zwar als eine etwas steile, aber doch nicht gerade schwierige zu bezeichnen. Jeder, der Berge wie den Ortler mit Sicherheit bestiegen hat, wer nicht gleich, frisch von der norddeutschen Tiefebene kommend, zur Capanna Cecilia geeilt ist, sich im Besitz eines Eispickels und in Begleitung zweier tüchtiger Führer be-



findet, die zu dem Tarifsatz von 30 francs in den Bädern erhältlich sind, wird unschwer das Ziel erreichen, und wenn er von der Spitze des Disgrazia nur einen Blick auf seine nächste Umgebung und die Abstürze des Bernina zum Malencothal erhascht, für seine Mühe reichlich belohnt sein. —

Am folgenden Tage brach ich um 2 Uhr in Begleitung des Führers *Fiorelli Guiglio* zur Capanna Badile auf. Wir wanderten zunächst westwärts das Thal hinauf, das sich bald nach Norden wendend und den Namen Val Porcellizzo annehmend, in verschiedenen Stufen und über steinbesäte Grashalden zur Alpe Mazza emporzieht. Hier liegt, 2538 m hoch, die behaglich eingerichtete Badilehütte, ebenfalls der Sektion Mailand des Italienischen Alpenklubs gehörig, in grossartiger Umgebung, umragt von einem Kranz Bergeller Berge, aus dem namentlich Piz Cengalo, Piz Badile und Piz Trubinasca hervorragen. Nach einer vorzüglich verbrachten Nacht brachen wir um 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr von der Hütte auf. In einer Stunde hatten wir den westlichen der am Fusse des Badile gelegenen beiden kleinen Gletscher hinter uns, das Seil wurde angelegt, und der Einstieg in die Felsen begann. Ich möchte Sie nicht mit einer minutiösen Schilderung der schmalen Handgriffe und Tritte, Felsleisten und sonstigen Eigentümlichkeiten ermüden, die der plattige Berg dem Besteiger entgegenstellt. Jeder, der nicht geneigt ist in einem vereisten Kamin den Schornsteinfeger zu spielen, sich in einem solchen mit Knien und Schultern emporzuarbeiten, wer nicht über einen schwindelfreien Kopf verfügt und die Sicherheit seines Fusses erprobt hat, besteigt diesen Berg besser nicht. Wer dagegen unter dem verminderten Luftdruck gern den Schornsteinfeger spielt und sonst das nötige Leder besitzt, wird in den Schwierigkeiten, die das eruptive Gestein ihm entgegenstellt, nichts Ausserordentliches finden. Es wird sich ihm hier aber wieder ganz etwas anderes bieten, als wie solches bisher vielleicht in den Kalkalpen Tirols der Fall gewesen ist. Jedem, der Gefallen an dem Begehen derartiger Höhen, wie Monte Cristallo, Pelmo etc. etc. findet, sei die verhältnismässig kurze Besteigung des Badile aufs wärmste empfohlen; sie wird ihn ausserordentlich interessieren. Aufmerksam möchte ich für diesen Fall auf die Beschreibung der Badilebesteigung von Herrn Prof. *Schulz* in Leipzig in der Zeitschrift 1884 machen, da der von dem genannten Herrn in Begleitung eines schweizer Führers eingeschlagene Weg in den Details nicht unwesentlich von demjenigen abweicht, den die italienischen Lokalführer einzuhalten pflegen.

Eine Stunde und zwanzig Minuten kletterten wir in den Felsen zur Spitze empor; nur kurze Zeit gewährte eine breite, mit Schnee und Eis gefüllte Mulde ein verhältnismässig bequemeres Emporkommen. Hier schaute die Sonne für wenige Minuten dem Stufen hauenden *Fiorelli* zu; dann wanderten wir wie bisher im Schatten des Cengalogrates weiter. Um 7 Uhr 5 Minuten betraten wir den Gipfel; in der kühlen, noch nicht von der Sonne durchwärmten Morgenluft hatten wir ihn in der kurzen Zeit von 2 Stunden 20 Minuten von der Hütte aus erreicht. Die höchste Erhebung des Badile besteht aus einem kurzen, wenig geneigten Grat. Um die Aussicht vollständig zu geniessen, muss man sich auf demselben von einem Ende zum anderen bewegen. Am Himmel war keine Wolke

zu sehen, die ganze Lombardische Ebene dagegen ein Wolkenmeer. Im Westen ragte die spitze Pyramide des Monte Viso wie eine vulkanische Insel aus demselben hervor. Von ihm zu den Grajischen, den Wallisern und den Berner Alpen, dem Tödi, dem Rheinwaldhorn, bis zu den Graubündner Bergen und der benachbarten Bernina- und Disgrazia-Gruppe lagen die Alpen in seltener Klarheit vor uns. Tief unten der lachende Comosee in einer üppigen Vegetation! Und in entgegengesetzter Richtung und in eigentümlichem Kontrast zu ihm stehend, das kahle, nur hötelbesäte Engadin mit seinen Seen, von dem zum Greifen nahe liegenden Maloja bis nach Zernetz hinab! Südöstlich wird die Aussicht durch den Disgrazia verdeckt; von letzterem ist sie also umfassender; dagegen ist der Blick in's Engadin dem Badile eigentümlich und auch von seinen Nachbarn, dem östlichen Piz Cengalo und dem westlichen Piz Trubinasca, nicht in dem Maasse erhältlich. Wir verweilten vier Stunden auf dem Gipfel und verliessen ihn kurz nach 11 Uhr. Der Abstieg, schwieriger wie der Aufstieg, erforderte fast  $\frac{2}{3}$  der Zeit mehr als der letztere. Um 3 Uhr erreichten wir die Hütte, rasteten ermüdet dort längere Zeit und trafen gegen 7 Uhr wieder in den Bädern ein.

Es lassen sich von jenen Bädern natürlich noch eine ganze Anzahl grösserer und kleinerer Exkursionen machen. Neben Badile und Disgrazia verdient für Bergsteiger noch der dem Badile benachbarte, ca. 63 m höhere Piz Cengalo genannt zu werden, dessen Besteigung, mit Uebernachten in der Badilehütte, vielleicht ebensoviel Zeit und Geschicklichkeit erfordert, wie der Disgrazia; jedenfalls nicht mehr. Das vom Italienischen Alpenklub herausgegebene kleine Tourenbuch erwähnt die Aussicht als unvergleichlich — incomparabile — svariatissimo. Sie wird derjenigen vom Badile ähnlich sein; der Blick auf die Engadiner Seen ist beschränkter. —

Für diejenigen Herren, welche der Weg etwa nach Graubünden und dem Oberengadin führt, möchte ich erwähnen, dass durch die Erbauung der Fornoehütte auf schweizerischer Seite der Bergeller Berge der Uebergang von Maloja über den Fornoehütte und den Monte Sissone, durch das Val di Mello hinab nach den Bädern von Mäsino sehr erleichtert wird. Für den Fall, dass dieser unschwierige Uebergang in entgegengesetzter Richtung gemacht wird, steht der in den Bädern deponierte Schlüssel für die Fornoehütte zur Verfügung. Es ist angenehmer von Maloja nach Mäsino, als wie von Mäsino nach Maloja zu gehen, weil man auf italienischer Seite nicht nächtigen kann.

Aufmerksam möchte ich auch darauf machen, dass durch die Mendelstrasse von Bozen aus eine Zufahrtslinie zur Hochgebirgswelt erschlossen worden ist, die vor der nördlichen, von Meran aus, durch das staubige Vintschgau, viele Vorzüge haben dürfte. Diese Vorzüge bestehen in einer musterhaft eingerichteten Stellwagenfahrt über den Mendelpass, der herrlichen Aussicht von dem letzteren und einer mehr oder minder gut eingerichteten Postverbindung durch das Val di Sole mit dem Veltlin. Von Dimaro im Val di Sole ist Campiglio in der Adamello-Brenta-Gruppe in nur 3 Stunden, von Fucine die Cavedalehütte des Tridentiner Alpenklubs, mit Vermeidung der wenig empfehlenswerten Bäder von Pejo, in 5—6 Stunden zu erreichen. In direkter Fahrt würde man allerdings wohl 3

mal 12 Stunden von Bozen zu den Bädern von Mäsino gebrauchen. Der Besuch dieser Bäder, sowie der im Hintergrunde der erwähnten Seitenthäler des Val Mäsino gelegenen Höhen kann nur empfohlen werden.

In der Sitzung am 11. Juni berichtete Herr *E. Fulda* über den Ausflug des 9. deutschen Geographentages von Wien über Budapest nach dem Adriatischen Meere, in den Karst und in die Höhlen von St. Canzian und Adelsberg.

Die Reise, welche vom 5. bis 13. April d. J. nach Beendigung der Sitzungen in Wien stattfand, zeichnete sich aus durch die Mannigfaltigkeit der Eindrücke und die Fülle des Angenehmen und Lehrreichen, das sie darbot, da die beteiligten Herren (bis Budapest etwa 40, von da ab etwa 20 an der Zahl) von Seiten der Behörden viele Vergünstigungen, bei geographischen und verwandten Vereinen die gastlichste Aufnahme und an den bedeutendsten Fachmännern überall die sachkundigsten Führer fanden.

In der ungarischen Hauptstadt wurden sie schon auf dem Bahnhofe von einer Abordnung der geographischen Gesellschaft, der Stadt und des Karpatenvereins auf das freundlichste willkommen geheissen. Nach einer Dampferfahrt nach Altöfen wurden ihnen die Ausgrabungen in der alten Römerstadt Aquincum gezeigt; am Abend waren sie zu einem Bankett eingeladen, das bei Zigeunermusik und ungezählten Reden sehr lebhaft verlief. Nachdem sie am nächsten Vormittag mit der elektrischen Bahn durch Pest eine Rundfahrt gemacht und die Museen besucht hatten, fuhren sie nach Fiume ab, das sie nach 17stündiger Reise morgens erreichten. Trotz strömenden Regens bei wehendem Scirocco besahen sie Hafen und Stadt, stiegen hinauf nach der Burg Tersato und unternahmen mit dem Regierungsdampfer eine Seefahrt nach Lovrana und Abbazia. Am nächsten Tage gelangten sie mit der Bahn nach Pola. Bei schönstem Wetter besichtigten sie hier unter der Führung von Marine-Offizieren das Arsenal und den Kriegshafen sowie die Sternwarte, von der sie bei untergehender Sonne eine prachtvolle Rundschau über das Adriatische Meer und über Istrien bis zum Monte Maggiore genossen, und unter der des Gymnasialdirektors die grossartigen Bauten aus der Römerzeit. Am Donnerstag umfuhren sie vormittags die Bucht von Pola mit Wagen, um die geologische Formation der Gegend und besonders der Küste kennen zu lernen. Die Erläuterungen gab hier wie später im Triestiner Karst der Oberberggrat Dr. *Stache*, der beste Kenner dieses Gebiets. Nach mehrstündiger Eisenbahnfahrt durch Istrien kam die Gesellschaft abends in Triest an, wo sie von den Vorständen der Sektion „Küstenland“ des D. und Oe. A. V. und der Società Adriatica begrüsst wurde. Trotz heftig wehender Bora wurde am Freitag mit dem Regierungsdampfer eine Fahrt nach Duino und von dort eine Wanderung zu den Quellen des Timavus unternommen, jenes Flusses, der schiffbar aus den Kalkfelsen entspringt, um nach kilometerlangem Laufe sich ins Meer zu ergiessen. Nachmittags wurden von einigen Herren die Museen, von anderen das Arsenal und die Werften des Lloyd in Augenschein genommen; am Abend vereinigte sie ein Bankett, das die Società Adriatica veranstaltet hatte. Der Sonnabend war einem Besuche des Karst gewidmet. Ueber Miramare gings hinauf nach Prosecco

und Opčina und weiter nach Repen Taber, von wo aus die eigenartige Landschaft mit ihren Dolinen und Felstrümmern und dem spärlichen Wachstum weithin zu übersehen war. Am Sonntag folgten die Reisenden den hochverdienten, kühnen Erforschern der Höhlen von St. Canzian in die Unterwelt. Schon der Blick in die 160 m senkrecht abstürzende Doline war grossartig. Schauerlich schön war es in den weiten trockenen Grotten, besonders aber in den dunklen hochgewölbten Domen, welche die Reka durchrauscht. Bis zum 10. Wasserfall abwärts war der Weg bequem gangbar. Einige Herren durften unter Führung des Berggrat *Hanke* bis zum 14. Wasserfall vordringen; indem der Arm am eisernen Geländer den Körper hielt, suchte der Fuss die schmale Spur an der steilen oder überhängenden Felswand. Aehnlich war der Gang, der nach einem fröhlichen Mahle am Nachmittag durch die weniger dunkeln, aber noch schöneren Höhlen vor der Doline ausgeführt wurde.

Am 13. April endete die Reise in Wien, nachdem noch beim ersten Morgengrauen die Adelsberger Grotte besucht war. Dieser fehlte die wilde Romantik der Rekahöhlen. Sie ist elektrisch beleuchtet, die Wege und Treppen sind bequem zu gehen, der grösste Teil kann sogar mit der Rollbahn befahren werden. So macht sie den Eindruck einer zurechtgemachten Sehenswürdigkeit. Indessen übertrifft sie die von St. Canzian bei weitem an Pracht und Fülle der glänzenden Tropfsteingebilde. Infolge einer Aenderung des Reiseplans entging den Reisenden leider der freundliche Empfang, der ihnen auch hier zugebracht war, und damit zugleich die Führung in den sonst nicht zugänglichen Teil der Grotten.

Zum Schluss empfahl der Vortragende denjenigen Mitgliedern, welche die diesjährige Generalversammlung in Graz zu besuchen gedächten, auch der Einladung der Sektion Küstenland nach Triest und St. Canzian Folge zu leisten.

Den Vortrag in der Sitzung am 8. Oktober hielt Herr Premier-Leutenant *Wundt* (Mitglied der Sektion Schwaben): Hochgebirgstouren im Winter.

Der Vortragende berichtete zunächst über eine im April 1884 unternommene Tatra-Reise und hob dabei die Schwierigkeiten hervor, welche er zu überwinden gehabt, um einen Führer zu erlangen, da die Bevölkerung Touren in dieser Jahreszeit für unmöglich erklärte; sodann ging derselbe zur Beschreibung der einzelnen Touren (Meeraugspitze, Südkamm der Tatraspitze, Kriyan, Schlagendorferspitze und Polnischer Kamm) über.

Im Januar 1885 bestieg Redner die Scesaplana, der December desselben Jahres sah ihn im Jamthal. Im April 1886 wurde die Mädelegabel, Hochfrottspitze, Bockkarkopf und Wildengundekopf bestiegen.

Nach längerer Pause folgte dann im Januar 1889 die Besteigung der Zugs Spitze und im Januar 1890 unternahm der Vortragende eine Reise ins Ober-Engadin, bei welcher Gelegenheit das Schwarzhorn, die Kammlöhe des Piz Albula und die Diavolezzatour gemacht wurden.

In fesselnder Weise schilderte der Vortragende die ganz eigenartigen Reize der grossartigen, winterlichen Hochgebirgslandschaft.



In der Sitzung am 12. November sprach Herr Dr. *Darmstaedter* über: Die Monti delle Marmarole.

Die Monti delle Marmarole, über die ich bereits früher die Ehre hatte vor Ihnen zu sprechen, bilden kein geologisch abgeschlossenes Ganzes; vielmehr gehören sie zu jener, wie *August Böhm* in seiner „Einteilung der Ostalpen“ sagt, dicht gedrängten Schaar isolierter Dachsteinkalkstöcke, die im Nordosten der Dolomite gelegen, den Kollektivnamen „Ampezzauer Dolomite“ erhalten haben. Die Gruppe ist nicht gross; sie bedeckt bei einer Maximallänge von 25 Kilometern und einer Maximalbreite von 20 Kilometern einen Flächenraum von noch nicht 170 Quadratkilometern.

Der Hauptkamm läuft in der allgemeinen Richtung der Alpenkette von Südwest nach Nordost.

An der Forcella piccola und der Forcella grande berühren sich die westlichen Ausläufer der Marmarole mit den Ausläufern des Antelao- und des Sorapisstockes.

Von der Forcella piccola zieht ostwärts das Val Oten, das die orographische Südgrenze der Gruppe bildet; von der Forcella grande läuft das Val di San Vito als westliche Begrenzung der Gruppe nordostwärts zum Val Anziei, das wie das Val Oten gegen Osten läuft und die Gruppe gegen Norden begrenzt. Nach Osten dacht sich das Gebirge nach dem Piavethal ab.

Alle Wässer des Gebirges gehören zum Flussgebiet der Piave.

Der Hauptkamm der Gruppe zieht von der Cima Belpra 2939 m in einem nach Süden ausgebauchten Bogen östlich zur vielzackigen Cima Bestioni 2935 m, die steil nach Nord zum Passo die Valedel 2371 m abstürzt. Hier biegt der Kamm in scharf östlicher Richtung ab. In zahlreichen Türmen, Pfeilern und Zacken schwingt er sich zur Cima di Valedel 2716 m empor. Es folgt eine das Val Meduce di dentro begrenzende Depression und östlich derselben die sich mächtig auftürmende, die Gruppe beherrschende Pala di Meduce 2961 m.

Der ausgedehnte Kamm dieser mehrere hohe Nebengipfel aufweisenden Spitze senkt sich in steilen Abstürzen ostwärts zur Forcella di Val Longa 2542 m. Jenseits dieses Passes folgen die Cima di Val Longa 2709 m und der Monticello 2754 m, dessen Ostflanke zum Monticello-Joch 2598 m steil abstürzt. Weiter nach Osten türmt sich die mehrgipflige Cima Valtanna 2702 m auf.

In wilden Sprüngen fällt der Grat zur Scharte 2542 m, in deren Osten die graziöse Pyramide der Froppa 2933 m folgt. Ein langer Schnee Grat führt von hier hinüber zur Croda bianca 2828 m, deren Ostwand in steilen Platten zum Joch 2252 m abfällt. Ein schwarzer ungeschlachter Felsklotz 2410 m steht zwischen diesem Joch und der Forcella di Castellin 2234 m.

Hier wendet sich der Kamm nach Nordost und steigt endlos gezackt und zerklüftet zum Monte Castellin 2603 m an, der jenseits nicht weniger furchtbar zur Forcella San Pietro 2319 m abfällt. Nordöstlich hiervon endlich erhebt sich die Croda di San Lorenzo 2503 m, die an Wildheit und Schroffheit ihrer Abstürze sowohl nach der Forcella San Pietro, als auch nach der nordöstlich gelegenen Forcella San Lorenzo ihren

höhern Nachbarn noch übertrifft. Hinter der Forcella San Lorenzo senkt sich der Kamm sanft zum Pian dalla Clave hinab.

Die 11 Spitzen des Hauptkamms ergeben eine mittlere Gipfelhöhe von 2780 m, während die mittlere Jochhöhe sich auf 2392 m berechnet. Die mittlere Kammhöhe ist danach 2586 m, die Schartung 194 m; trotz dieser verhältnismässig geringen Erhebung der Gipfel über die Kammhöhe aber erscheint das Gebirge von seltener Kühnheit und Grossartigkeit, was zumeist in den abenteuerlichen phantastischen Formen des Dachsteinkalks seine Erklärung findet.

Die von der Südseite des Gebirges ausstrahlenden Rippen und Sporne fallen steil und wild ins Val Oten ab. Zu einer Seitenkambildung kommt es hier nicht; die von der Pala di Meduce ausgehende Rippe ist die einzige, bei der es zu einer Gipfelbildung, dem Monte Oten 2437 m kommt.

Dementsprechend ist die Thalentwicklung nach Süd eine untergeordnete und die Einrisse zwischen den kurzen Felsspornen mehr schluchtals thalartig. Die bedeutendsten Thäler nach dieser Seite sind das durch die Ostabstürze der Cima Bestioni und die von der Cima Valedel südwärts laufende Rippe gebildete Val Valedel und die durch den Zusammenfluss verschiedener kleiner Schluchten gebildeten Val Valdessana und Val Longarina.

Rein schluchtartig ist das zwischen Monte Oten und Monticello abziehende Val Federa und das Val Diassa, welches durch die Vereinigung von Val Tanna und Val Salina entsteht.

Nach Nord ist die Seitenkambildung und dementsprechend die Thalentwicklung bedeutender.

Die grösste Ausdehnung hat der ganz im Osten liegende Kamm des Col Lantedesco, der die an seinem Nordfuss sich zum Val di Rin vereinigenden Thäler von Bajon und Pomadonna scheidet und der das Val Bajon vom Marmarolekar scheidende Kamm der Croda alta. Dieser letztere trägt den Doppelgipfel le Selle 2840 m und 2803 m, die Croda del Arbel 2735 m mit ihrem Cima Bajon genannten Nebengipfel 2580 m und die Croda alta 2646 m.

Der das Marmarolekar von den Meducekaren trennende Grat kulminiert in dem von mir Cima Schiavina 2798 m genannten Gipfel. Nördlich dieses Gipfels gabelt sich der Grat bei Punkt 2700 m und giebt durch diese Gabelung Veranlassung zur Bildung des Val Schiavina.

Der westliche Teil der Gabel trägt den untergeordneten Gipfel des Monte Meduce 2404 m.

Der kurze Mescolkamm trennt die beiden Meducekare, Meduce di fuori und Meduce di dentro von einander und gipfelt in Monte Mescolo 2426 m. Endlich zieht ein Seitenkamm nach Norden von der Cima di Valedel, der in der 2611 m hohen Croda rotta kulminiert.

Die durch die vorerwähnten Kämme gebildeten Thäler haben mit alleiniger Ausnahme des Val di Rin das gemein, dass ihre höchsten Stufen kesselartig gebildete Hochkare sind, die zum Teil in ihren Hintergründen kleine Gletscher bergen. Ins Anzieithal fallen die Thäler mit mächtigen Steilwänden ab. Diese Steilwände verbergen die Thalhintergründe so vollständig, dass man vom Val Anziei aus keine Idee von der Schönheit des

Gebirges bekommt. Ausserdem ist von nach Nord sich öffnenden Thälern noch das durch den Hauptkamm gebildete Val di Mezzo zu nennen.

Von den erwähnten kleinen Gletschern — 6 an der Zahl — liegen die bedeutendsten zwischen Froppa und le Selle und zwischen Pala di Meduce und Cima di Valedel. Die übrigen ganz untergeordneten liegen zwischen Pala di Meduce und Schiavinagrato, zwischen Monticello und Cima di Val longa einerseits und Cima Val tanna andererseits und endlich auf der Nordseite des Vorgipfels 2770 m der Froppa.

Die untern Hänge des Gebirges sind, insbesondere auf der Nordseite mit herrlichen Wäldern umgürtet, die fast sämtlich Staatseigentum sind. Dichte Bestände an Tannen und Fichten gehen bis zu 1300 m hinauf und geben durch ihre dunkle Färbung den abenteuerlichen, kahlen, hellgefärbten Felsstürmen das richtige Relief. Sie erreichen meist bei senkrechtem Wuchse so ansehnliche Höhen, dass alljährlich viele Mastbäume für die italienische Marine daraus geschlagen werden können.

Die botanischen Verhältnisse der Marmarole sind gänzlich unerforscht; ich fand bei meinen beiden Reisen in Folge der frühen Jahreszeit die Vegetation noch wenig entwickelt; doch sah auch ich in der Vizza San Marco die seltene Pracht an Orchideen, die schon *Emil Zsigmondy* hervorgehoben hat. Tausende von herrlichen Exemplaren des zierlichen Frauenschuhs und der schönen *Epipactis palustris* begleiteten uns auf unseren mannichfachen Wanderungen durch den noch fast jungfräulichen Forst, dem zahllose saftig grüne Farrenkräuter eine grosse Zierde verleihen. Das Gebirge ist ganz unbewohnt; selten nur mag sich ein Schafhirt oder ein Gensjäger dahin verirren.

Anbau findet man nur an den Abhängen gegen Anziei und Piave; im Gebirge selbst aber nirgends, da die Hänge zu steil und wild sind.

Die spärlichen und kümmerlichen Weiden sind nur im Val di Rin und dessen Verzweigungen in regelmässiger Nutzung; im Marmarolekar werden sie nur im Spätsommer befahren; in den Meducehälern und den südlichen Thalschluchten fehlen sie ganz, wozu vielleicht der auffallende Wassermangel des Gebirges beiträgt.

Die Mineralschätze sind unbedeutend; nur bei Miniera d'Argentiera am Monte Rosiana befindet sich ein schon zu Römerzeiten betriebenes Bergwerk, wo silberhaltiger, von Galmei begleiteter Bleiglanz von einer österreichischen Gesellschaft, der Trifailer Gewerkschaft gewonnen wird.

Der beste Standort für Touren in den Marmarole ist Auronzo, das in 869 m Höhe im fruchtbaren Thale des von Federa Vecchia herabkommenden Anziei malerisch belegen ist.

Auronzo besteht aus mehreren Gemeinden, deren bedeutendste Villagrande und Villapiccola sind, es besitzt zwei Kirchen, eine kleine Garnison und ein Bezirksgericht. Im Albergo delle grazie findet man freundliche und gute Unterkunft; eine Sektion des Club Alpino italiano hat dort ihren Sitz und öffnet ihre kleine Bibliothek gerne dem Fremden.

Gegen Westen erheben sich die Berge des Val Ambata und hinter diesen machtvoll sich auftürmend der Zwölfer und die drei Zinnen. Nach Osten wird das Thal von dem Stock des Monte Tudaio geschlossen.

Eine treffliche Fahrstrasse durchzieht das Anzieithal und bringt den Touristen rasch zu den Eingangspunkten der Marmarolethaler.

Die Bevölkerung von Auronzo beträgt etwas über 4000 Köpfe. Der Ort verdankt seine Wohlhabenheit namentlich dem schwunghaften Holzhandel, der in den grossartigen Waldungen der Umgebung seine Stütze findet. Im Frühsommer ist der Anziei oft dicht mit Klobenholz bedeckt, das aus ihm in die Piave und diese hinab in die grossen Schneidemühlen von Longarone wandert.

Auf dem Felde sieht man selten Männer arbeiten. Alle schwere Arbeit liegt den Frauen ob, besonders auch das Tragen des Wassers, das sie in schweren, an einem über die Schultern liegenden Tragscheit, dem Zampedore, hängenden Kupferkesseln in die Häuser bringen. Die Schwere der Last bedingt auch wohl den trippelnden ungraziösen Gang, der den meisten Frauen dort eigen ist.

Von Führern ist einzig und allein *Pacifico Zandegiacomo Orsolina* vorhanden, der durch unsere gemeinsamen Reisen mit allen Spitzen der Marmarole vertraut ist. Man wird in ihm einen gewandten Felskletterer und einen bescheidenen, zuvorkommenden Gesellschafter finden, der jedoch nur italienisch spricht, wie überhaupt die Kenntnis der italienischen Sprache für die Bereisung dieses Gebietes wünschenswert ist.

Die Gipfel der Gruppe sind mit Ausnahme der Croda alta, der Croda rotta, des Monte Mescolo, Monte Oten und der untergeordneten Erhebung des Monte Meduce alle erstiegen.

Der am meisten besuchte Gipfel ist die Froppa, die lange Jahre für den Kulminationspunkt der Gruppe galt.

Sie wurde zuerst am 19. Juli 1873 von *Utterson Kelso*, *Truemann* und *Falkner* mit *Santo Siorpaes* und *Luigi Orsolina* und hierauf von *Issler* und *Aichinger* mit *Lacedelli* am 1. August 1877 erstiegen, seit welcher Zeit viele Besteigungen folgten.

Der Weg der ersten Ersteiger führte durch das Marmarolekar zum Hochplateau des Massivs, dann östlich gegen die Froppascharte und über den Nordostgrat, von dessen Abstürzen das *Zsigmondy'sche* Buch „die Gefahren der Alpen“ eine anschauliche Abbildung giebt, zum Gipfel. Späterhin wurde nach *Lacedelli's* Vorgang der Gipfel auf der Westseite genommen, bis *Pacifico* den Weg aus dem Val di Rin zu einer Scharte südöstlich des Gipfels und über die Südostwand auffand, den er zuerst am 3. August 1884 mit *Dr. Kugy* beging und der seitdem die gebräuchliche, nicht eben schwierige Route darstellt.

Die von, mir im vorigen Jahre ausgeführten Ersteigungen der drei höchsten Gipfel der Gruppe, der Pala di Meduce, Cima Belptra und Cima Bestioni, sowie diejenigen der Croda bianca und des Monte Castellin sind in meinem früheren Vortrage eingehend behandelt worden.

Meine diesjährigen Touren in der Gruppe begann ich bereits am 9. Juni. Wir fuhren am Vormittag von Auronzo weg und erreichten gegen 2 Uhr Stabiziane, das am Eingang des Marmarolekars gelegen ist. Gleich der Anfang unserer Tour unterschied dieselbe wesentlich von den landläufigen Exkursionen. Der Weg in das mit steilen Felswänden nach dem Anzieithal abfallende Kar führt über den Anziei. Der Bach war durch

die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage stark angeschwollen und schoss tobend dahin. Von den sonst zum Uebergang dienenden Baumstämmen waren einzelne weggerissen und nur ein dünner Stamm noch reichte auf zwei Drittel der Breite hinüber. Nach San Marco weiter zu gehen, wo eine gute Brücke über den Anzei führt, hätte nicht allein einen wesentlichen Umweg verursacht, sondern auch bei dem Mangel eines Weges auf der rechten Anzeiseite nicht zu übersehende Schwierigkeiten bereitet, von denen wir einen Begriff im Vorjahre bekommen hatten, als wir von San Marco auf dem rechten Bachufer nach Federa hinauf gewandert waren. Nachdem wir erst oberhalb, dann unterhalb nach einer passender Uebergangsstelle ohne Erfolg rekognosziert hatten halfen uns endlich zwei junge Holzhauer, die im benachbarten Wald beschäftigt waren, aus der Not. Mit Hilfe einiger von ihnen herbeigebrachter Stämme gelang es uns, einen passierbaren Steig herzustellen, auf dem wir zu einem mitten im Bach befindlichen Fels gelangten. Von hier zogen wir dann die Stämme nach und balanzierten auf ihnen nach dem andern Ufer.

Nun ging es den prachtvollen Wald hinan, in dem öfters struppiges Gebüsch und Krummholz den Fuss hemmte und Aufenthalt verursachte.

In etwa 1700 m Höhe fanden wir einen für das Zelt sich eignenden Platz, in dessen Nähe eine Felsenhöhle sich befand. Bald loderte dort ein lustiges Feuer auf, an dem *Orsolina* seines Amtes als Koch so waltete, dass er uns bald mit einer trefflichen Polenta erquicken konnte.

Bei sternheller Nacht brachen wir am 10. Juni gegen 3 Uhr von unserm Zelt auf. Wir stiegen den ins Innere des Kars führenden, vielfach gewundenen Pfad in die Höhe, der auf der neuen italienischen Karte verzeichnet ist, und gelangten nach etwa zwei Stunden nach der Costa del Forno, einem schmalen, nach beiden Seiten ziemlich steil abfallenden Grat, der das ganze Kar hinaufzieht. Hier entrollt sich ein prächtiges Rundbild der das Kar umstehenden Berge, aus denen wir uns für heute die im Osten stehende Croda dell Arbel erkoren, von der wir einen Einblick in das Val di Rin zu erlangen hofften.

Durch die welligen Terrainfalten des Kars, die noch ganz schneee erfüllt waren, ging es gegen das Couloir zu, das links der Croda dell Arbel hinaufzieht und durch das wir mühelos auf den Verbindungsgrat zwischen Monte Bajon und Croda gelangten. Vom Grat ging es dann in einer kleinen Stunde zum Gipfel hinauf. Wir fanden dort Fragmente eines vermutlich von einem Schäfer zurückgelassenen Steckens, hingegen keine Spur einer frühern touristischen Besteigung. Leider aber fanden wir dort auch, so schön sich der Morgen angelassen hatte, ein endloses Meer von wallenden Nebeln. Fast zwei Stunden schauten wir dem Spiel derselben zu; als sie aber, statt sich zu zerteilen, immer dichter sich häuften und türmten, ging unsere Geduld zu Ende und musste der Zweck unserer Besteigung als vereitelt angesehen werden.

Schon beim Aufstieg hatte uns *Orsolina* an einem Eck des Forno-grats eine im Vorjahr errichtete armselige Schäferhütte gezeigt; wir fanden etzt nahebei einen vortrefflichen Platz für das Zelt, das wir nachmittags dorthin transportierten.

Gegen Abend verdichteten sich die über dem Kar lagernden Nebel

zu einem furchtbaren Guss, der den grössern Teil der Nacht anhielt. Als wir in der Frühe aufbrachen, regnete es zwar nicht mehr, der schwere, wolkenverhangene Himmel aber floss wenig Vertrauen ein.

Wir hatten für heute die ebenfalls im Nordkamm der Froppa gelegene Doppelspitze le Selle ins Auge gefasst, deren höhere Spitze uns den Blick ins Val di Rin zu versprechen schien.

Von dem zwischen Croda dell Arbel und le Selle einschneidenden Couloir zieht eine Rinne, die jetzt noch schneee erfüllt war, zu dem Sattel zwischen den beiden Spitzen hinauf. Gut war es, dass wir Tags zuvor von der Croda dell Arbel unsere Route genau festgestellt hatten, denn vom Betreten des Couloirs an bis zur Rückkunft zum Zelt sahen wir, abgesehen von einem momentanen Lichtblick gegen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, nichts als dicke Nebel. Sie verhinderten uns indes nicht unser Ziel zu erreichen, wenn wir auch die gewünschte Aussicht nicht hatten.

Kurz vor 7 Uhr betraten wir das Joch und wandten uns der westlichen Spitze zu, die wir in einer kleinen halben Stunde auf der Ostwand erkletterten. Abgesehen von einer einzigen plattigen Stelle war der Aufstieg leicht. Die Spitze war unbetreten, nicht so war es der Fall mit der höhern Ostspitze, deren sehr steile Nordwestwand wir, da wir dort den Schnee in günstiger Beschaffenheit fanden, in 40 Minuten durchqueren konnten.

Auf dieser Spitze waren einige Steine übereinander gelegt, die vermutlich von *Orsolina's* nach Amerika ausgewandertem Bruder *Luigi* herühren.

Ein rauher stürmischer Nachmittag, der die Umgebung ungemein melancholisch erscheinen liess, hielt uns im Bivouak fest, und die ganze Nacht tobte und heulte der Sturm durch das einsame Kar.

Dafür aber hatten wir die Genugthuung, am nächsten Morgen, als wir kurz nach 2 Uhr aufbrachen, einen völlig klaren, mit Sternen besäten Himmel über uns zu sehen; der Sturm hatte ausgetobt und in voller Pracht zeigten sich, als die Dämmerung anbrach, die mächtigen Herrscher des Marmarolekars.

Heute schon war im Kar eine gewaltige Aenderung vor sich gegangen, die sich mit jedem Tag unseres Aufenthaltes daselbst noch intensiver gestaltete. Der Schnee wich immer weiter zurück und, wo er eben geschmolzen war, entsprossen dem feuchten Boden schon die zierlichen Wimpel der Soldanellen und das frische Grün. Es galt jetzt der schönen Spitze, die vom Kar aus vor allem den Blick auf sich lenkt; auf ihr hatte ich im Vorjahr von der Froppa aus einen Steinmann bemerkt und sie damals schon für den Monticello *Zsigmondy's* gehalten.

Wir wandten uns der Schlucht zu, die zwischen Cima Valtanna und unserem Gipfel hinaufzieht und in dem 2598 m hohen Joch endet, dem ich den Namen Forcella di Monticello gab und der als Uebergang nach dem Val Oten praktikabel ist. Hier eröffnet sich eine grossartige Aussicht auf den Antelao und die jenseits des Piavethals liegenden Berge, wie Duranno, Cridola u. s. w.; das Joch liegt unmittelbar über dem rechten Arm des Diassathals und beherrscht das Val Oten, das man bis Calalzo hinaus übersieht.

Nachdem *Stabeller* durch eine Rekognoseierung die Begehung der Süd- wand ausser Frage gestellt hatte, wandten wir uns vom Joch rechts nach einem der Süd- wand vorliegenden Sattel.

Von da querten wir die Wand in westlicher Richtung, bis wir in Höhe des Val Federa einen engen Kamin erreichten, der indes bald in eine wilde Eisrinne auslief. Das schwarze Eis zwang uns, uns zu einem weiter links in gleicher Richtung aufwärts ziehenden Schneekamin zu wenden.

An den Felsen rechts dieses Kamins erscheint ein kleines Fenster, ein gutes Wahrzeichen des richtigen Weges.

Der Kamin mündet in eine kleine Gratscharte, von der man dem Südostgrat folgt. Der Grat ist so zerrissen und wild, dass man bald nach Süd, bald nach Nord absteigen muss, bald selbst längere Stellen rittlings zu überwinden hat. Die letzten dreissig Meter werden etwas leichter. Die Ueberschreitung des Grates erforderte im ganzen 50 Minuten; auf der Spitze fanden wir einen Steinmann mit verwitterten Resten der Karten von *Purtscheller* und *Emil Zsigmondy*, von denen auch auf der gegen das Kar vorspringenden niedrigeren Spitze ein Steinmann errichtet worden ist. Der Himmel war wolkenlos, die Fernsicht blendend schön und der Einblick in die Marmarole so vollkommen, dass ich hier alle Verhältnisse derselben klar übersehen und alle Verzweigungen genau studieren konnte.

In unserer unmittelbaren Nähe stieg der Schiavinagrät imponierend empor, dessen höchste Spitze wir uns als Ziel des nächsten Tages erkoren. Die Spitze ist auf der *Tavoletta Misurina* nicht vermerkt, sie liegt etwas nördlicher als die auf der Karte verzeichnete Côte 2798 m, die meiner Messung nach ungefähr für sie zutrifft.

Wir brachen zu ihrer Ersteigung am 13. Juni halb drei Uhr früh auf. Die Kälte war so schneidend, dass das Trinkwasser im Zelte gefroren war; dafür aber hatten wir wolkenlosen Himmel.

Eine Stunde nach unserem Aufbruch standen wir am Eingang des in der hintersten Südwestecke des Kars gelegenen Val Conga, in der Wildnis des Kars die wildeste und grossartigste Partie. Die Berge treten hier nah an den Thalgrund heran und bilden eine gewaltige Scenerie; links erheben sich *Monticello* und *Cima di Val Longa*, rechts die schroffen Mauern der *Cima Schiavina*, geradezu die mächtige *Pala di Meduce* mit ihrem nicht minder imposanten Vorzacken 2864 m, der mit der *Cima di Val Longa* die *Forcella di Val Longa* bildet. Nach halbstündigem Marsch bogen wir nach rechts ab und steuerten der nördlichen Ecke des zu unserer Rechten liegenden breiten Rückens zu.

Ein armseliger Schafsteig führt in vielen Windungen den Rücken hinauf; er wird manchmal von Jägern als Uebergang nach der *Meduce di fuori* benutzt. In  $\frac{3}{4}$  Stunden erreichten wir den Grat, von dem wir einen höchst packenden Blick in das öde steinige Schiavinathal hatten. Hier beginnt der interessanteste Teil der Partie, die sich weiterhin ganz und gar auf dem Grate abspielt. Wenn diese Gratwanderung auch dem *Bestionigrät*\*) an Grossartigkeit nachsteht, so bietet doch auch sie reiche

\*) S. den vorhergehenden Vortrag.

Abwechslung an kühnen und abenteuerlichen Situationen. Der Grat erhebt sich scharf und schneidend und trägt eine Reihe hoher Türme und Zacken. Namentlich der Teil, der bei dem Zacken 2700 m beginnt, machte uns viel zu schaffen. Im wesentlichen sind es vier hohe Türme, die von hier aus überwunden werden müssen, und deren Begehung der noch reichlich liegende Schnee sehr erschwerte.

Vom Zacken 2700 m geht es auf der Karseite durch einen kleinen Kamin hinab und über abgeschrägte glatte plattige Felsen zum nächsten Turm hinüber. Dieser Zacken ist auf der Südseite mit Platten gepanzert, er baucht sich oben stark aus, während er an der Unterseite sich verengt, so dass er ungefähr die Form einer Birne hat. Der folgende Zacken konnte auf der Meduceseite umgangen werden; dagegen gab der folgende höchste Turm wieder sehr viel Aufenthalt, so dass die Ueberschreitung des Grates im ganzen immerhin  $2\frac{1}{2}$  Stunden kostete.

Die Aussicht war nicht minder schön als die vom *Monticello* und lange schwelgten wir im Anblick der grossartigen Bilder. Beim Rückweg meinte sich oben stark aus, während er an der Unterseite sich verengt, so dass er ungefähr die Form einer Birne hat. Der folgende Zacken konnte auf der Meduceseite umgangen werden; dagegen gab der folgende höchste Turm wieder sehr viel Aufenthalt, so dass die Ueberschreitung des Grates im ganzen immerhin  $2\frac{1}{2}$  Stunden kostete.

Die Aussicht war nicht minder schön als die vom *Monticello* und lange schwelgten wir im Anblick der grossartigen Bilder. Beim Rückweg meinte sich oben stark aus, während er an der Unterseite sich verengt, so dass er ungefähr die Form einer Birne hat. Der folgende Zacken konnte auf der Meduceseite umgangen werden; dagegen gab der folgende höchste Turm wieder sehr viel Aufenthalt, so dass die Ueberschreitung des Grates im ganzen immerhin  $2\frac{1}{2}$  Stunden kostete.

Der strahlende Morgen des 14. Juni sah uns zum zweiten Mal auf dem Weg nach dem Val Longa, um die westlich des *Monticello*gletscher-Kars gelegene *Cima di Val Longa* zu ersteigen. Kurz nach 3 Uhr waren wir im Val Longa. Wir bewunderten hier Dämmerungerscheinungen von seltener Pracht an dem hinter uns liegenden Sextener Kamm. Der ganze Horizont leuchtete nach dieser Seite hin in Silberglanz, während die Gipfel sich in tiefen, fast schwarzen Tönen scharf vom lichten Himmel abhoben. Um  $3\frac{3}{4}$  Uhr traf der erste Sonnenstrahl die vor uns stehende *Pala*, die in rosenrotem Schein aufleuchtete.

In steilem Anstieg ging es zur *Forcella di Val Longa* empor, die wir kurz vor 5 Uhr erreichten. Von hier wandten wir uns nach links der Nordwestwand unserer Spitze zu.

Keine Dolomitwanderung war es, die uns hier erwartete; die Spitze steckte noch völlig im Schnee, der heute so fest gefroren war, dass wir zahlreiche Stufen schlagen mussten und fast, ohne Gestein zu berühren, in einer kleinen Stunde vom Joch aus den Gipfel erreichten. Die höchste Erhebung liegt in der Mitte eines kleinen von West nach Ost laufenden überwächerten Grates. Wir hatten hier eine wahre Augenweide. Frühsonnenschein lag über der weiten Landschaft und die Luft war so rein, dass selbst die entferntesten Bergketten noch greifbar erschienen. Aber vor allem die nächste Umgebung, der *Monticello* mit seinem westlichen Plattenabsturz, die *Pala di Meduce*, der *Sorapiss* und der *Stock des Antelao* mit ihren glänzenden Firnen erstrahlten in seltener Pracht und stauend bewunderten wir die Grösse und Majestät der Natur, die sich uns heute in vollstem Glanze offenbarten. Nach einer Stunde erhabenen Genusses ging es gemächlich zum Joch hinab und nach kurzem Aufenthalt über den von dem *Monticello* nach dem Val Longa heraustretenden Sporn

nach dem Couloir, das wir einige Tage vorher zum Aufstieg auf den Monticello gequert hatten.

Doch diesmal stiegen wir nicht bis zu dessen Höhe, sondern wandten uns etwa eine halbe Stunde unter der Forcella direkt nach Ost.

Hier erhebt sich die 2702 m cotierte Cima Valtanna, die von der Costa del Forno durch ihre merkwürdige Form und Zerspaltung auffällt, und die *Emil Zsigmondy* treffend einem Hahnenkamm verglichen hat.

Wir steuerten direkt gegen das tiefeingeschnittene Joch zu, das die gegen das Kar hinaus stehende Spitze von der Hauptspitze trennt.

Auch diese Spitze lag noch im Winterkleid, und da der Schnee gut und die Steigung mässig war, kamen wir rasch vorwärts.

Von dem erwähnten Joch aus, von dem eine steile Wand nach dem tiefen Loch zwischen unserer Spitze und der Froppa abstürzt, folgten wir dem Nordgrat. Nur wenige apere Stellen verraten die plattige Beschaffenheit des Gesteins, und bei der steilen Neigung der Platten ist es nicht sicher, ob später im Jahr die Spitze auf unserem Wege erreichbar ist. Wo die Platten zu Tage lagen, traversierten wir auf die schneebedeckte Ostseite, die übrigens nicht minder steil ansteigt als der Grat selbst. Bis zum Gipfel benötigten wir im ganzen vom Monticello-Couloir aus 1 Stunde 20 Minuten.

Die höchste Erhebung liegt im Norden eines kleinen von Süd nach Nord laufenden Grates, von dem sich ostwärts zur Froppa ein furchtbar zerrissener Kamm zieht, während westwärts der Grat zum Monticello läuft und südwärts sich ein Grat nach dem Val Tanna hinabsenkt, von dem ich den Namen der Spitze hergeleitet habe.

Dies war meine letzte Tour im Marmarolekar; den Nachmittag verbrachte ich auf einem vorspringenden Eck der Costa del Forno, von wo das ganze Halbrund von Sorapiss bis Ambata sichtbar ist. Der Abend brachte noch einen überraschend schönen Sonnenuntergang; noch lange umschwebte goldener Glanz die Kette der Sorapiss, als schon der Sextner Kamm und die Ambataberge von Licht und Farbe verlassen kalt und starr vor uns lagen.

Solche Genüsse in den Alpen werden nur durch Bivouaks erschlossen und nur selten werden sie dem zu Teil werden, der nach vollbrachter Besteigung nach dem Thal zurückzukehren gezwungen ist.

Der nächste Morgen fand uns auf dem Weg ins Val Bajon. Wir gingen westlich an dem gegen das Kar hinausstehenden Vorberg der Froppa vorbei, indem wir das zwischen Froppa und Cima Valtanna liegende Loch rechts liegen liessen. Bei circa 2600 m kamen wir in das Gletscherthal der Froppa. Bis hierher hatten wir südliche Richtung eingehalten, wandten uns aber jetzt nach Osten gegen die am meisten rechts gelegene circa 2750 m hohe Forcella Froppa.

Von da ging es hinab zur Forcella d'Ajeron und auf dem gewöhnlichen Froppaweg ins Val Bajon. Das Albergo Bajon, eine grosse Felshöhle, bei der wir im Vorjahr 4 Tage bivouakiert hatten, war im Schnee begraben; eine grosse Lawine hatte das Val Bajon heimgesucht. Weit hinab machte das Thal einen trostlosen Eindruck, Weiden und Krummholz

waren noch mit Lawinenschnee bedeckt und zahlreiche geknickte Bäume legten von dem heftigen Luftdruck Zeugnis ab.

Vom Albergo stiegen wir zur Forcella Castellin hinauf, um die Croda di San Lorenzo zu besteigen. Eine Rekognoscierung ergab, dass der Südwand dieser Spitze, die schroff in glatten Felsen abfällt, nicht beizukommen sei.

Es blieb daher nichts übrig, als den Versuch auf die Spitze aus dem Pomadonnathal zu machen, in das wir am Nachmittag hinabstiegen. Wir fanden am Eingang des Thals ein treffliches Bivouak in den auf einer schönen Waldlichtung gelegenen Fenili di Rin benannten Heustadeln.

Von der Forcella Castellin aus hatten wir konstatieren können, dass der im Vorjahr von Herrn *Helversen* und mir erstiegene und Campanile di Castellin benannte Gipfel identisch mit dem Monte Castellin der italienischen Karte ist.

Die Croda San Lorenzo präsentiert sich von den Fenili aus in abschreckender Gestalt.

Nach Nord und West fällt sie fast senkrecht ab; einige die Westwand durchlaufende Risse, die wir mit dem Fernrohr entdeckten, erschienen zwar sehr steil, liessen aber immerhin, wenn andere Versuche fehlgeschlugen, einige Hoffnung des Gelingens.

Am 16. Juni stiegen wir kurz nach zwei Uhr den schönen Fusspfad durch den Pian della Ciave, wie der am Beginn des Pomadonnathals liegende Wald heisst, hinauf. Es hatte die ganze Nacht geregnet, die Atmosphäre war noch dunsterfüllt, der Morgen aber angenehm frisch. Auf unserem Wege durch den Wald geleitete uns der melodische Gesang der Lerche und der eintönige Ruf des Kukuks, den, wenn er müde wurde, die Lockrufe der Führer zu neuem Rufen brachten. Vom Castellinkar, das allseits von steilen bizarren Felsen eingefasst ist, wählten wir den Pfad, der gegen Süd zur Scharte zwischen dem ersten und zweiten Zacken zur Linken der Spitze hinaufführt und gelangten nach anderthalbstündiger Schneewanderung zur Forcella di San Lorenzo.

Schon ehe wir das Kar erreichten, hatte sich der Himmel mehr und düstert, und auf der Forcella fing es heftig zu guxen an. Nichtsdestoweniger machten sich *Stabeler* und *Orsolina* zur Rekognoscierung der Nordseite auf, während ich auf der Forcella zurückblieb.

Die Führer wurden nach etwa einstündigem Vordringen durch einen Hagelsturm, der häufige Steinschläge veranlasste, zurückgeschlagen und hatten nur einen unbedeutenden Vorzacken erreichen können. Der Misserfolg machte uns nur erpicht auf die schöne Spitze und es wurde beschlossen, in den Fenili die Besserung des Wetters abzuwarten.

Unsere Geduld wurde nicht allzusehr in Anspruch genommen, denn am folgenden Morgen war der Himmel wolkenlos.

Um halb drei Uhr steuerten wir auf dem gestrigen Wege dem Kar zu. Es war ein herrlicher Frühlingstag. Viel froher als gestern schmetterte die Lerche ihr Morgenlied in den Wald hinaus, und tausend süsse Düfte, die den Sträuchern und Blüten, die den Weg einfassten, entströmten, würzten die stärkende tannenduftige Alpenluft. Es gab heute viel Stoff zu lebhafter Unterhaltung. Das Balzen einer Spielhenne regte *Stabeler's*

und *Orsolina's* Jagdtrieb an, so dass sie viele Jagderinnerungen zum besten gaben.

Vom Kar aus stiegen wir das Schutt-Couloir rechts des Massivs hinauf. Je näher wir der Spitze rückten, um so wilder erhoben sich ihre zahllosen Türme und Zacken, durch die sich in der Folge unser komplizierter Weg zog.

Bei circa 2000 m Höhe zieht sich südwärts ein grosser Riss, der den ganzen Berg in zwei Teile spaltet. Wir folgten demselben kurze Zeit, verliessen ihn indes schon 100 m höher durch eine natürliche Felsen-Gallerie, die uns fast wie ein Werk von Menschenhand erschien. Hinter dieser leitete uns ein nach Süd laufendes Band in ein grosses Couloir, das von Nordwest nach Südost dem Einschnitt links der Gipfelfelsen zuführt. Die Steingefährlichkeit dieses Couloirs bedingt grösste Vorsicht; so lange dasselbe breit war, folgten wir ihm oder kletterten, um ausser Bereich der Steine zu sein, auf seiner linken Wand in die Höhe; als es sich verengte und die Steingefahr stetig wuchs, verliessen wir es und kletterten über eine von triefendem Wasser geschwärzte Wand zu seiner Rechten in die Höhe. Ueber der Wand folgten sehr steile Stellen, zuerst ein enges, vereistes Couloir, darüber ein jäher Felsabsturz, über den es in eine enge, glatte Wasserrinne ging. Nach langer Mühsal gelangten wir aus dieser Rinne in einen steilen, südwärts ziehenden Kamin, den wir zum Glück trocken fanden, und hinter ihm durch steile Risse und Rinnen zum Schartl zwischen dem Gipfelstock und dem turmähnlichen östlichen Vorzacken. Wir standen hier vor den durch das Fernrohr beobachteten Einschnitten, die allein die Möglichkeit gewährten den Gipfel zu forcieren. Der Riss, der sich direkt über dem Schartl erhebt, sieht böse aus; nachdem wir aber den etwas mehr nach Norden gelegenen Spalt angeschaut hatten, der oben in gänzlich überhängenden Wänden endete, entschlossen wir uns doch, den ersten Riss anzugehen. Er ist etwa 40 m hoch und erinnert an den Zsigmondy-Kamin der kleinen Zinne, den ich indes leichter fand; die schlechteste Stelle, die, durch bauchige Felsplatten gebildet, den Körper nach aussen drängt, und nötigt, seitlich auf die glatte exponierte Wand hinauszuklettern, dürfte etwa 20 m ausmachen.

Lange verzweifelte ich, die Stelle forcieren zu können und nur *Stabeler's* Nachhülfe mit dem Seil verdanke ich es, dass es mir nach mehrfachen Anläufen gelang, die Wand hinaufzukommen. Kurz nach 9 Uhr standen wir jubelnd auf der ersehnten Spitze, die einen kleinen von Nord nach Süd ziehenden halbrunden Grat bildet, der allseits senkrecht abstürzt. Fernsicht bietet die Spitze nicht; aber zauberhaft schön ist das Rundgemälde, das man oben geniesst und das heute durch kein einziges Wölkchen getrübt wurde. Nach Norden liegt vor uns der ganze Sextener Kamm vom Elfer bis zur Ambata ausgebreitet, rechts davon steigen die herrlichen Spitzen der Paralbgruppe und der Tudaio auf, während zu unserer Linken der Castellin, die Froppa und weiter hinaus die Cadini, die 3 Zinnen und die Drei-Schusterspitze liegen. Im Süden endlich wird das Bild durch den Antelao und die schöngezackten Ketten der Cridola und des Duranno abgeschlossen. Nach abwärts konnte ich die schlimme Stelle leichter als im Aufstieg überwinden, so dass wir schon 25 Minuten

nach Verlassen der Spitze auf dem Schartl standen. Von hier fanden wir eine wesentlich leichtere Route hinab zur Forcella San Pietro, auf der nur ein einziger steiler Kamin längeren Aufenthalt verursachte. Von der Forcella San Pietro ging es dann im Eilmarsch nach den Fenili di Rin und noch am gleichen Tage nach Auronzo hinab.

So schied ich von den Marmarole, wo es mir vergönnt gewesen, in den zwei Jahren, die ich dies Gebiet durchwanderte, so manche glückliche Bergfahrt auszuführen und damit den Schatz meiner Erinnerungen zu bereichern.

In der Generalversammlung am 10. December erstatteten die Vorstandsmitglieder den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden folgende Herren gewählt:

- R. Mätscher* zum Vorsitzenden,
- Dr. Fr. Schulz* zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Dr. R. Witte* zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Kroll* zum Schriftführer,
- Sydow* zum Stellvertreter des Schriftführers,
- Dr. Theel* zum Schatzmeister,
- Dr. Hirsch* zum Verwalter der Sammlungen,
- Lange* zum Hüttenwart,
- Schwager* zum Stellvertreter des Hüttenwarts,
- Dr. Darmstaedter*
- Winckelmann*
- Dr. Droop*
- Pape*
- Griep*

} zu Beiräten.

Da die beiden noch auf der Tagesordnung stehenden Anträge des Vorstandes:

- a. Den Vorstand zu ermächtigen, die behufs Erlangung der juristischen Persönlichkeit für die Sektion erforderlichen Anträge, insbesondere die zu diesem Behufe notwendigen Statutenänderungen — abweichend vom § 17 der Statuten — auf die Tagesordnung einer von ihm zu bestimmenden Sektionsversammlung zu setzen und in derselben zur Beratung und Abstimmung zu bringen.
- b. Auf einige Erweiterungen und Verbesserungen an der Berliner Hütte, welche sich infolge des nach früherem Sektionsbeschlusse ausgeführten Neubaus des dritten Hauses als notwendig oder wünschenswert herausgestellt haben, und auf

Ermächtigung zur darlehnsweisen Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel bis zum Betrage von 9000 Mark, welche beide ohne Diskussion einstimmig angenommen werden, so viel Zeit beansprucht hatten, wurde der angesetzte Vortrag des Herrn *Freytag*: Tieraberglaube in den Alpen, auf eine spätere Sitzung verschoben.

Während der Sitzungen lagen vielfach neue Publikationen, Photographien, Zeichnungen und Studien aus.

Vorstandssitzungen fanden 10 statt, desgleichen mit dem Comité zur Vorbereitung der Wahlen 3.

Das Stiftungsfest wurde am 21. Februar als Kostümfest, dem die Idee eines Volksfestes zur Eröffnung der Eisenbahn im Zillertal zu Grunde lag, unter lebhafter Beteiligung der Sektionsgenossen und sehr zahlreicher Gäste gefeiert. Der Verlauf des Festes war ein sehr gelungener.

Am 24. Mai wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Hangelsberg und am 7. Juni ein ebensolcher nach Strausberg unternommen.

Am 26. Juni fand im Schlosspark zu Steglitz ein Damenfest statt.

Am 1. Januar 1891 zählte die Sektion	683 Mitglieder	
Neu eingetreten sind	150	»
	833	»

Ausgetreten resp. in andere Sektionen über-	
getreten	19
Gestorben sind ( <i>Cremer, Grau, Franz, Knippel, Holst, Fischer, v. Lossow, Wimmel, v. Loeper, L. Kronecker</i> )	10

29 »

so dass wir mit 804 Mitgliedern in das Jahr 1892 eingetreten sind.

## Die Bibliothek.

Die Bibliothek der Sektion ist auch in dem verflossenen Jahre durch die wichtigsten neuen Erscheinungen der alpinen und touristischen Litteratur vervollständigt worden. Die Zeitschriften und Jahrbücher des österreichischen, Schweizer, italienischen, englischen und französischen Alpen-Klubs, des österreichischen Touristen-Klubs, des ungarischen Karpathen-Vereins, des Riesengebirgs-Vereins, sowie des Nordischen Touristen-Klubs werden im Abonnement gehalten.

Unter den Neuerwerbungen des letzten Jahres befinden sich einige Geschenke, für die auch hier den Gebern der Dank der Sektion ausgesprochen wird. Namentlich seien hier genannt die bisher erschienenen drei Jahrgänge der Monatsschrift „Himmel und Erde“ (herausgegeben von der Gesellschaft Urania), welche Herr Rentner *Drewitz* mit dem Versprechen weiterer Fortsetzung der Bibliothek überwies, und 2 Mappen mit photographischen Aufnahmen von dem letzten Kostümfest der Sektion, mit denen uns Herr Professor *Schirm* zu Dank verpflichtet hat.

Ausser der Sammlung von Karten, Panoramen und Photographieen enthält die Bibliothek augenblicklich ca. 500 Bände (darunter ca. 170 Bände alpiner Zeitschriften). Der i. J. 1887 gedruckte Katalog ist vergriffen und hat den neu eintretenden Mitglieder nicht mehr eingehändig werden können. Bis zur Herstellung eines neuen Verzeichnisses sind beim Bibliothekar leihweise Exemplare des alten zu haben; für die Neuanschaffungen wird auf das an den Sitzungsabenden zur Ansicht ausliegende Verzeichnis verwiesen.

Das umfangreiche **Herbarium** der Sektion befindet sich in dem Naturalien-Kabinet des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums, wo es von Herrn Dr. *Böttger* verwaltet wird und von den Sektions-Mitgliedern benutzt werden kann.

Bei dem Mangel eines eigenen Vereinslokals fand die Ausgabe von Büchern hauptsächlich an den Sitzungsabenden statt, an dem die Benutzung der Bibliothek eine recht rege war, doch werden im Bedürfnisfalle auch sonst Bücher an die Mitglieder verabfolgt.

*Richard Hirsch.*







Rollspitze . . . . .	<i>K. Simon.</i>
Schönbichlerhorn . . . . .	<i>Grün, Hamburger, Huot, Kiessling, A. Krause, Krone, H. Krüger, Mitscher, Oesterreich, Pape.</i>
Schrammmacher . . . . .	<i>E. Meyer.</i>
Schwarzenstein . . . . .	<i>Hamburger, Kiessling, Krone, Messing, E. Meyer, Mitscher, Pape, Treptow.</i>
Gr. u. kl. Talgenkopf . . . . .	<i>Stoehr.</i>
Zsigmondyspitze . . . . .	<i>Mitscher, Treptow.</i>
Hochgall . . . . .	<i>Hamburger.</i>
Gr. Venediger . . . . .	<i>Mugdan.</i>
Fuscherkarkopf . . . . .	<i>Grün, Treptow.</i>
Gemsarkarkopf . . . . .	<i>Grün, Treptow.</i>
Glockner . . . . .	<i>Bernhard, M. Freund, Georgi, Grün, H. Krüger, Mugdan, Treptow.</i>
Kitzsteinhorn . . . . .	<i>Linckelmann.</i>
Sonnenwelleck . . . . .	<i>Grün, Treptow.</i>
Sonnblick . . . . .	<i>H. Krüger, Mugdan.</i>
Cevedale . . . . .	<i>Dopp, Helwig, Kühnas, Pape, Praetorius, Regensburger, W. Salman, Fr. Strauss.</i>
Monte Confinale . . . . .	<i>Marcus.</i>
Eiskögele . . . . .	<i>Regensburger.</i>
Königspitze . . . . .	<i>Bernhard, Praetorius.</i>
Ortler . . . . .	<i>Dopp, Helwig, Jung, Kühnas, Lindau, Morgenstern, Mugdan, Pape, Rebhuhn, Regensburger, Roloff, Strauss.</i>
Hint. Schöntaufspitze . . . . .	<i>Bernhard, Dopp, Helwig, Junk, Kühnas, Lindau, Morgenstern, Mugdan, Pape, Schwing, Strauss.</i>
Suldenspitze . . . . .	<i>Marcus, Praetorius, Regensburger, Tielsch.</i>
Thurwieserspitze . . . . .	<i>Regensburger.</i>
Vertainspitze . . . . .	<i>Bernhard, Mugdan.</i>
Adamello . . . . .	<i>Regensburger, Spath.</i>
Cima Tosa . . . . .	<i>Herz, W. Salman, Spath.</i>
Cima di Gazza . . . . .	<i>Spath.</i>
Corno bianco . . . . .	<i>Regensburger.</i>
Presanella . . . . .	<i>Herz, Regensburger.</i>
Gr. Boë . . . . .	<i>E. Meyer.</i>
Cassianspitze . . . . .	<i>Nolte.</i>
Cima di Fermeda . . . . .	<i>Brock.</i>
Cima della Rosetta . . . . .	<i>Hamburger, F. W. Hoffmann, E. Meyer, Mitscher, K. Simon.</i>
Cimon della Pala . . . . .	<i>Brock.</i>
Heiligkreuzkofel . . . . .	<i>E. Meyer.</i>
Marmolada . . . . .	<i>Hamburger, Huot.</i>
Pala die San Martino . . . . .	<i>Brock.</i>
Piz Puëz . . . . .	<i>Schubring.</i>
Sass Rigais . . . . .	<i>Mitscher.</i>

Schwarzhorn . . . . .	<i>Nolte.</i>
Rothe Wand . . . . .	<i>Nolte.</i>
Weisshorn . . . . .	<i>Nolte.</i>
Cima Schiavina I . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ di Val Longa I . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ Valtanna I . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Cristallin . . . . .	<i>Schlesinger.</i>
Cristallo . . . . .	<i>Treptow.</i>
Croda dell Arbel I . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ da Lago . . . . .	<i>Schlesinger, K. Simon.</i>
„ Rossa . . . . .	<i>E. Meyer, K. Simon.</i>
„ di San Lorenzo I . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Dreischusterspitze . . . . .	<i>Treptow.</i>
Dürrenstein . . . . .	<i>E. Meyer, Schlesinger.</i>
Einser . . . . .	<i>K. Simon, Treptow.</i>
Elfer . . . . .	<i>K. Simon, Treptow.</i>
Kronplatz . . . . .	<i>Liebezeit, Schubring, K. Simon.</i>
Monticello . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Nuvolau . . . . .	<i>K. Simon.</i>
Le Selle . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Kl. Zinne . . . . .	<i>Schlesinger, K. Simon, Treptow.</i>
Gr. Zinne . . . . .	<i>K. Simon, Treptow.</i>
Zwölfer . . . . .	<i>K. Simon, Treptow.</i>
Ciarforon . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Les Ecrins . . . . .	<i>Schlesinger.</i>
Meije . . . . .	<i>Schlesinger.</i>
Gran Paradiso . . . . .	<i>Darmstaedter, Habel.</i>
Mont Pelvoux . . . . .	<i>Habel.</i>
Aiguille d'Argentière . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ de Charmoz . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ du Midi . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ du Moine . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
„ du Tacul . . . . .	<i>Schlesinger.</i>
Dent du Géant . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Grandes Jorasses . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Montblanc . . . . .	<i>Darmstaedter.</i>
Pic d'Arzinol . . . . .	<i>Freytag.</i>
Dents blanches de Barmaz . . . . .	<i>Kipper.</i>
Dent du Midi . . . . .	<i>Kipper.</i>
Piz Basodino . . . . .	<i>Habel.</i>
Cima di Jazzi . . . . .	<i>Fr. Schulz.</i>
Corno del Camoscio . . . . .	<i>Marcus.</i>
Monte Rosa . . . . .	<i>Habel, Marcus.</i>
Eggischhorn . . . . .	<i>Fr. Schulz.</i>
Jungfrau . . . . .	<i>Fr. Schulz.</i>
Säntis . . . . .	<i>Knobbe, Nake.</i>
Uri Rothstock . . . . .	<i>Habel.</i>
Titlis . . . . .	<i>Fr. Schulz.</i>

Arosa Rothhorn . . . . .	<i>Knobbe.</i>
„ Schafrücken . . . . .	<i>Knobbe.</i>
„ Schiesshorn . . . . .	<i>Knobbe.</i>
„ Weisshorn . . . . .	<i>Knobbe.</i>
Schiahorn . . . . .	<i>Tetzlaff.</i>
Piz Corvatsch . . . . .	<i>Kühnas, Knobbe.</i>
„ dell'ova Cotschna . . . . .	<i>Marcus.</i>
„ Languard . . . . .	<i>Blume, Knobbe, E. Runge.</i>
„ Lunghino . . . . .	<i>Marcus.</i>
„ Morteratsch . . . . .	<i>Kühnas, Nake.</i>
„ Nair . . . . .	<i>Marcus.</i>
Muottas Muraigl . . . . .	<i>E. Runge.</i>
Piz Glüna . . . . .	<i>Marcus.</i>
Piz Lischan . . . . .	<i>Brussatis.</i>
„ Minsehun . . . . .	<i>P. Dietitz.</i>
Monte Motterone . . . . .	<i>Habel.</i>
„ Maggiore . . . . .	<i>Spath.</i>
Krivan . . . . .	<i>Benda.</i>
Meeraugspitze . . . . .	<i>Benda.</i>
Arber . . . . .	<i>Herz.</i>
Rachel . . . . .	<i>Herz.</i>
Olymp . . . . .	<i>E. Witte, R.-A.</i>
Senchal (Himalaya) . . . . .	<i>E. Witte, R.-A.</i>
Tedurutallagalla (Ceylon) . . . . .	<i>E. Witte, R.-A.</i>
Papandajang (Java) . . . . .	<i>E. Witte, R.-A.</i>
Pikes Peak . . . . .	<i>E. Witte, R.-A.</i>

### Jahresrechnung am 3. Dezember 1891.

	M.	S.	M.	S.
Bestand am 5. Dezember 1890 . . . . .			264	05
<b>Einnahmen:</b>				
1. Beitrittsgelder von 121 Mitgliedern . . . . .	605	—		
2. Jahresbeiträge von 781 Mitgliedern . . . . .	9372	—		
3. Zinsen . . . . .	263	10		
4. Publikationen u. s. w. . . . .	170	93		
5. Sonstige Einnahmen (inkl. 2815,64 Mk. Fest-Ueberschuss und 400 Mk. Geschenke)	3272	78		
6. Verkauf von 3000 Mk. Konsols . . . . .	3192	90		
7. Ertrag der Anleihe . . . . .	12200	—		
Summa			29076	71
<b>Ausgaben:</b>				
1. An die Centalkasse abgeführt 779 Beiträge . . . . .	4674	—		
2. Bibliothek . . . . .	265	19		
3. Publikationen u. s. w. . . . .	158	70		
4. Verwaltung . . . . .	2817	94		
5. Unterstützungen . . . . .	1119	45		
6. Wegbau . . . . .	215	90		
7. Hüttenbau . . . . .	11269	97		
8. Ankauf von Wertpapieren . . . . .	7945	55		
9. Sonstige Ausgaben . . . . .	264	20		
Summa			28730	90
Bestand am 3. Dezember 1891 . . . . .			609	86

Dr. *E. Theel*, Schatzmeister.

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 3. Dezember 1891.

gez. *Toussaint.* gez. *Brockhausen.* gez. *Maeder.*

### Vereinsvermögen 1891.

	M.	Sr.	M.	Sr.
<b>Aktiva.</b>				
1. Berliner Hütte . . . . .	22050	—		
2. Furtschagelhaus . . . . .	5650	—		
3. Bibliothek . . . . .	3900	—		
4. Dekorationen, Utensilien, Modelle (Wert 2000 Mk.) . . . . .				
5. Anteilschein des Baus der Sektion Gastein	16	40		
6. 6000 Mk. Hamb. Staats-Anleihe, Cours 93,75 . . . . .	5625	—		
7. Baarer Bestand . . . . .	609	86		
			37851	26
<b>Passiva.</b>				
Betrag der eingezahlten Anleihe . . . . .			12200	—
Verbleibt Vermögensbestand . . . . .			25651	26

Dr. E. Theel, Schatzmeister.

Geprüft und richtig befunden.

Berlin, den 3. Dezember 1891.

gez. Toussaint. gez. Brockhausen. gez. Maeder.

### Hüttenbericht für das Jahr 1891.

Der Besuch unserer beiden Hütten im Zillerthal ist in dem vergangenen Sommer, obwohl die Witterungsverhältnisse keineswegs günstige waren, gegen das Jahr 1890 nicht unerheblich gestiegen. Das Fremdenbuch weist für die Berliner Hütte vom 13. Juni bis 17. November 861 Besucher, die höchste bis jetzt erreichte Ziffer, nach, während das Furtschagelhaus von 244 Gästen, also 86 mehr als im Vorjahre, besucht wurde. Das grösste Kontingent stellte, wie dies zu erwarten war, Berlin mit 142 Besuchern der Berliner Hütte und 66 des Furtschagelhauses, während München deren 99, beziehungsweise 21 und Wien 70, beziehungsweise 12 entsendete. Zum weiblichen Geschlecht zählten 110, beziehungsweise 10 Besucher.

Hochtouren wurden von der Berliner Hütte aus 281 unternommen, nämlich 177 auf den Schwarzenstein, 47 auf das Schönbichler Horn, je 11 auf die Zsigmondyspitze und den Gr. Greiner, 9 auf den Mösele, 4 auf den Gr. Mörchner, je 3 auf den Ochsner und den Thurnerkamp, die übrigen vereinzelt auf die Berliner Spitze, den Rothkopf und die Rossruckspitze. Eine erste Besteigung der Mörchenscharte direkt von der Berliner Hütte wurde durch Herrn Schuster aus Dresden, eine erste Ersteigung des Thurnerkamps über den Ostgrat durch die Herren Eduard und August Wagner aus Wien und Prag ausgeführt, eine neue, allerdings steingefährliche Route auf die Zsigmondyspitze direkt von der Floite aus über den Nordgrat von Herrn Guido Lammer gefunden. Vom Furtschagelhause aus wurde das Schönbichlerhorn 68 mal bestiegen, der Gr. Mösele 12 mal, der Gr. Greiner 5 mal, der Hochfeiler 2 mal, der Gr. Talgenkopf und der Kl. Greiner je 1 mal. Von beiden Hütten zusammen sind somit zusammen 380 Hochtouren gemacht, eine in Anbetracht der zahlreichen Sturm- und Regentage höchst aner kennenswerte Leistung.

Die Einnahmen aus den Hüttengeldern betragen bei der Berliner Hütte 415 Gld. 21 Kr. und 60 Mark 10 Pf., bei dem Furtschagelhause 82 Gld. 48 Kr., im ganzen also 497 Gld. 69 Kr. und 60 Mark 10 Pf., die Ausgaben nur für die Berliner Hütte, da solche für das Furtschagelhaus in diesem Jahre nicht entstanden sind, 586 Gld. 18 Kr. und 83 Mark 72 Pf. Unter letzteren sind besonders hervorzuheben die Kosten für 20 vollständige Betten, bestehend in eisernen und hölzernen Gestellen, Sprungfeder-  
4\*

zen mit den Keilkissen und der erforderlichen Wäsche, für Ankauf eines Landstücks zur Erweiterung des Grundstücks, die auf weitere 7 Jahre verlängerte Feuerversicherung, die vollständige Neu-einrichtung des Arzneischreins und die Beschaffung eines eisernen Weinschranks. Diese die Einnahme nicht unerheblich übersteigenden Ausgaben konnten mit Zuhilfenahme des aus 1890 verbliebenen Bestandes nicht nur vollständig bestritten werden, sondern es ist auch noch ein auf das Jahr 1892 zu übertragender Bestand von 4 Gld. 83 Kr. und 330 Mark 69 Pf. verblieben.

Bewirtung und Verpflegung in den beiden Hütten wird in den Fremdenbüchern vielfach als vortrefflich anerkannt, auch haben sich die neuen Betten in der Berliner Hütte, soweit der Hüttenverwaltung bekannt geworden ist, des allgemeinen Beifalls zu erfreuen gehabt.

Die Wasserleitung, welche ein vortreffliches Quellwasser in ausreichender Fülle liefert, ist bereits während des ganzen Sommers so weit benutzbar gewesen, dass der ganze Bedarf für die Wirtschaft in nächster Nähe hart an der Küche aus dem Zuleitungsrohr entnommen werden konnte. Die Einleitung in das Haus selbst erfolgt im nächsten Frühjahr zugleich mit der Wasserleitung in das im Bau begriffene Logierhaus.

Was dieses letztere betrifft, so ist der Rohbau soweit gefördert worden, dass das Dach eingedeckt werden konnte. Zum Schutz gegen die Winterstürme sind sämtliche Oeffnungen im Neubau sorgfältig zugesetzt worden und da bereits am 23. und 24. September sehr frühzeitig Frost einsetzte, mussten die Arbeiter am 26. September den Bau verlassen. Der Ausbau wird im Winter tiefer im Thal vorbereitet, und wenn nicht ein sehr spätes Frühjahr eintritt, steht zu erwarten, dass der Neubau soweit hergestellt sein wird, dass die Einweihung anfangs August wird erfolgen können.

Die weiter geplanten Verbesserungen in dem alten Hause, nämlich die Herstellung eines für einen grösseren Verkehr ausreichenden Speiseraums, so wie eines Trockenraums, die Anlage eines bequem gelegenen Aborts, die Ausführung einer offenen Halle zwischen dem Häuserkomplex, die Erbauung einer kleinen Stube für einen Hausmeister, sowie eines ausreichenden Schlafrums für das Wirtschaftspersonal, die Dichtung der Decke des Speisezimmers und die Erneuerung des Fussbodens in demselben, werden im Beginn des nächsten Frühjahrs unverzüglich in Angriff genommen werden.

Die Dachstube im Furtschagelhouse ist leider von unserem Werkmeister wegen seiner Ueberbürdung mit anderen notwendigen Arbeiten noch nicht hergestellt, auch diese Arbeit soll jedoch im Frühjahr ausgeführt werden.

Die Wege zur Berliner Hütte und zum Furtschagelhouse sind durch das anhaltend schlechte Wetter einigermassen mitgenommen worden und werden, sobald die Jahreszeit dies erlaubt, wieder hergestellt und soweit es möglich, verbessert werden müssen.

Kassenabschluss nach der in üblicher Weise geprüften und richtig befundenen Jahresrechnung:

Einnahmen:			
Bestand aus 1890 . . . . .	175 Gld. 30 Kr.,	414 <i>Nb.</i> 31 <i>S</i>	
Hüttengelder Berl. Hütte . . .	415 „ 21 „ 60 „ 10 „		
do. Furtschagelhaus . . . . .	82 „ 48 „ — „ — „		
do. do. nachträglich . . . . .	— „ 30 „ — „ — „		
Ueberschuss eines der Forst- und Domänen-Direktion zu Innsbruck gemachten Vorschusses	— „ — „ 1 „ 10 „		
zusammen	673 Gld. 29 Kr.,	475 <i>Nb.</i> 51 <i>S</i>	

Ausgaben:  
Für Herstellung von 20 neuen Betten, Kaufgeld für Grundstück, Weinschrank, Arzneischrein, Feuerversicherung, Leintücher, Postdienst, Reparaturen, Stempel und Gerichtskosten, Porto- und andere Verwaltungskosten . . . . .  
bleibt Bestand

668 Gld. 95 Kr.,	144 <i>Nb.</i> 82 <i>S</i>
4 Gld. 34 Kr.,	330 <i>Nb.</i> 69 <i>S</i>

**Die Hüttenverwaltung.**

Lange, Fr. Schwager,  
I. Hüttenwart. II. Hüttenwart.

## Verzeichnis der Mitglieder

am 1. Januar 1891.

### Hiesige Mitglieder.

- |     |  |
|-----|--|
| 90. | 1. <i>Afinger</i> , Kaufmann, NW. 23, Klopstockstr. 50.                                |
| 81. | 2. Dr. <i>Albrecht</i> , Gymn.-Lehrer, N. 4, Schlegelstr. 10.                          |
| 86. | 3. <i>Aldenhoven</i> , Buchhändler, W. 57, Dennewitzstr. 32.                           |
| 91. | 4. <i>Altsmann</i> , Landrichter, W. 35, Lützowstr. 85 b.                              |
| 85. | 5. <i>Anschütz</i> , Kaufmann, N. 4, Chausseestr. 103 a.                               |
| 71. | 6. <i>A. Arndt</i> , Lehrer, SW. 46, Bernburgerstr. 25.                                |
| 87. | 7. <i>C. Arndt</i> , Schriftgiessereibesitzer, S. 42, Ritterstr. 81.                   |
| 90. | 8. <i>Arnold</i> , Kaufmann, W. 10, Hohenzollernstr. 3.                                |
| 90. | 9. Dr. <i>Asch</i> , Arzt, W. 35, Lützowstr. 68.                                       |
| 75. | 10. Dr. <i>Ascherson</i> , Professor, W. 57, Bülowstr. 51.                             |
| 83. | 11. Dr. <i>Aschoff</i> , San.-Rat, SW. 61, Belle-Allianceplatz 11 a.                   |
| 89. | 12. Dr. <i>Aschrott</i> , Amtsrichter, W. 10, Hohenzollernstr. 14.                     |
| 88. | 13. <i>Auerbach</i> , Rechtsanwalt, W. 41, Leipzigerstr. 126.                          |
| 78. | 14. Dr. <i>Bach</i> , Direktor, W. 35, Lützowstr. 84 c d.                              |
| 81. | 15. <i>Bading</i> , Rechtsanwalt, W. 8, Kronenstr. 45.                                 |
| 70. | 16. <i>v. Bärensprung</i> , Partikul., SW. 61, Grossbeerenstr. 13.                     |
| 85. | 17. Dr. <i>Bahn</i> , Professor, W. 62, Joachimthalsches Gymnasium.                    |
| 90. | 18. <i>Bamberger</i> , Amtsgerichtsrat, W. 35, Magdeburgerstr. 10.                     |
| 89. | 19. Dr. <i>Bannow</i> , SO. 33, Schlesiſchestr. 33.                                    |
| 87. | 20. <i>Bartsius</i> , Amtsgerichtsrat, SW. 46, Dessauerstr. 34.                        |
| 83. | 21. <i>Bartsch</i> , Kaufmann, NO. 43, Neue Königstr. 8.                               |
| 81. | 22. <i>Bast</i> , Fabrikbesitzer, N. 24, Oranienburgerstr. 56 a.                       |
| 90. | 23. <i>Bath</i> , Buchhändler, S. 14, Inselstr. 13.                                    |
| 86. | 24. Dr. <i>Battermann</i> , SW. 47, Wartenburgstr. 16.                                 |
| 82. | 25. <i>Bauer</i> , Kammergerichtsrat, SW. 46, Halleschestr. 9.                         |
| 90. | 26. <i>Baumann</i> , Pfarrer, N. 39, Reinickendorferstr. 2 a.                          |
| 91. | 27. <i>Bechstein jr.</i> , N. 24, Johannisstr. 6/7.                                    |
| 84. | 28. <i>E. Benade</i> , Kaufmann, W. 8, Leipzigerstr. 30.                               |
| 86. | 29. Dr. <i>Benda</i> , Assistent am physiologischen Institut, NW. 7, Dorotheenstr. 35. |
| 70. | 30. <i>Benzien</i> , Hofuhrmacher, W. 8, Jägerstr. 71.                                 |

- |     |  |
|-----|--|
| 78. | 31. <i>Bergmann</i> , Fabrikant, SW. 46, Schönebergerstr. 10.  |
| 91. | 32. Dr. <i>Bernheim</i> , prakt. Arzt, SW. 47, Yorkstr. 2.   |
| 89. | 33. <i>Bieler</i> , Apotheker, W. 62, Kurfürstenstr. 105.  |
| 87. | 34. <i>Bild</i> , Bankier, S. 42, Ritterstr. 36.   |
| 89. | 35. Dr. <i>Bindseil</i> , Oberlehrer, NW. 5, Birkenstr. 75.  |
| 87. | 36. <i>Bion</i> , Rentner, O. 34, Gr. Frankfurterstr. 119.   |
| 87. | 37. <i>Blanckertz</i> , Fabrikbesitzer, NW. 40, Roonstr. 11.   |
| 86. | 38. <i>Blenck</i> , Geh. Oberregierungsrat und Direktor des Kgl. statistischen Bureaus, SW. 68, Lindenstr. 28. |
| 90. | 39. <i>Blume</i> , Fabrikant, C. 22, Neue Promenade 2.   |
| 86. | 40. <i>Blumenthal</i> , Geh. Exped. Sekretär, W. 57, Mansteinstr. 1.   |
| 91. | 41. <i>Bockelmann</i> , Oberpostdirektionssekretär, NW. 5, Rathenowerstr. 94 a.                                |
| 91. | 42. Dr. <i>Boer</i> , Kgl. Hofarzt, W. 41, Leipzigerstr. 117/118.  |
| 86. | 43. Dr. <i>Böttger</i> , Gymn.-Lehrer, NW. 23, Lessingstr. 13.   |
| 79. | 44. <i>K. Boetticher</i> , Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Kurfürstenstr. 124.                                      |
| 87. | 45. <i>M. Boetticher</i> , Kaufmann, W. 64, Passage 47.  |
| 91. | 46. <i>Boller</i> , Kaufmann, SW. 68, Oranienstr. 98.  |
| 77. | 47. <i>Bopp</i> , Amtsgerichtsrat, W. 35, Derfflingerstr. 18.  |
| 84. | 48. <i>Borghard</i> , Fabrikbesitzer, S. 14, Neu-Kölln a. W. 24.   |
| 91. | 49. <i>Bork</i> , Kgl. Münzwardein, C. 19, Holzgartenstr. 1—3.   |
| 89. | 50. <i>Borstell</i> , Rentner, SW. 46, Hedemannstr. 12.  |
| 91. | 51. <i>v. Brakenhausen</i> , Regierungsrat, SW. 46, Schönebergerstr. 2.  |
| 89. | 52. <i>Bramigk</i> , Rentner, SW. 46, Halleschestr. 6.   |
| 91. | 53. <i>Brandt</i> , Maschinenoberinspektor, W. 56, Französischestr. 36.  |
| 71. | 54. <i>Bredow</i> , Ratsmaurermeister, C. 25, Königsgraben 18.   |
| 91. | 55. <i>Breibach</i> , Portrait- und Genremaler, W. 9, Leipziger Platz 3.                                       |
| 82. | 56. <i>Brenck</i> , Lehrer, SO. 36, Skalitzerstr. 54c.   |
| 86. | 57. Dr. <i>Brendicke</i> , Schriftsteller, W. 57, Potsdamerstr. 61.  |
| 90. | 58. Dr. <i>Breslich</i> , Gymn.-Lehrer, SO. 16, Michaelkirchstr. 5.  |
| 90. | 59. <i>Briegleb</i> , Kaufmann, SW. 47, Grossbeerenstr. 64.  |
| 85. | 60. <i>Brinckmeyer</i> , Kaufmann, W. 35, Potsdamerstr. 122 a.   |
| 87. | 61. <i>Brock</i> , Bankier, W. 8, Mohrenstr. 41.   |
| 79. | 62. <i>Brose</i> , Kaufmann, W. 35, Lützowstr. 39.   |
| 89. | 63. Dr. <i>Brosien</i> , Professor, SO. 26, Reichenbergerstr. 8.   |
| 91. | 64. <i>Bruck</i> , Kaufmann, NW. 40, Hindersinstr. 1.  |

85. 65. *Brunnemann*, Amtsgerichtsrat, SW. 48, Puttkamerstr. 19.  
 81. 66. Dr. *Brussatis*, Arzt, O. 27, Alexanderstr. 12 a.  
 82. 67. *Bütow*, Geh. Rechnungsrat, SW. 61, Teltowerstr. 5.  
 91. 68. *Bumcke*, Fabrikant, S. 14, Dresdenerstr. 42.  
 85. 69. *Busch*, Kammergerichtsrat, SW. 29, Gneisenastr. 94.  
 85. 70. *Busse*, Kaufmann, SW. 47, Wartenburgstr. 28.  
 90. 71. *Caspar*, Ingenieur, SW. 47, Hornstr. 22.  
 90. 72. *Charrier*, Bankdirektor, W. 57, Frobenstr. 13.  
 86. 73. *H. Clauswitz*, Amtsgerichtsrat, SW. 46, Halleschestr. 5.  
 87. 74. *O. Clauswitz*, Amtsgerichtsrat, W. 9, Köthenerstr. 29.  
 90. 75. *E. Cohn*, Amtsgerichtsrat, W. 35, Genthinerstr. 13 a.  
 89. 76. *E. Cohn*, Rechtsanwalt, C. 2, Spandauerstr. 30.  
 88. 77. Dr. *H. Cohn*, Rechtsanwalt, NW. 40, Herwarthstr. 3 a.  
 91. 78. *J. Cohn*, Rechtsanwalt, W. 8, Taubenstr. 32.  
 91. 79. *M. Cohn*, Referendar, SO. 16, Michaelkirchplatz 18.  
 87. 80. *Cramer*, Ingenieur, SW. 46, Königgrätzerstr. 101.  
 87. 81. *Cremer*, Fabrikbesitzer, SW. 13, Neuenburgerstr. 35.  
 81. 82. *P. Dammeier*, Bankier, S. 14, Alexandrinenstr. 89.  
 86. 83. Dr. *Danneil*, Arzt, SO. 36, Wienerstr. 63.  
 80. 84. Dr. *Darmstaedter*, Fabrikbesitzer, W. 10, Stülerstr. 7.  
 91. 85. Dr. *Davidsohn*, prakt. Arzt, O. 27, Holzmarktstr. 2.  
 89. 86. Dr. *Decken*, Oberlehrer, SW. 61, Lankwitzstr. 1.  
 70. 87. *H. Deegen*, Geh. Oberregierungsrat, W. 10, Matthäikirchstr. 16.  
 90. 88. *M. Deegen*, Gerichtsassessor, W. 57, Steinmetzstr. 10.  
 91. 89. *Degner*, Bankier, W. 41, Wilhelmstr. 42 a.  
 87. 90. *Dehnicke*, Hofchauspieler a. D., SW. 46, Königgrätzerstr. 78.  
 82. 91. *Denso*, Landgerichtsrat, SW. 46, Hedemannstr. 3.  
 90. 92. *Dickertmann*, Ingenieur, W. 35, Magdeburgerstr. 21.  
 77. 93. *K. Dielitz*, Bildnismaler, W. 62, Kurfürstendamm 6 a.  
 78. 94. *P. Dielitz*, Kaufmann, O. 27, Holzmarktstr. 47.  
 87. 95. Dr. *Diesterweg*, Arzt, O. 17, Grüner Weg 32.  
 91. 96. *Dittmann*, Fabrikant, O. 27, Markusstr. 52.  
 90. 97. Dr. *Doehler*, Gymn.-Lehrer, W. 57, Zietenstr. 21.  
 90. 98. *Dörffel*, Kommerzienrat, W. 56, Werderstr. 3/4.  
 83. 99. *H. Döring*, Bankier, SW. 12, Kochstr. 59.  
 88. 100. *Dorn*, Rechtsanwalt, NW. 7, Friedrichstr. 91.  
 80. 101. Dr. *Draheim*, Oberlehrer, W. 62, Nettelbeckstr. 3.  
 86. 102. Dr. *Dreher*, Privatgelehrter, W. 9, Linkstr. 18.

90. 103. *Drewitz*, Rentner, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 5.  
 86. 104. Dr. *Droop*, Wirklicher Geheimer Oberjustizrat, Direktor im Justizministerium, W. 62, Landgrafenstr. 5.  
 85. 105. Dr. *Düvelius*, Arzt, N. 4, Chausséestr. 2.  
 89. 106. Dr. *Dungs*, Regierungsrat, C. 22, Alte Schönhäuserstr. 5.  
 82. 107. Dr. *Ebell*, Sanitätsrat, N. 24, Oranienburgerstr. 39.  
 81. 108. Dr. *Eberty*, Arzt, W. 35, Potsdamerstr. 26 a.  
 82. 109. Dr. *Eck*, Professor, Geh. Justizrat, W. 62, Maassenstr. 26.  
 89. 110. *Ehlen*, Kaufmann, C. 19, Scharrnstr. 6.  
 76. 111. *Ehrenbaum*, vereid. F.-Makler, NW. 7, Unter den Linden 62/63.  
 88. 112. *Eichner*, Kaufmann, W. 9, Potsdamerstr. 5.  
 91. 113. *Engelmann*, Landrichter, W. 62, Eisenacherstr. 8.  
 90. 114. Dr. *Engler*, Professor, Direktor des Botan. Gartens, W. 57, Potsdamerstr. 73.  
 79. 115. *Erich*, Bankier, W. 64, Behrenstr. 43/44.  
 91. 116. *Erler*, Hofmusikalienhändler, SW. 46, Dessauerstr. 2.  
 90. 117. *A. Ernst*, Stud. jur., SW. 48, Wilhelmstr. 19.  
 85. 118. *F. Ernst*, Justizrat, SW. 48, Wilhelmstr. 19.  
 89. 119. *Eyth*, Ingenieur, W. 9, Potsdamerstr. 130.  
 91. 120. *Fanner*, Amtsgerichtssekretär, SO. 16, Köpnickerstr. 32.  
 85. 121. *Feeder*, Geh. Rechnungsrat, SW. 46, Anhaltst. 5.  
 87. 122. Dr. *Feig*, Sanitätsrat, W. 35, Schöneberger Ufer 23.  
 81. 123. *Feige*, Stadtrat a. D., W. 35, Lützowstr. 86.  
 91. 124. *Fickert*, Rentner, NW. 40, In den Zelten 15.  
 81. 125. *K. Fischer*, Kaufmann, SW. 13, Alte Jacobstr. 172.  
 84. 126. Dr. *P. D. Fischer*, Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, W. 10, Bendlerstr. 13.  
 91. 127. *R. Fischer*, Redakteur, SW. 47, Yorkstr. 78.  
 89. 128. Dr. *Flaischlen*, Arzt, S. 14, Alexandrinenstr. 90.  
 90. 129. *Flatow*, Konsul, W. 10, Thiergartenstr. 18.  
 87. 130. *Fleck*, Major, W. 57, Culmstr. 4.  
 76. 131. *Fleischhammer*, Geh. Hofjustizrat, W. 10, Hohenzollernstr. 10.  
 91. 132. Dr. *Formet*, prakt. Arzt, O. 34, Thaeerstr. 1.  
 76. 133. Prof. Dr. *Fränkel*, San.-Rat, NW. 7, Neust. Kirchstr. 12.  
 86. 134. Dr. *L. Francke*, Hauptmann a. D., a. o. Mitglied im Kgl. statistischen Bureau, W. 35, Schöneberger Ufer 34.  
 82. 135. *Frank*, Fabrikant, C. 19, Gertraudenstr. 14.  
 81. 136. *Frantz*, Bankier, W. 8, Mohrenstr. 29/30.

90. 137. *Frech*, Senatspräsident am Kammergericht, W. 10, Bendlerstr. 10.  
91. 138. *Frentz*, Dr. jur., W. 62, Burggrafenstr. 19.  
89. 139. *Frentzel*, Justizrat, W. 10, Matthäikirchstr. 12.  
85. 140. Dr. *Frenzel*, Kammerger.-Referendar, W. 62, Maassenstr. 37.  
84. 141. Dr. *G. A. Freund*, Civilingenieur, NW. 7, Unter den Linden 69.  
91. 142. Dr. *M. Freund*, Privatdocent, NW. 7, Dorotheenstr. 34a.  
91. 143. *Freyschmidt*, Kriminalkommissar, Rittmeister a. D., W. 10, Stülerstr. 7.  
75. 144. Dr. *Freytag*, Oberlehrer, W. 9, Schellingstr. 8.  
86. 145. *Friedeberg*, Kaufmann, NW. 7, Unter den Linden 42.  
83. 146. *Friedenthal*, Landgerichtsrat, W. 10, Hohenzollernstr. 17.  
91. 147. *A. Friedländer*, Fabrikbesitzer, S. 14, Neu-Kölln a. W. 24.  
87. 148. *B. Friedländer*, Dr. phil., W. 10, Regentenstr. 8.  
90. 149. *J. Friedländer*, Stud. rer. nat., W. 10, Regentenstr. 8.  
81. 150. *L. Friedländer*, Bankier, W. 35, Potsdamerstr. 36.  
87. 151. Dr. *L. Friedländer*, Apothekenbesitzer, C. 2, Spandauerstr. 33.  
80. 152. Dr. *Friese*, Chemiker, N. 20, Prinzen-Allee 28.  
89. 153. *Friesicke*, Amtsgerichtsrat, SW. 47, Yorkstr. 74.  
91. 154. *Fritsch*, Geh. Oberpostrat, W. 41, Leipzigerstr. 16.  
90. 155. *Froelich*, Apothekenbesitzer, N. 24, Auguststr. 60.  
86. 156. Dr. *Fuchs*, Rechtsanwalt, SW. 48, Wilhelmstr. 30/31.  
86. 157. Prof. Dr. *Fürbringer*, Medicinalrat, Direktor d. Städt. allgem. Krankenhauses, NO. 18, Friedrichshain.  
91. 158. *Fuisting*, Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Kurfürstenstr. 73.  
81. 159. *Funcke*, Landgerichtsrat, W. 9, Linkstr. 6.  
90. 160. *Gaebel*, Geh. Regierungsrat, W. 10, Corneliusstr. 5.  
90. 161. *Gartz*, Landgerichtsdirektor, W. 35, Steglitzerstr. 85.  
91. 162. *Gaulke*, Magistratssekretär, SW. 29, Fürbringerstr. 33.  
91. 163. *Gaupp*, Geh. Regierungsrat, W. 9, Eichhornstr. 11.  
91. 164. *Geisler*, Kgl. Seminarlehrer, SW. 47, Hornstr. 11.  
77. 165. Dr. *Gemss*, Professor, NW. 23, Händelstr. 21.  
91. 166. *George*, Bankier u. Handelsrichter, W. 8, Charlottenstr. 62.  
89. 167. *Georgi*, Zeichner, SW. 12, Markgrafenstr. 26.  
88. 168. *Gerhard*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 41.

85. 169. *E. Gerlach*, Oberlehrer, W. 57, Goebenstr. 10.  
87. 170. *O. Gerlach*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Lutherstr. 51.  
86. 171. *Germershausen*, Landgerichtsrat, W. 35, Potsdamerstr. 54.  
91. 172. Dr. *Gesenius*, Arzt, SW. 12, Zimmerstr. 18.  
82. 173. *Geyer*, Kanzleirat, W. 57, An der Apostelkirche 5.  
87. 174. *Giersch de Rège*, Amtsger.-Rat a. D., NW. 21, Paulstr. 12.  
85. 175. *Giese*, Geh. Regierungs- und Baurat, NW. 40, Invalidenstr. 50.  
77. 176. *Gleditsch*, Professor, W. 62, Kurfürstenstr. 71.  
80. 177. *Goemann*, Bankier, W. 9, Karlsbad 5.  
89. 178. *Goerke*, Kaufmann, W. 62, Maassenstr. 32.  
91. 179. *Götting*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Schaperstr. 7.  
87. 180. *H. Goldschmidt*, Dr. med., SW. 46, Anhaltstr. 11.  
90. 181. Dr. *P. Goldschmidt*, Professor, W. 62, Burggrafenstr. 16.  
85. 182. *Golz*, Kammergerichtsrat, W. 35, Magdeburgerstr. 6.  
87. 183. *Grafe*, Direktor d. Pr. Hypoth.-Vers.-A.-G., W. 41, Mauerstr. 66/67.  
89. 184. Dr. *Grahl*, Professor, W. 62, Kurfürstenstr. 85.  
88. 185. Dr. *Grasnich*, O. 17, Grüner Weg 85.  
91. 186. *Graupner*, Kaufmann, C. 19, Alte Leipzigerstr. 12.  
85. 187. *Gravenstein*, Bankier, SO. 16, Schmidstr. 5.  
90. 188. *M. Greiff*, Gerichtsassessor, W. 62, Kurfürstenstr. 84.  
90. 189. *W. Greiff*, Kaiserl. Regierungsrat, W. 62, Lutherstr. 16.  
86. 190. *Griep*, Rektor, N. 39, Pankstr. 8.  
91. 191. *Groll*, Gerichtsassessor, W. 62, Nettelbeckstr. 21.  
70. 192. *Gross*, Lehrer, SW. 47, Hagelsbergerstr. 23.  
89. 193. *Grün*, Civilingenieur, SW. 47, Grossbeerenstr. 28a.  
90. 194. Dr. *Grumert*, Zahnarzt, W. 9, Potsdamerstr. 1 a.  
91. 195. *Grunow*, Kaufmann, W. 56, Markgrafenstr. 53/54.  
91. 196. *Guthmann*, Kaufmann, W. 10, Hohenzollernstr. 7.  
90. 197. *Gutmann*, Bankier, W. 62, Kurfürstenstr. 117.  
86. 198. *Haack*, Landgerichtsdirektor, W. 62, Lützow-Ufer 21.  
80. 199. Dr. *Haase*, NW. 6, Hannoverschestr. 1.  
78. 200. *Habel*, Rentner, W. 35, Lützowstr. 6.  
86. 201. *Hache*, Kaufmann, W. 64, Charlottenstr. 37/38.  
90. 202. *Hacker*, Kaufmann, SW. 19, Beuthstr. 19.  
89. 203. Dr. *Haendly*, Rechtsanwalt, SW. 19, Lindenstr. 44.  
91. 204. Dr. *Hahn*, NW. 40, Alsenstr. 3.  
87. 205. *Halbey*, Geh. Ober-Reg.-Rat, W. 57, Winterfeldtstr. 31.  
91. 206. *R. Hallgarten*, Stud. jur., W. 8, Charlottenstr. 34.

90. 207. *Hamburger*, Rechtsanwalt, C. 2, Klosterstr. 21.  
 72. 208. *G. Hammer*, Bankier, SO. 16, Köpnickestr. 39 a.  
 89. 209. *Harmuth*, Landrichter, W. 62, Eisenacherstr. 4.  
 86. 210. Dr. *A. Hartmann*, Arzt, NW. 40, Hindersinstr. 12.  
 87. 211. *Fr. Hartmann*, Fabrikant, SW. 46, Schönebergerstr. 32.  
 90. 212. *Hartz*, Amtsrichter, NW. 21, Thurmstr. 19.  
 89. 213. *Haselbach*, Fabrikant, S. 59, Bärwaldstr. 13.  
 91. 214. *Haukohl*, Kaufmann, C. 25, Alte Schützenstr. 3.  
 89. 215. *Hauptner*, Fabrikant, NW. 6, Luisenstr. 53.  
 90. 216. *Hausding*, Direktor, SW. 68, Lindenstr. 18/19.  
 86. 217. *Heckmann*, Fabrikbesitzer, SO. 33, Görlitzer Ufer 9.  
 91. 218. *Hedemann*, Landgerichtsrat, W. 62, Wichmannstr. 12 c.  
 84. 219. *v. Hefner-Alteneck*, Oberingenieur, W. 10, Hildebrand-  
 Privatstr. 4.  
 89. 220. *Heine*, Kaufmann, SW. 61, Plan-Ufer 24 a.  
 91. 221. *Heinitz*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 56.  
 85. 222. *C. Heller*, Bankier, NW. 6, Luisenstr. 44.  
 82. 223. *Fr. Heller*, Rentner, N. 37, Schönhauser Allee 8.  
 91. 224. *M. Hellwig*, Apotheker, W. 62, Ansbacherstr. 55.  
 91. 225. *O. Hellwig*, Wirkl. Geh. Legationsrat, Direktor im  
 Auswärt. Amt, W. 62, Rankestr. 5.  
 90. 226. Dr. jur. *Hempel*, Buchdruckereibesitzer, W. 35, Gen-  
 thinerstr. 33.  
 88. 227. *Hemptenmacher*, Regierungsrat, W. 62, Maassenstr. 35.  
 91. 228. *Henne*, Geh. Oberpostrat, W. 10, Friedrich Wilhelm-  
 str. 18.  
 85. 229. Dr. *Henneberg*, Assessor, W. 9, Schellingstr. 8.  
 89. 230. *v. Hennig*, Direktor eines Konservatoriums für Musik,  
 C. 25, Alexanderstr. 49.  
 91. 231. *Hentschel*, Architekt, SW. 48, Wilhelmstr. 125.  
 83. 232. *Hergersberg*, Kaufmann, W. 10, Hohenzollernstr. 22.  
 85. 233. *Herrmann*, Direktor, SW. 46, Königgrätzerstr. 84.  
 87. 234. *Herz*, Kaufmann, S. 14, Alte Jacobstr. 77.  
 87. 235. *Herzog*, Kaiserl. Geh. Regierungsrat, W. 35, Derfflin-  
 gerstr. 14.  
 79. 236. *Hesse*, Landgerichtsdirektor, W. 41, Wilhelmstr. 100.  
 88. 237. *G. Heuer*, Xylograph, W. 57, Frobenstr. 17.  
 90. 238. *Th. Heuer*, Fabrikant, W. 8, Leipzigerstr. 31/32.  
 90. 239. *J. Heydemann*, Assessor, SW. 47, Wartenburgstr. 16.

90. 240. Dr. *V. Heydemann*, Gymn.-Lehrer, SW. 47, Warten-  
 burgstr. 16.  
 83. 241. Dr. *Heyder*, Arzt, S. 14, Sebastianstr. 20.  
 88. 242. *Heymann*, Rentner, W. 35, Schöneberger Ufer 12 a.  
 91. 243. *Heyrich*, Kaufmann, N. 4, Invalidenstr. 111.  
 86. 244. *E. Hildebrandt*, Rentner, W. 57, Frobenstr. 29.  
 90. 245. *R. Hildebrandt*, Korvettenkapitän z. D., W. 62, Fasanen-  
 str. 21/22.  
 91. 246. *Hirche*, Regierungsrat, SW. 47, Yorkstr. 16.  
 78. 247. Dr. *R. Hirsch*, Oberlehrer, N. 37, Lottumstr. 8.  
 75. 248. *Hirschberg*, Rentner, W. 9, Lennéstr. 8.  
 83. 249. *G. Hirschfeld*, Landger.-Rat, W. 35, Magdeburgerstr. 12.  
 85. 250. *P. Hirschfeld*, Bankdirektor, W. 35, Magdeburgerstr. 21.  
 91. 251. *v. Hirschfeld*, Kaufmann, S. 14, Alexandrinenstr. 42.  
 70. 252. Dr. *Hirschfelder*, Professor, W. 62, Wichmannstr. 3.  
 82. 253. Dr. *Hirsehorn*, Stadtsyndikus, W. 62, Ansbacherstr. 5.  
 86. 254. Dr. *Hörmann*, Chemiker, SO. 33, Treptower Chaussee 13.  
 85. 255. *Höter*, Geh. Oberregierungsrat, W. 57, Motzstr. 89.  
 87. 256. Dr. *G. Hoffmann*, Gymn.-Lehrer, NW. 40, Lüneburgerstr. 9.  
 88. 257. Dr. *F. W. Hoffmann*, Geh. Hof- u. Sanitätsrat, NW. 7,  
 Georgenstr. 43.  
 91. 258. Dr. *Hofmeier*, Dirig. Arzt d. Elisabeth-Krankenh.,  
 W. 35, Magdeburger Platz 5.  
 90. 259. Dr. *Hollefreund*, Gymn.-Lehrer, S. 42, Luisenufer 23.  
 78. 260. *J. Hoppe*, Kaufmann, C. 22, Auguststr. 28.  
 77. 261. Dr. *R. Hoppe*, Professor, S. 14, Prinzenstr. 69.  
 91. 262. *Hoppenstedt*, Regierungsrat a. D., Bankdirektor, W. 56,  
 Oberwallstr. 3.  
 91. 263. *Horwütz*, Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 71.  
 70. 264. Dr. *Hossbach*, Prediger, W. 8, Kronenstr. 70.  
 91. 265. *Houselle*, Cand. jur., W. 35., Magdeburgerstr. 27.  
 84. 266. *Huhn*, Rentner, SW. 61, Waterloo-Ufer 8.  
 89. 267. *Humbert*, Kaufmann, SW. 46, Königgrätzerstr. 79.  
 89. 268. *Huot*, Hofrat, W. 41, Leipzigerstr. 107.  
 91. 269. Dr. *Huth*, Amtsrichter, W. 62, Bayreutherstr. 1.  
 91. 270. *Jacobsohn*, Rechtsanwalt, C. 22, Rosenthalerstr. 72.  
 91. 271. Dr. *Jaekel*, Privatdocent, NW. 40, Platz vor dem Neuen  
 Thor 6.  
 89. 272. Dr. *Jahnel*, Fürstbischöflicher Delegat und Probst zu  
 St. Hedwig, W. 56, Hinter der Katholischen Kirche 4/5.



85. 273. *Janke*, Verlagsbuchhändler, SW. 46, Kleinbeerenstr. 20.  
 87. 274. *Jaster*, Kanzleirat, NW. 6, Philipstr. 2.  
 90. 275. Dr. *Ippel*, Kustos a. d. Kgl. Bibliothek, W. 57, Steinmetzstr. 15.  
 91. 276. *Juhl*, Fabrikbesitzer, N. 37, Schönhauser Allee 183.  
 90. 277. *Junack*, Weinhändler, C. 22, Alte Schönhauserstr. 41.  
 88. 278. *Junk*, Buchhändler, NW. 6, Karlstr. 11.  
 89. 279. *Kagermann*, Kaufmann, SW. 19, Leipzigerstr. 67.  
 76. 280. Dr. *Kallenberg*, Oberlehrer, W. 62, Motzstr. 75.  
 91. 281. Dr. *Kanitz*, Arzt, W. 62, Schillstr. 10.  
 83. 282. *C. Kapitzka*, Kaufmann, SO. 26, Naunynstr. 46/47.  
 85. 283. *E. Kapitzka*, Prokurist, W. 41, Mauerstr. 63/65.  
 82. 284. *H. Keibel*, Kaufmann, C. 2, Stralauerstr. 52.  
 82. 285. *L. Keibel*, Geh. Oberjustizrat, W. 62, Kurfürstenstr. 99 a.  
 90. 286. *M. Keibel*, Dr. phil., W. 57, Potsdamerstr. 91.  
 82. 287. *W. Keibel*, Gerichtsassessor, W. 62, Kurfürstenstr. 99 a.  
 90. 288. *Kelmann*, Redakteur, W. 57, Bülowstr. 81.  
 87. 289. *G. Kersten*, Kaufmann, SW. 48, Wilhelmstr. 17.  
 89. 290. *H. Kersten*, Kaufmann, W. 41, Mauerstr. 3.  
 91. 291. *J. Kersten*, Fabrikant, NO. 43, Keibelstr. 17.  
 91. 292. *Kessler*, Kaufmann, W. 57, Bülowstr. 30.  
 84. 293. *Keyssner*, Kammergerichtsrat, W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 20.  
 90. 294. *Kieselbach*, Major a. D., W. 10, Matthäikirchstr. 17.  
 89. 295. *Kießling*, Verlagsbuchhändler, SW. 46, Kleinbeerenstr. 26.  
 91. 296. Dr. *Kirchhoff*, prakt. Arzt, W. 57, Zietenstr. 23.  
 83. 297. *Kirchner*, Fabrikant, S. 42, Brandenburgstr. 32.  
 87. 298. *Klaw*, Kaufmann, SO. 16, Schmidstr. 5.  
 82. 299. *Klebe*, Gymn.-Lehrer, N. 24, Elsasserstr. 22.  
 91. 300. *Knobbe*, Kaufmann, W. 57, Bülowstr. 79.  
 89. 301. *Kobligk*, Kaufmann, NO. 43, Georgenkirchstr. 1.  
 85. 302. *Fr. Koch*, Baumeister, W. 10, Bendlerstr. 28.  
 85. 303. *M. Koch*, Professor, SW. 48, Friedrichstr. 13.  
 81. 304. *O. Koch*, Kaufmann, W. 57, Nollendorfstr. 16.  
 88. 305. *Köbner*, Kammerger.-Referendar, W. 35, Magdeburgerstr. 3.  
 84. 306. *A. Köhler*, Polizeirat, W. 35, Schöneberger Ufer 17.  
 81. 307. *E. Köhler*, Geh. Finanzrat, W. 35, Genthinerstr. 38.  
 81. 308. *R. Köhler*, Geh. Justizrat, SW. 61, Lankwitzstr. 13.  
 91. 309. *Koehn*, Kaufmann, SW. 46, Luckenwalderstr. 2.  
 88. 310. *v. Koenen*, Geh. Oberfinanzrat, W. 62, Nürnbergerstr. 6.

91. 311. *Koenigs*, Geh. Oberregierungsrat, W. 62, Nollendorfplatz 1.  
 90. 312. *H. Körte*, Regierungsrat, W. 62, Keithstr. 6.  
 89. 313. Dr. *W. Körte*, prakt. Arzt, Direktor am Städt. Krankenhanse am Urban, W. 35, Karlsbad 17.  
 84. 314. *Koffka*, Rechtsanwalt, W. 57, Potsdamerstr. 95.  
 85. 315. *Kolbe*, Regierungsrat, SO. 33, Görlitzerstr. 72.  
 86. 316. *Koner*, prakt. Arzt, SW. 46, Anhaltstr. 8.  
 91. 317. *Alb. Krause*, Kgl. Hofzimmermstr., W. 35, Lützowstr. 65.  
 85. 318. Dr. *Arth. Krause*, Oberlehrer, SO. 26, Adalbertstr. 77.  
 84. 319. *Th. Krause*, Kgl. Musikdirektor, W. 8, Mohrenstr. 41.  
 87. 320. *Fr. Krebs*, Justizrat, C. 25, Alexanderstr. 41.  
 86. 321. *Ph. Krebs*, Rentner, W. 57, Potsdamerstr. 86 b.  
 89. 322. *R. Krebs*, Ratsmaurerstr., W. 35, Steglitzerstr. 2.  
 84. 323. *Kremser*, Direktor, NW. 40, Roonstr. 1.  
 86. 324. *Kretschmar*, Bankdirektor, W. 9, Köthenerstr. 33.  
 77. 325. *Kroll*, Major a. D., W. 8, Markgrafenstr. 38.  
 87. 326. Dr. *Krollick*, Oberlehrer, NW. 5, Rathenowerstr. 83.  
 91. 327. *Krone*, Architekt, N. 24, Elsasserstr. 59.  
 79. 328. Dr. *E. Kronecker*, Landger.-Rat, W. 62, Nürnbergerstr. 65.  
 89. 329. *Kropp*, Kaufmann, NW. 23, Händelstr. 13.  
 85. 330. *B. Krüger*, Fabrikant, W. 9, Köthenerstr. 26.  
 91. 331. *H. Krüger*, Obertelegaphenassistent, NW. 7, Bauhofstr. 1.  
 91. 332. *M. Krüger*, Fabrikbesitzer, S. 42, Gitschinerstr. 65.  
 79. 333. *Krumhoff*, Kaufmann, NW. 23, Händelstr. 7.  
 89. 334. *Kubischek*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Kleiststr. 16.  
 81. 335. *Kuhn*, Professor, W. 57, Bülowstr. 6.  
 79. 336. *Kullrich*, Fabrikant, SW. 46, Königgrätzerstr. 109.  
 89. 337. Dr. *Kundt*, Professor, NW. 7, Neue Wilhelmstr. 16.  
 88. 338. *Kunze*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 62, Kurfürstendamm 118.  
 91. 339. *Lachmann*, Chemiker, W. 10, Thiergartenstr. 3.  
 78. 340. *Lademann*, Staatsanwalt, SW. 61, Belle-Alliance-Platz 20.  
 90. 341. *Frhr. v. Landau*, Dr. phil., W. 10, Kaiserin Augustastr. 78.  
 91. 342. Dr. *Landau*, Rechtsanwalt, W. 64, Unter den Linden 15.  
 88. 343. *Landmann*, Direktor, C. 22, Kl. Präsidentenstr. 1.  
 78. 344. *A. Landré*, Brauereibesitzer, C. 2, Stralauerstr. 36/37.  
 84. 345. *C. Landré*, Rentner, W. 9, Bellevuestr. 4.

70. 346. *H. Lange*, Polizeirat, S. 14, Prinzenstr. 49.  
 90. 347. *Langes*, Kaufmann, C. 2, Neue Friedrichstr. 22a.  
 86. 348. *Langhans*, Dr. phil., W. 62, Wichmannstr. 21.  
 89. 349. Dr. *Langner*, Arzt, N. 54, Lothringerstr. 51.  
 81. 350. *La Porte*, Direktor, W. 9, Köthenerstr. 31.  
 90. 351. *Lasser*, Stadtbauinspektor, SW. 68, Alte Jacobstr. 108.  
 89. 352. *Lautherius*, Amtsrichter, SW. 46, Dessauerstr. 16.  
 91. 353. *v. Le Cog*, Kaufmann, W. 10, Königin Augustastr. 38/39.  
 91. 354. *Leibnitz*, Kaufmann, SO. 16, Köpnickerstr. 71.  
 91. 355. *Lengnick*, Kaufmann, SW. 48, Puttkamerstr. 22.  
 86. 356. *Leo*, Dr. jur., Ger.-Assessor, W. 62, Joachimthalerstr. 35.  
 90. 357. *Lettgau*, Senatspräsident a. Kammergericht, W. 35, Karlsbad 12/13.  
 91. 358. *Levin*, Cand. med., W. 57, Frobenstr. 28.  
 80. 359. *Levy*, Bankier, NW. 7, Mittelstr. 43.  
 80. 360. Dr. *G. Lewinsohn*, Kaufm., NW. 23, Brücken-Allee 6.  
 81. 361. *L. L. Lewinsohn*, Rentner, W. 10, Rauchstr. 3.  
 79. 362. *Lewinstein*, Standesbeamter, W. 9, Königgrätzerstr. 126.  
 91. 363. Dr. *Lewy*, prakt. Arzt, W. 62, Kleiststr. 44.  
 81. 364. *E. Liebe*, W. 57, Dennewitzstr. 31.  
 80. 365. Dr. *Liebermann*, Professor, W. 10, Matthäikirchstr. 29.  
 89. 366. *Liebezeit*, Geh. Kanzleiinspektor, SW. 12, Schützenstr. 65.  
 78. 367. *Liebig*, Kammermusiker, W. 57, Kirchbachstr. 16.  
 91. 368. Dr. *Liepmann*, Amtsrichter, W. 62, Kurfürstenstr. 99 a.  
 87. 369. *Lilienthal*, Rechtsanwalt, C. 2, Neue Friedrichstr. 49.  
 87. 370. *Linckelmann*, Maler, SW. 61, Plan-Ufer 13.  
 90. 371. *Lobe*, Rechtsanwalt, W. 8, Französischestr. 49.  
 77. 372. Dr. *Loew*, Professor, SW. 11, Grossbeerenstr. 1.  
 89. 373. Dr. *Loewe*, prakt. Zahnarzt, S. 14, Prinzenstr. 76.  
 90. 374. *Löwenherz*, Bankier, W. 62, Kurfürstendamm 126.  
 91. 375. *Lohaus*, Oberverwaltungsgerichtsrat, W. 10, Stülerstr. 2.  
 89. 376. *Lomler*, Geh. Exped. Sekretär, NW. 6, Marienstr. 28.  
 91. 377. *Lüthke*, Zahnarzt, W. 8, Mohrenstr. 9.  
 87. 378. *Lütkemüller*, Justizrat, S. 42, Oranienstr. 147.  
 90. 379. *Lutze*, Fabrikbesitzer, SO. 26, Reichenbergerstr. 178.  
 89. 380. *Maas*, Dr. phil., N. 4, Invalidenstr. 43.  
 81. 381. *Mäder*, Rentner, SW. 12, Charlottenstr. 74.  
 90. 382. *Mangelsdorf*, Verlagsbuchhändler, W. 62, Ansbacherstr. 51.  
 88. 383. *v. Makomaski*, Landgerichtsrat, NW. 21, Bremerstr. 71.  
 88. 384. Dr. *Marasse*, Fabrikbesitzer, W. 35, Magdeburgerplatz 5.

83. 385. *Marcus*, Rentner, W. 9, Köthenerstr. 43.  
 89. 386. Dr. *Marcuse*, Rektor, S. 14, Sebastianstr. 2.  
 88. 387. *Markwald*, Rechtsanwalt, W. 8, Mohrenstr. 10.  
 89. 388. Dr. *Martin*, Docent a. d. Universität, NW. 40, Alexander-Ufer 1.  
 78. 389. *Mehles*, Rektor, SO. 16, Ohmgasse 3c.  
 87. 390. *Meissner*, Landgerichtsdirektor, W. 35, Genthinerstr. 26.  
 87. 391. *Mensing*, Kapitän zur See, W. 62, Kurfürstenstr. 99.  
 89. 392. *Messel*, Regierungsbaumeister, W. 9, Schellingstr. 14.  
 78. 393. *Mewes*, Kaufmann, O. 34, Frankfurter Allee 114.  
 89. 394. Dr. *A. Meyer*, prakt. Arzt, SW. 46, Anhaltstr. 2.  
 86. 395. *E. Meyer*, Landrichter, NW. 21, Thurmstr. 44.  
 90. 396. *J. Meyer*, Fabrikant, W. 35, Potsdamerstr. 123 a.  
 76. 397. *Meyerhoff*, Buchhändler, W. 41, Wilhelmstr. 86.  
 84. 398. *Meynow*, Geh. Kalkulator, NW. 23, Holsteiner Ufer 45.  
 87. 399. *Migolski*, Polizeisekretär, N. 58, Schönhauser Allee 29.  
 72. 400. *Mitscher*, Verlagsbuchhändler, S. 14, Neu-Köln a. W. 10.  
 82. 401. Dr. *Moeller*, Oberlehrer, N. 58, Wörtherstr. 59.  
 90. 402. *Möllhausen*, Geh. Regierungsrat, NW. 40, In den Zelten 5 a.  
 79. 403. *Molinari*, Amtsgerichtsrat, W. 35, Potsdamerstr. 40.  
 84. 404. *Mollenhauer*, Rentner, W. 35, Magdeburgerstr. 28.  
 88. 405. *Morgenstern*, Kaufmann, W. 10, Bendlerstr. 27.  
 84. 406. *Moritz*, Buchhändler, W. 8, Jägerstr. 61 a.  
 90. 407. *v. Mühlensfels*, Geh. Finanzrat, W. 62, Nettelbeckstr. 9.  
 76. 408. Dr. *A. Müller*, Oberlehrer, SW. 47, Hornstr. 12.  
 89. 409. Dr. *Fel. Müller*, Professor, NW. 5, Birkenstr. 3.  
 89. 410. Dr. *Fr. Müller*, Landgerichtsrat, W. 62, Dörnbergstr. 1.  
 89. 411. *M. H. Müller*, Regierungsbaumeister, SW. 46, Königgrätzerstr. 100 a.  
 91. 412. *P. Müller*, Hauptmann, W. 62, Kleiststr. 15.  
 91. 413. Dr. *P. Müller*, SW. 46, Schönebergerstr. 4.  
 91. 414. *R. Müller*, Regierungsrat, W. 35, Blumeshof 6.  
 87. 415. Dr. *R. Müller*, Professor, NW. 6, Luisenstr. 22 a.  
 78. 416. *C. Müller-Grote*, Verlagsbuchhändler, W. 35, Ulmenstr. 6.  
 90. 417. *G. Müller-Grote*, Dr. phil., W. 35, Ulmenstr. 6.  
 87. 418. *Mues*, Buchhändler, W. 35, Potsdamerstr. 116 a.  
 82. 419. *Müseler*, Rechtsanwalt, W. 41, Leipzigerstr. 13.  
 88. 420. *B. Mugdan*, Amtsrichter, SW. 61, Grossbeerenstr. 81.  
 88. 421. *L. Mugdan*, Magistratsassessor, W. 35, Kurfürstenstr. 55.  
 88. 422. *Muhl*, Polizeirat, SW. 13, Neuenburgerstr. 35.

82. 423. *Mussnug*, Kaufmann, SW. 46, Halleschestr. 21.  
 91. 424. *Nadler*, Gerichtsassessor, SW. 68, Oranienstr. 85/86.  
 84. 425. Dr. *Nake*, Professor, S. 42, Brandenburgstr. 37.  
 87. 426. *Naphtali*, vereid. Makler, W. 62, Burggrafenstr. 5.  
 84. 427. *Nehring*, Oberlehrer, NO. 43, Neue Königstr. 2.  
 89. 428. Dr. *Nelson*, Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstr. 2.  
 80. 429. Dr. *Nerrlich*, Oberlehrer, SW. 46, Grossbeerenstr. 9.  
 91. 430. *Nesper*, Hofschauspieler, W. 62, Dörnbergstr. 1.  
 79. 431. *Nesselmann*, Buchhändler, SW. 46, Möckernstr. 119.  
 84. 432. Dr. *Neubart*, SW. 47, Belle-Alliancestr. 19.  
 89. 433. *Neubauer*, Kammergerichtsrat, W. 62, Wichmannstr. 19.  
 81. 434. Dr. *Neumann*, Oberlehrer, N. 37, Weissenburgerstr. 70.  
 89. 435. Dr. *Nicolai*, Stabsarzt, W. 57, Blumenthalstr. 16.  
 90. 436. A. *Niemann*, Cand. phil., W. 9, Köthenerstr. 21.  
 83. 437. B. *Niemann*, Oberlehrer, SW. 13, Simeonstr. 9.  
 89. 438. *Nölting*, Kaufmann, W. 8, Charlottenstr. 57.  
 90. 439. *Nolte*, Kalkulator, NW. 6, Albrechtstr. 12a.  
 85. 440. v. *Nowag-Seeling*, Major z. D., W. 35, Lützowstr. 67.  
 90. 441. *Ochs*, Musiker, W. 35, Potsdamerstr. 118c.  
 90. 442. *Oesterreich*, Major a. D., W. 57, Kurfürstenstr. 171.  
 81. 443. *Oppert*, Landgerichtsrat, W. 35, Schöneberger Ufer 12.  
 86. 444. *Otto*, Lehrer, S. 42, Luisenufer 43.  
 90. 445. A. *Paetel*, Buchhändler, W. 35, Karlsbad 16.  
 90. 446. Dr. H. *Paetel*, Verlagsbuchhändler, W. 35, Karlsbad 16.  
 87. 447. *Pallus*, Kaufmann, N. 24, Auguststr. 88.  
 85. 448. Dr. *Palm*, Arzt, NO. 18, Gr. Frankfurterstr. 70.  
 90. 449. *Pape*, Kaufmann, W. 9, Potsdamerstr. 132.  
 91. 450. *Parreidt*, Apotheker, W. 57, An der Apostelkirche 11.  
 81. 451. A. *Parrisius*, Dr. phil., W. 10, Kaiserin Augustastr. 72.  
 81. 452. R. *Parrisius*, Bankdirektor, W. 10, Margaretenstr. 13.  
 87. 453. *Parthey*, Gerichtsassessor, W. 57, Bülowstr. 12.  
 90. 454. *Pasch*, Hofbuchhändler, SW. 68, Ritterstr. 79.  
 79. 455. Dr. *Patschkowski*, Arzt, W. 8, Markgrafenstr. 32.  
 79. 456. Dr. *Patzig*, Gymn.-Lehrer, W. 62, Achenbachstr. 14.  
 90. 457. Dr. *Paul*, prakt. Arzt, O. 34, Gr. Frankfurterstr. 124.  
 87. 458. *Pechstein*, Privatier, W. 62, Kurfürstenstr. 112a.  
 86. 459. *Perels*, Geh. Admiralitätsrat, W. 57, Potsdamerstr. 74.  
 88. 460. Dr. *Perlewitz*, Oberlehrer, N. 37, Weissenburgerstr. 12.  
 77. 461. Dr. *Peter*, Professor, C. 22, Gr. Präsidentenstr. 3.  
 91. 462. *Peters*, Fabrikant, W. 9, Köthenerstr. 22.

91. 463. Dr. H. *Philipp*, prakt. Arzt, SW. 47, Yorkstr. 3.  
 91. 464. Dr. P. *Philipp*, Kreis-Physikus, SW. 46, Grossbeerenstr. 3.  
 82. 465. *Piehatzek*, Landger.-Direktor, SW. 47, Kreuzbergstr. 24.  
 87. 466. *Pinner*, Rechtsanwalt, W. 8, Französischestr. 9.  
 90. 467. J. *Pintsch*, Fabrikbesitzer, O. 27, Andreasstr. 72/73.  
 90. 468. O. *Pintsch*, Fabrikbesitzer, O. 27, Andreasstr. 72/73.  
 90. 469. R. *Pintsch*, Kommerzienrat, O. 27, Andreasstr. 72/73.  
 81. 470. *Plathner*, Rentner, W. 10, Bendlerstr. 35.  
 90. 471. Dr. *Pohle*, Stadtschulinspektor, SO. 33, Mariannenplatz 6.  
 82. 472. *Polenski*, Kaufmann, O. 34, Frankfurter Allee 118a.  
 89. 473. *Porth*, Kaufmann, NW. 21, Thurmstr. 73.  
 82. 474. *Potilich*, Amtsgerichtsrat, SW. 47, Belle-Alliancestr. 21.  
 86. 475. *Potyka*, Rentner, SW. 68, Ritterstr. 50.  
 91. 476. *Prächtel*, Hoflieferant, SW. 19, Krausenstr. 31/32.  
 90. 477. *Praetorius*, Gerichtsassessor, NW. 23, Lessingstr. 20.  
 87. 478. *Radde*, Kaufmann, C. 2, Klosterstr. 29.  
 91. 479. *Rafalski*, Hauptmann, W. 35, Flottwellstr. 14.  
 83. 480. *Raif*, Prof. a. d. Kgl. Hochschule, W. 57, Bülowstr. 107.  
 91. 481. *Raphael*, Rechtsanwalt, W. 8, Friedrichstr. 94a.  
 90. 482. *Rasch*, Ingenieur, W. 35, Genthinerstr. 17.  
 78. 483. Dr. jur. *Rasche*, NW. 21, Alt-Moabit 78.  
 91. 484. *Raske*, Rechtsanwalt, SO. 16, Köpnickerstr. 60/61.  
 87. 485. *Rathenau*, Architekt, W. 10, Bendlerstr. 9.  
 87. 486. *Rausnitz*, Rechtsanwalt, W. 8, Charlottenstr. 28.  
 89. 487. Dr. *Raussendorff*, Kammergerichtsreferendar, W. 62, Kurfürstendamm 91/92.  
 91. 488. *Rebhuhn*, Lehrer, O. 27, Markusstr. 12.  
 85. 489. *Redlich*, Rentner, W. 9, Vossstr. 9.  
 89. 490. *Regensburger*, Bankier, SW. 46, Dessauerstr. 6.  
 70. 491. Dr. *Reich*, Geh. Sanitätsarzt, SW. 48, Wilhelmstr. 11.  
 84. 492. *Reichard*, Hof-Photograph, NW. 7, U. d. Linden 54/55.  
 89. 493. F. W. *Reiche*, Pastor, W. 35, Derfflingerstr. 22a.  
 90. 494. Dr. M. *Reiche*, Rechtsanwalt, SW. 19, Leipzigerstr. 46.  
 90. 495. Dr. *Reichenow*, Kustos a. zoolog. Museum, N. 4, Invalidenstr. 43.  
 89. 496. *Reschke*, Schiffskapitän a. D., SW. 12, Friedrichstr. 210.  
 91. 497. *Rheinemann*, Landschaftsmaler, W. 10, Königin Augustastr. 51.  
 84. 498. E. *Richter*, Kaufmann, O. 27, Holzmarktstr. 6/7.  
 90. 499. M. *Richter*, Bankier, C. 19, Alte Leipzigerstr. 3.

89. 500. *H. Rachter-Lefensdorf*, Landschaftsmaler, W. 8, Leipzigerstr. 96.
89. 501. Dr. *Frhr. v. Riechthofen*, Prof., W. 62, Kurfürstenstr. 117.
85. 502. *Rieth*, Geh. Oberjustizrat, W. 62, Schillstr. 11.
90. 503. *Ritzel*, Staatsanwalt, NW. 21, Paulstr. 28.
81. 504. *Rocholl*, Amtsgerichtsrat, SW. 47, Hagelsbergerstr. 9.
90. 505. Dr. *Rodenwaldt*, Oberlehrer, SO. 33, Mariannen-Ufer 4.
90. 506. Dr. *Rödiger*, Oberlehrer, SW. 68, Lindenstr. 13.
90. 507. *Röhlich*, Fabrikant, S. 42, Alexandrinenstr. 96.
87. 508. *Rötger*, Baumeister, NW. 23, Lessingstr. 62.
88. 509. *Rollius*, Kaufmann, W. 10, Regentenstr. 8.
87. 510. *Rosch*, Rentner, N. 54, Lothringerstr. 20.
91. 511. *Rose*, Oberingenieur, W. 10, v. d. Heydtstr. 4.
88. 512. *Rosemann*, Architekt, W. 57, Potsdamerstr. 87.
88. 513. *Rosenheim*, Dr. phil., NW. 40, Alsenstr. 3.
79. 514. Dr. *Rosenow*, Oberlehrer, N. 58, Weissenburgerstr. 29.
90. 515. *Rosnick*, Kanzleirat, NW. 21, Paulstr. 10.
81. 516. *Rott*, Bankier, W. 8, Mohrenstr. 25.
91. 517. *Rotter*, Wirkl. Admiraltätsrat a. D., W. 57, Bülowstr. 26.
85. 518. *Rudolph*, Fabrikbesitzer, S. 14, Neu-Kölln a. W. 24.
81. 519. Dr. *C. Ruge*, Sanitätsrat, W. 8, Jägerstr. 61.
81. 520. Dr. *P. Ruge*, Sanitätsrat, SW. 68, Ritterstr. 50.
89. 521. *Rummelspacher*, Landschaftsmaler, W. 35, Lützowstr. 7.
90. 522. *E. Runge*, Kaufmann, C. 22, Hackescher Markt 2.
89. 523. *M. Runge*, Fabrikant, S. 14, Alte Jacobstr. 76.
82. 524. Dr. *R. Salman*, Sanitätsrat, SW. 46, Kleinbeerenstr. 3.
80. 525. *W. Salman*, Stud. med., SW. 46, Kleinbeerenstr. 3.
91. 526. Dr. *Salomon*, Chemiker, W. 62, Kurfürstenstr. 99.
83. 527. *Samuel*, Bankier, C. 2, Stechbahn 3/4.
90. 528. Dr. *Sauer*, Rechtsanwalt, S. 14, Prinzenstr. 73.
87. 529. Dr. *Schäfer*, Gymn.-Lehrer, W. 35, Blumeshof 9.
91. 530. *v. Schaewen*, Amtsgerichtsrat, SW. 12, Zimmerstr. 88.
91. 531. *Scharowsky*, Civilingenieur, SW. 47, Belle-Alliancestr. 40.
89. 532. *Schartiger*, Kaufmann, SW. 19, Jerusalemerstr. 47.
90. 533. *Schenck*, Hofbuchhändler, SW. 19, Jerusalemerstr. 56.
91. 534. *Schindler*, Hoflieferant, NW. 7, Unter den Linden 48/49.
89. 535. *Schlabitz*, Genremaler, NW. 7, Dorotheenstr. 32.
85. 536. Dr. *Schlee*, Oberlehrer, NW. 5, Birkenstr. 2.
89. 537. *Schleicher*, Fabrikant, W. 35, Lützowstr. 82.
81. 538. *Schlesinger*, Bankier, W. 8, Friedrichstr. 62.

91. 539. Dr. *Schlötke*, prakt. Arzt, N. 28, Brunnenstr. 121 B.
83. 540. *R. Schmid*, Generalagent, W. 8, Französischestr. 17.
84. 541. *A. Schmidt*, Landgerichtsdirektor, W. 10, v. d. Heydtstr. 7.
90. 542. *F. Schmidt*, Amtsgerichtsrat, W. 62, Schillstr. 15.
90. 543. *F. Schmidt*, Fabrikant, NW. 6, Karlstr. 11.
87. 544. *M. Schmidt*, Polizeilieut., NW. 7, Neue Wilhelmstr. 2.
85. 545. Dr. *Schmidlein*, Arzt, W. 62, Kurfürstenstr. 124.
89. 546. Dr. *Schneider*, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, SW. 46, Tempelhofer Ufer 32.
88. 547. Dr. *Schöneberg*, Sanitätsrat, SO. 16, Kaiser Franz-Grenadier-Platz 5.
90. 548. *Schoenemann*, Kaufmann, C. 2, Königstr. 69.
70. 549. Dr. *Scholle*, Professor, W. 62, Schillstr. 5.
70. 550. Dr. *J. Scholz*, Professor, S. 59, Hasenheide 54.
91. 551. *Schomburg*, Fabrikbesitzer, NW. 21, Alt-Moabit 95/97.
88. 552. Dr. *Schröder*, prakt. Arzt, SO. 16, Köpnickstr. 55 b.
85. 553. *H. Schubert*, Kaufmann, SO. 16, Wassergasse 14.
85. 554. *Th. Schubert*, Kaufmann, SO. 16, Wassergasse 14.
77. 555. *Schubring*, Oberlehrer, S. 14, Alte Jacobstr. 71.
84. 556. *J. Schultz*, Architekt, C. 19, Wallstr. 25.
79. 557. *P. Schultze*, Seidenwaarenfabrik., C. 2, Brüderstr. 6.
91. 558. Dr. *R. Schultze*, Chemiker, C. 2, Stralauerstr. 49.
91. 559. *Schultze-Glambeck*, Rentner, W. 62, Ansbacherstr. 7.
84. 560. Dr. *Fr. Schulz*, Präsident d. Reichs-Eisenbahn-Amtes, W. 10, Bendlerstr. 18.
84. 561. *G. Schulz*, Gymn.-Lehrer, W. 57, Bülowstr. 45.
90. 562. *F. Schulze*, Fabrikbesitzer, NW. 6, Charitéstr. 6.
70. 563. *E. Schumann*, Privatier, W. 9, Schellingstr. 6.
88. 564. Dr. *M. Schumann*, Reg.-Rat, W. 35, Kurfürstenstr. 48.
91. 565. Dr. *Schwabach*, prakt. Arzt, W. 35, Karlsbad 1a.
78. 566. *Schwager*, Ratszimmermstr., SW. 29, Gneisenaustr. 100.
83. 567. *Schwartz*, Bankier, W. 9, Bellevuestr. 7.
76. 568. *Schweitzer*, Redakteur, C. 2, Stechbahn 3/4.
87. 569. Dr. *Schwieger*, Stabsarzt, SW. 61, Gitschinerstr. 107.
91. 570. *Schwing*, Hofchauspieler a. D., SW. 46, Anhaltstr. 7.
90. 571. *Frhr. v. Seckendorff*, Geh. Oberregierungsrat, SW. 46, Bernburgerstr. 35.
88. 572. *Securius*, Rentner, SW. 12, Zimmerstr. 33.
87. 573. *Seebold*, Regierungsrat a. D., W. 62, Nettelbeckstr. 25.
88. 574. *Seger*, Justizrat, W. 35, Lützowstr. 75.

89. 575. Dr. *Sello*, Rechtsanwalt, W. 41, Mauerstr. 78/79.  
83. 576. Dr. *Settegast*, Arzt, S. 42, Oranienstr. 75.  
91. 577. *Seydel*, Geh. Regierungsrat, W. 62, Kleiststr. 15.  
91. 578. *Siebert*, Bankdirektor, SW. 61, Tempelhofer Ufer 21.  
88. 579. Dr. *K. Simon*, Gymn.-Lehrer, C. 2, Neue Friedrichstr. 84.  
81. 580. *W. Simon*, Lehrer, SW. 46, Halleschestr. 2.  
84. 581. *Simonson*, Amtsrichter, W. 35, Schöneberger Ufer 37.  
90. 582. *H. Solf*, Reg.-Baumeister, W. 10, Stülerstr. 2.  
91. 583. Dr. *W. H. Solf*, W. 9, Köthenerstr. 28.  
85. 584. *Solms*, Geh. Justizrat, Oberauditeur, W. 57, Winterfeldtstr. 24.  
85. 585. *Souchay*, Kaufmann, SW. 68, Ritterstr. 62.  
86. 586. *Spandow*, Kaufmann, C. 22, Neue Promenade 6.  
91. 587. *Spiegel*, Dr. phil., NW. 7, Dorotheenstr. 60.  
87. 588. *Sputh*, Architekt, SW. 46, Hedemannstr. 3.  
85. 589. Dr. *Starke*, Geh. Oberjustizrat, SW. 48, Wilhelmstr. 19.  
90. 590. *Stechert*, Rechnungsrat, SW. 48, Enkeplatz 1.  
86. 591. *Steidel*, Kaufmann, S. 59, Hasenheide 54.  
85. 592. *Stern*, Rechtsanwalt, W. 8, Taubenstr. 34.  
91. 593. *Stille*, Geh. Postrat, SW. 46, Dessauerstr. 38.  
90. 594. *Stoehr*, Kaufmann, NW. 21, Spenerstr. 25.  
86. 595. *Stolzmann*, Regierungsrat, W. 64, Unter den Linden 9.  
86. 596. *Graf v. Strachwitz*, Landger.-Rat, SW. 46, Halleschestr. 6.  
79. 597. Dr. *Strassmann*, Stadtrat, W. 8, Taubenstr. 5.  
91. 598. *Strauch*, Apothekenbesitzer, W. 8, Kanonierstr. 44.  
91. 599. *Ströhler*, Eisenbahn- u. Schifffahrtsdirektor a. D., W. 62, Kurfürstendamm 124.  
90. 600. *Struckmann*, Geh. Reg.-Rat, W. 62, Landgrafenstr. 15.  
86. 601. *Strützki*, Kammergerichtsrat, W. 62, Landgrafenstr. 10.  
90. 602. *Stübbe*, Kaufmann, C. 19, Wallstr. 86.  
89. 603. *Stürickow*, Kaufmann, NW. 7, Unter den Linden 52.  
89. 604. *Sy*, Geh. Finanzrat, W. 62, Kurfürstendamm 16.  
89. 605. *Sydow*, Geh. Oberpostrat, W. 62, Landgrafenstr. 3.  
89. 606. Dr. *Tamm*, Hofarzt, SW. 12, Kochstr. 54.  
73. 607. Dr. *Theel*, Oberlehrer, NW. 23, Klopstockstr. 37.  
90. 608. *Thiele*, Fabrikant, W. 8, Leipzigerstr. 34.  
89. 609. *Gg. Tietz*, Kaufmann, SO. 16, Köpnickerstr. 45.  
88. 610. *Gust. Tietz*, Kaufmann, W. 35, Potsdamerstr. 50.  
90. 611. *Tillmans*, Fabrikant, SW. 19, Leipzigerstr. 43.

90. 612. Dr. *v. Tischendorf*, Geh. Regierungsrat, NW. 40, Kronprinzen-Ufer 19.  
91. 613. *Tobien*, Bankier, C. 19, Friedrichsgracht 27/28.  
75. 614. *Toussaint*, Fabrikant, SO. 33, Schlesiestichest. 20.  
89. 615. *Treptow*, Schriftsteller, SW. 61, Blücherstr. 13.  
79. 616. Dr. *Tuchen*, Geh. Sanitätsrat, SW. 12, Kochstr. 74.  
87. 617. *Ule*, Rechtsanwalt, W. 35, Flottwellstr. 3.  
81. 618. Dr. *Ulrich*, Arzt, O. 17, Am Schlesiischen Bahnhof 1.  
91. 619. *Urban*, Architekt, SW. 61, Blücherstr. 19.  
76. 620. *Uth*, Fabrikant, SO. 16, Köpnickerstr. 75.  
86. 621. *Vahlen*, Verlagsbuchhändler, W. 8, Mohrenstr. 13/14.  
88. 622. Dr. *Veit*, Docent a. d. Universität, W. 10, Matthäikirchstr. 12.  
87. 623. Dr. *Violet*, Gymn.-Lehrer, W. 57, Steinmetzstr. 56.  
91. 624. *Vogler*, Generalagent, W. 57, Zietenstr. 5.  
81. 625. *Vogtlaender*, Kaufmann, SW. 29, Gneisenaustr. 109/110.  
90. 626. *F. Voigt*, Kaufmann, W. 57, Kurfürstenstr. 21/22.  
88. 627. *M. Voigt*, Kaufmann, W. 57, Zietenstr. 13.  
86. 628. *O. Voigt*, Landgerichtsrat, SW. 19, Leipzigerstr. 73.  
91. 629. *R. Voigt*, Geh. Rechnungsrat, W. 57, Winterfeldtstr. 11.  
90. 630. Dr. *Vowinckel*, Arzt, NW. 40, Roonstr. 13.  
91. 631. *Ad. Wagner*, Kaufmann, S. 14, Neue Rossstr. 1.  
85. 632. *Al. Wagner*, Kaufmann, S. 42, Ritterstr. 25.  
89. 633. Dr. *Wahllaender*, Hofarzt, SW. 46, Halleschestr. 5.  
83. 634. *Warschauer*, Bankier, W. 64, Behrenstr. 48.  
86. 635. Dr. *Wedel*, Arzt, SW. 29, Gneisenaustr. 113.  
81. 636. *Weerth*, Kaufmann, W. 9, Linkstr. 35.  
90. 637. *Wegener*, Kaufmann, NW. 21, Alt-Moabit 136.  
89. 638. Dr. *Wehmer*, Medicinalassessor, SW. 46, Halleschestr. 21.  
87. 639. *E. Weigand*, Kgl. Münzmedailleur, SW. 61, Blücherstr. 57.  
89. 640. *W. Weigand*, Turnlehrer, S. 42, Ritterstr. 13.  
84. 641. *Weisse*, Bankier, W. 35, Steglitzerstr. 55.  
90. 642. Dr. *Weissleder*, Sanitätsrat, SW. 46, Halleschestr. 19.  
81. 643. Dr. *Weldig*, Oberlehrer, SO. 26, Oranienstr. 6.  
86. 644. Dr. *Werner*, Gymn.-Lehrer, SW. 46, Hallesches Ufer 26.  
86. 645. *Wesendorff*, Rechnungsrat, SW. 61, Johanniterstr. 15.  
90. 646. Dr. *Wessely*, Sanitätsrat, SW. 46, Grossbeerstr. 93.  
88. 647. *G. Wesslau*, Kaufmann, SW. 46, Schönebergerstr. 16.  
82. 648. *Weygoldt*, Kaufmann, W. 62, Motzstr. 13.  
76. 649. *Winckelmann*, Rentner, W. 62, Keithstr. 9.

- 91. 650. *Winterfeld*, Rechtsanwalt u. Notar, S. 42, Oranienstr. 67.
- 81. 651. *Winterfeldt*, Justizrat, W. 9, Bellevuestr. 6 a.
- 90. 652. *A. Wirth*, Maler, W. 57, Zietenstr. 27.
- 83. 653. *H. Wirth*, Kommerzienrat, W. 10, Stülerstr. 7.
- 81. 654. Dr. *R. Witte*, Sanitätsrat, O. 34, Fruchtstr. 62.
- 91. 655. *Wittko*, Geh. Oberpostrat, W. 62, Nettelbeckstr. 4.
- 88. 656. *Fr. Wolff*, Professor, W. 9, Schellingstr. 15.
- 90. 657. *H. Wolff*, Konzertdirektor, W. 35, Karlsbad 19.
- 70. 658. *Woyte*, Geh. Sekretär, SW. 46, Bernburgerstr. 12.
- 88. 659. Dr. *Wulfert*, Arzt, NW. 21, Rathenowerstr. 101.
- 91. 660. *Zander*, Fabrikbesitzer, SO. 26, Waldemarstr. 27.
- 90. 661. *Ziegler*, Ingenieur, W. 62, Lutherstr. 14.
- 84. 662. *G. Zielenziger*, Assessor, NW. 40, Alexander-Ufer 1.
- 88. 663. *Zietemann*, Rentner, SW. 48, Wilhelmstr. 22.
- 91. 664. Dr. *A. Zimmermann*, Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, W. 41, Wilhelmstr. 76.
- 85. 665. *H. Zimmermann*, Bankier, C. 19, Gertraudenstr. 16.
- 90. 666. Dr. *R. Zimmermann*, Gymn.-Lehrer, W. 57, Alvenslebenstr. 16.
- 81. 667. *Zwicker*, Bankier, W. 35, Magdeburger Platz 2.

Auswärtige Mitglieder.

- 90. 668. *Hülsberg*, Apotheker, Bernau.
  - 89. 669. *Bortfeldt*, Ziegeleibesitzer,
  - 90. 670. Dr. *Goehling*, Gymn.-Lehrer,
  - 88. 671. Dr. *Grassmann*, Oberlehrer,
  - 81. 672. *Gumpert*, Kommerzienrat,
  - 79. 673. *R. Hammer*, Bürgermeister,
  - 78. 674. Dr. *Lambrecht*, Arzt,
  - 76. 675. *Miethe*, Lehrer,
  - 88. 676. Dr. *Pomtow*, Realgymnasiallehrer,
  - 87. 677. *Reichstein*, Fabrikbesitzer,
  - 74. 678. Dr. *Sachs*, Professor,
  - 79. 679. *Töpfer*, Bankier,
- } Brandenburg a. H.
- 81. 680. Dr. *Dieterici*, ausserord. Univ.-Professor, Breslau.
  - 71. 681. *E. Scholz*, Oberlehrer Burg bei Magdeburg.

- 88. 682. *Wehmann*, Hauptmann, Cassel, Hohenzollernstr. 84.
  - 83. 683. Dr. *Bardleben*, Oberlandesger.-Präsident,
  - 90. 684. *Braunbekrens*, Oberlandesgerichtsrat, } Celle.
  - 78. 685. *Audouard*, Major a. D., Berlinerstr. 87e,
  - 91. 686. *Beringer*, Fabrikbesitzer, Sophienstr. 1a,
  - 81. 687. *Brockhausen*, Kaufm., Fasanenstr. 60,
  - 88. 688. Dr. *Gierke*, Geh. Justizrat, Professor, Strasse 17 No. 12,
  - 91. 689. Dr. *Groth*, Oberlehrer, Leibnitzstr. 69,
  - 90. 690. Dr. *Hammann*, Schriftsteller, Joachimthalerstr. 41,
  - 74. 691. Prof. Dr. *v. Helmholtz*, Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, Marchstr. 25 b,
  - 86. 692. *P. Heydemann*, Eisenbahnbetriebs-Sekretär, Garde du Corpsstr. 18,
  - 91. 693. Dr. *P. Hirsch*, Assessor, Bismarckstr. 123 a,
  - 81. 694. *Hückstedt*, Musiklehr., Leibnitzstr. 11,
  - 91. 695. *Kirmse*, Buchhändler, Bismarckstr. 97,
  - 70. 696. *Kraetke*, Gymn.-Lehr., Bismarckstr. 46,
  - 78. 697. *P. Lange*, Direktor, Pestalozzistr. 7,
  - 89. 698. *Leyser*, Rechtsanwalt, Berlinerstr. 117,
  - 88. 699. Dr. *Landau*, Kaufm., Joachimthalerstr. 3,
  - 90. 700. *Mannfeld*, Maler und Kupferradierer, Fasanenstr. 12,
  - 90. 701. *Schmilinsky*, Rechtsanwalt, Berlinerstr. 112,
  - 88. 702. *Teichen*, Senator a. D., Syndikus der Disconto-Gesellsch., Hardenbergstr. 28,
  - 90. 703. Dr. *Vogel*, Chemiker, Polytechnikum,
  - 89. 704. *Weidinger*, Fabrikbes., Bismarckstr. 35,
  - 89. 705. *J. Wolff*, Schriftsteller, Fasanenstr. 6,
  - 89. 706. Dr. *W. Wolff*, Joachimthalerstr. 43,
- } Charlottenburg.
- 88. 707. *Wagenknecht*, Rentner, Colberg.
  - 90. 708. *Bernhard*, Kgl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor,
  - 82. 709. Dr. *Noack*, Amtsrichter,
- } Cottbus.

- 87. 710. Dr. *Bolzenthalt*, Gymn.-Lehrer,
- 83. 711. *O. Richter*, Brauereibesitzer,
- 90. 712. *Sommerfeldt*, Kgl. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor, } Cüstrin.
- 90. 713. *Hauckelt*, Kaufmann,
- 80. 714. *Vollmann*, Amtsgerichtsrat, } Dahme.
- 81. 715. Dr. *Maschke*, Darmstadt, Kiesstr. 80.
- 90. 716. *Lange*, Regierungsassessor, Dessau.
- 84. 717. *R. Dielitz*, Major, Sidonienstr. 8 b,
- 77. 718. Dr. *Lehrs*, Direktorialassistent, } Dresden.  
Schweizerstr. 24,
- 86. 719. *A. Benade*, Apotheker, Ems.
- 90. 720. *Kühmas*, Amtsrichter, Flatow i. W.
- 90. 721. Dr. *O. Müller*, Amtsrichter, Frankfurt a. O., Oderstr. 18.
- 88. 722. Dr. *Hallgarten*, Ginheimerstr. 21,
- 88. 723. *R. Scholz*, Maler, Körnerstr. 16, } Frankfurt a. M.
- 86. 724. *Ebel*, Amtsgerichtsrat, Lauterstr. 34,
- 89. 725. *Krüger*, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, }  
Ringstr. 44, } Friedenau.
- 90. 726. *Leist*, Architekt, Gosslerstr. 38,
- 91. 727. Dr. *M. Schubert*, Assessor, Hauffstr. 10,
- 87. 728. *Sperendiano*, Lehrer, Illstr. 12,
- 89. 729. *Storck*, Regierungsbaumeister, Glogau, Steinweg 18.
- 89. 730. Dr. *Heidenhain*, Professor, }  
88. 731. Dr. *Weismann*, Professor, } Greifswald.
- 86. 732. *K. Schultze*, Amtsgerichtsrat, Guben.
- 79. 733. Dr. *Goeschen*, Assessor, Halle a. S., Bernburgerstr. 30.
- 90. 734. *Krobotzsch*, Staatsanwalt, Hirschberg i. Schl.
- 85. 735. *P. Wesslau*, Fabrikbesitzer, Jüterbog.
- 87. 736. *Lindow*, Gerichtsassessor, Kiel, Dammstr. 36.

- 90. 737. *Abegg*, Dr. phil., Leipzig, Brüderstr. 34.
- 90. 738. Dr. *A. Döring*, Gymnasialdirektor a. D. u. Privatdocent, Parallelstr. 24,
- 91. 739. *Eichert*, Hauptmann, Zehlendorferstr. 41/44,
- 84. 740. Dr. *Fulda*, Lehrer a. Kadettenkorps, Mommsenstr. 2,
- 91. 741. *L. Hacker*, Lehrer a. Kadettenkorps, } Gr.-Lichterfelde.  
Zehlendorferstr. 41/44,
- 85. 742. *Herwarth*, Architekturmaler, Holbeinstr. 35,
- 90. 743. *W. Niemann*, Privatier, Parallelstr. 27,
- 81. 744. Dr. *Stenzler*, Prof., Ferdinandstr. 4,
- 90. 745. *Pariser*, Fabrikbesitzer, Luckenwalde.
- 91. 746. *Hagedorn-Goetz*, Apothekenbesitzer, Lübben.
- 90. 747. *Apponius*, Rittergutsbesitzer, Maltershausen b. Jüterbog.
- 89. 748. *Muermann*, Kaufmann, Minden in Westfalen.
- 91. 749. Dr. *Haniel*, Landrat, Mörs.
- 82. 750. *R. Dammeier*, Maler, München, Bürkleinstr. 7.
- 87. 751. Dr. *Schaper*, Rektor d. Progymn., }  
90. 752. Dr. *Steinmeister*, Landrat, } Nauen.
- 87. 753. Dr. *Stürzebein*, Superintendent,
- 83. 754. *Tielsch*, Landgerichtsrat, Naumburg a. S.
- 90. 755. *Albrecht*, Rechtsanwalt, Neu-Ruppin.
- 84. 756. *H. Meyer*, Kaufmann, Niedersedlitz i. Sachsen.
- 81. 757. *Bachs*, Oberlehrer, Nordhausen.
- 91. 758. *Heaton*, Univ.-Professor, Nottingham, England.
- 90. 759. *Kindler*, Staatsanwalt, Ring 35, }  
90. 760. Dr. *E. Wüte*, Regierungsassessor, } Oels i. Schl.
- 84. 761. Dr. *Schleussner*, Amtsrichter, Oranienburg bei Berlin.
- 91. 762. *Leudesdorf*, Univ.-Professor, Oxford, England.

- 90. 763. *Brenske*, Kapellenbergstr. 9,
- 89. 764. *v. Dechend*, Hauptmann,
- 90. 765. Dr. *Marbach*, Realschullehrer, Obeliskenstr. 6,
- 81. 766. Dr. *Mendelssohn*, Gerichtsassessor, Neue Königstr. 107,
- 88. 767. *Petzoldt*, Superintendent,
- 88. 768. *Roloff*, Oberlehrer, Neue Königstr. 11,
- 73. 769. *Siber*, Landgerichtsrat, Jägerallee 18,
- 90. 770. *v. Utrici*, Forstmeister,
- 88. 771. *Walther*, Professor, Am Kanal 62,
- 85. 772. *J. Zielenziger*, Kaufmann, Friedrichstr. 9,
- 91. 773. *Mertens*, Bürgermeister, Prenzlau.
- 83. 774. Dr. *F. Kronecker*, Arzt, Rixdorf, Bergstr. 111 a.
- 91. 775. Dr. *Dopp*, Gymn.-Lehrer,
- 91. 776. *v. Düring*, Oberlandesgerichtsrat,
- 89. 777. Dr. *Kipper*, Oberlehrer,
- 89. 778. Dr. *Osswald*, Gymn.-Lehrer,
- 89. 779. *Siegert*, Pastor,
- 91. 780. Dr. *Strauss*, Gymn.-Lehrer,
- 74. 781. Dr. *Thierfelder*, Univ.-Musikdirektor,
- 89. 782. Dr. *Wiegand*, Ord. Lehr. a. d. Höh. Bürgerschule,
- 85. 783. *Kopsch*, Rentant, Hauptstr. 68
- 81. 784. *Lenz*, Rentner, Bahnstr. 22,
- 91. 785. *Messing*, Premier-Lieutenant, Helmstr. 11,
- 82. 786. *L. Tietz*, Kaufmann, Hauptstr. 22 b,
- 88. 787. *Vorberg*, Superintendent, Hauptstr. 47,
- 85. 788. *Anders*, Reg.-Referend., Schweidnitz, Aeussere Kirchstr. 9.
- 83. 789. Dr. *E. Witte*, Oberstabsarzt, Schwerin i. M.
- 91. 790. *Neumann*, Rechtsanwalt, Sorau.
- 91. 791. *Bährmann*, Lehrer, Hubertusstr. 9,
- 81. 792. *E. Krause*, Stenograph, Teichstr. 31,
- 83. 793. *F. Ruge*, Kaufmann, Plantagenstr. 15,
- 81. 794. Dr. *M. Ruge*, Gymn.-Lehrer, Breitestr. 20,
- 91. 795. Dr. *Seler*, Direktorialassistent am Kgl. Museum für Völkerkunde,

Potsdam.

Rostock.

Schöneberg.

Steglitz.

- 84. 796. Dr. *Kurlbaum*, Oberlandesgerichtspräsident, Bismarckstr. 23,
- 90. 797. Dr. *Menge*, Arzt, Elisabethstr. 37,
- 91. 798. *A. Baumann*, Apotheker, Versmold in Westfalen.
- 87. 799. *Tetzlaff*, Generalmajor z. D., Wernigerode im Harz.
- 91. 800. *Lübke*, Assessor, Westend, Eichen-Allee 4/6.
- 91. 801. Dr. *Keller*, Würzburg, Veitshöchheimerstr. 10.
- 86. 802. Dr. *Jenkner*, Oberlehrer,
- 90. 803. Dr. *M. Liebe*, Arzt,
- 91. 804. *Liebelt*, Rechnungsrat, Ahornstr. 3,

Stettin.

Zehlendorf.

